



**Message
Consent**

D2.1 Message conSENT Handbuch für Grundschullehrkräfte

ALINA BOUTIUC-KAISER, IOANNA GKIKI, ANASTASIA TSAGKARI, ALPER GÜZEL, ASSOC.
BURCU NAZIFE TAKIL, ADEM TEKEREK, MELANIJA MEŽNARIĆ, IVANA KOSTIĆ, ANGELICA
PERRA, PAULINE LEBUTTE, ELIZABETE ZARINA.



Co-funded by
the European Union

HAFTUNGSAUSSCHLUSS

Die Unterstützung der Europäischen Kommission für die Erstellung dieser Veröffentlichung stellt keine Befürwortung des Inhalts dar, der ausschließlich die Meinung der AutorInnen wiedergibt, und die Kommission kann nicht für die Verwendung der darin enthaltenen Informationen verantwortlich gemacht werden.

COPYRIGHT NOTICE

© 2023 <MESSAGECONSENT>. All rights reserved.



INHALTSVERZEICHNIS

INTRODUCTION.....	3
HUMAN RIGHTS EDUCATION (HRE)/ MENSCHENRECHTSBILDUNG	4
DEFINITION DES BEGRIFFS ‘KONSENS’	7
KONSENS ALS LEBENSLANGE KOMPETENZ	8
DER RECHTSRAHMEN IN EUROPA UND IN JEDEM LAND.....	10
KROATIEN	11
ZYPERN	13
DEUTSCHLAND	14
GRIECHENLAND	16
ITALIEN	18
SPANIEN	21
DIE TÜRKEI.....	22
AKTUELLE LAGE - ÜBERBLICK UND EINZELHEITEN.....	23
KROATIEN	23
ZYPERN	25
DEUTSCHLAND	26
GRIECHENLAND	30
ITALIEN	32
SPANIEN	36
DIE TÜRKEI.....	38
INTERNATIONALE LEITLINIEN	38
KONSENS SÄTZE	43
SIEBEN SCHRITTE ZUM KONSENS	44
SCHLUSSFOLGERUNG	44
LITERATURVERZEICHNIS.....	46
APPENDIX 1 (AUF ENGLISCH)	52



Introduction

Das vorliegende Handbuch ist das Ergebnis des Erasmus+-Projekts **"Mentoring von Grundschullehrkräften und -schülern zum Thema Konsens (Message conSENT)"**. Dieses 24-monatige Projekt für die Schulbildung hat zum Ziel, Grundschullehrkräfte mit einem Handbuch für die Vermittlung von Kompetenzen im Unterrichten von Konsens zu begleiten und weiterzubilden. Mithilfe dieses Handbuchs und menschenrechtsbasierter Bildungspraktiken sollen Lehrkräfte lernen, Kindern im Alter von 8-12 Jahren Wege zum Verstehen, Aushandeln und Erlernen von Konsens als Lebenskompetenz zu vermitteln.

Im Rahmen des Projekts Message conSENT werden grundlegende Unterrichtsressourcen erstellt, die Lehrkräften und Eltern dabei helfen sollen, mit Grundschulkindern über das Thema "Konsens" als Lebenskompetenz zu sprechen. Ziel des Projekts ist es, geschlechtsspezifischer Gewalt vorzubeugen, indem es in der Früherziehung ansetzt und sowohl Jungen als auch Mädchen lehrt, persönliche Grenzen zu ziehen, "Nein" zu sagen und "Nein" zu respektieren sowie den eigenen Willen und den der anderen zu verstehen und zu respektieren. Dabei wird die Methodik der Menschenrechtsbildung angewandt und den Kindern geholfen, ihre Fähigkeiten zur Kommunikation und zum gegenseitigen Respekt sowie ihre Konfliktlösungsfähigkeiten zu entwickeln.

Das vorliegende Handbuch wurde von Fachleuten und Expertinnen aus sieben (7) Ländern (Kroatien, Zypern, Deutschland, Griechenland, Italien, Spanien und Türkei) erarbeitet. Diese Fachleute kommen aus Organisationen mit unterschiedlichen Schwerpunkten (Universitäten, Einrichtungen der Erwachsenenbildung, Forschungsinstitute, Jugendorganisationen, Kinderschutzvereine etc.). Der Entstehung des Handbuchs gingen intensive Recherchen und Diskussionen zum Thema „Konsens“ in den jeweiligen Ländern voraus. Dabei wurde auch geprüft, inwieweit „Konsens“ bereits im schulischen Kontext Anwendung findet.

In diesem Sinne ist es wichtig zu erwähnen, dass dieses Handbuch nicht den Anspruch erhebt, offizielle Lehrpläne oder Richtlinien zu ersetzen, die den Lehrkräften von den zuständigen Ministerien in ihren



Ländern gemäß den nationalen Gesetzen und Bestimmungen zur Verfügung gestellt werden. Stattdessen kann es als zusätzliches Werkzeug und als Referenzpunkt für Grundschullehrkräfte dienen, die im Unterricht fokussierte Workshops und interaktive Aktivitäten zum Thema „Konsens“ durchführen möchten.

Human Rights Education (HRE)/ Menschenrechtsbildung

"Jeder Einzelne und jedes Organ der Gesellschaft ... soll sich bemühen, durch Unterricht und Erziehung die Achtung vor diesen Rechten und Freiheiten zu fördern." (Allgemeine Erklärung der Menschenrechte, 1948).

Laut dem Aktionsplan für die vierte Phase des Weltprogramms für Menschenrechtsbildung (2022, S. 16) wurden Bestimmungen zur Menschenrechtsbildung in zahlreiche internationale Instrumente und Dokumente integriert, darunter die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte (Art. 26), das Übereinkommen der Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur (UNESCO) gegen Diskriminierung im Bildungswesen (Art. 5); das Internationale Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Rassendiskriminierung (Art. 7); der Internationale Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte (Art. 13); das Übereinkommen gegen Folter und andere grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlung oder Strafe (Art. 10); das Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau (Art. 10); das Übereinkommen der Internationalen Arbeitsorganisation über eingeborene und in Stämmen lebende Völker von 1989 (Nr. 169) (Art. 30 und 31); die Konvention über die Rechte des Kindes (Art. 29); die Internationale Konvention zum Schutz der Rechte aller Wanderarbeitnehmer und ihrer Familienangehörigen (Art. 33); das Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (Art. 4 und 8); die Erklärung und das Aktionsprogramm von Wien (Teil I, Abs. 33-34; Teil II, Abs. 7.3 und 7.37); das Aktionsprogramm der Internationalen Konferenz für Bevölkerung und Entwicklung (Erklärung, Abs. 7.3 und 7.37); die Erklärung und das Aktionsprogramm von Durban (Erklärung, Abs. 95-97; Aktionsprogramm, Abs. 8). 78-82); das Aktionsprogramm der Internationalen Konferenz über Bevölkerung und Entwicklung (Abs. 7.3 und 7.37); die Erklärung und das Aktionsprogramm von Durban



(Erklärung, Abs. 95-97; Aktionsprogramm, Abs. 129-139) und das Ergebnisdokument der Durban-Überprüfungskonferenz (Abs. 22 und 107); und das Ergebnis des Weltgipfels 2005 (Abs. 131).

Gemäß der Charta des Europarats zur Bildung für demokratische Staatsbürgerschaft und Menschenrechtsbildung (2010) bezieht sich HRE auf Bildung, Ausbildung, Bewusstseinsbildung, Information, Praktiken und Aktivitäten, die darauf abzielen, die Schülerinnen und Schüler mit Wissen, Fähigkeiten und Verständnis auszustatten und ihre Einstellungen und ihr Verhalten zu entwickeln, um den Einzelnen zu befähigen, zum Aufbau und zur Auslegung einer universellen Kultur der Menschenrechte in der Gesellschaft beizutragen, mit dem Ziel, die Menschenrechte und Grundfreiheiten zu fördern und zu schützen.

Darüber hinaus ist Menschenrechtsbildung laut dem Aktionsplan für die vierte Phase des Weltprogramms für Menschenrechtsbildung (2022, S. 17) ein lebenslanger Prozess, der Folgendes fördert:

- (a) Kenntnisse und Fähigkeiten: Das Erlernen von Kenntnissen über die Menschenrechte und der Erwerb von Fähigkeiten, um sie im täglichen Leben auszuüben;
- (b) Haltungen: Entwicklung oder Stärkung von Einstellungen, Werten und Überzeugungen, die die Menschenrechte hochhalten;
- (c) Verhaltensweisen: Handlungen zur Verteidigung und Förderung der Menschenrechte

Insgesamt wird HRE vom Europarat und den Vereinten Nationen als ein grundlegendes Menschenrecht anerkannt. Da unsere Hauptzielgruppen sowohl Grundschullehrkräfte als auch Schülerinnen und Schüler sind, haben Kinder aus kinderrechtlicher Sicht das Recht auf Bildung, das Recht auf Freizeit, das Recht auf Schutz vor Gewalt sowie das Recht auf kindgerechte Lebensbedingungen, den Schutz der Interessen von Kindern und die Gewährleistung gleicher Entwicklungschancen für alle Kinder. (UNICEF, 2023).

Im Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte des Kindes (UNCRC) werden Kinder als besonders schutzbedürftig eingestuft. Ihre Verletzlichkeit ist zweischneidig, da sie sowohl von Erwachsenen als auch von anderen Kindern ausgehen kann. Daher ist es wichtig, ihre Persönlichkeit zu stärken und ihnen die Fähigkeit zur Einwilligung als Lebenskompetenz zu vermitteln.



Darüber hinaus ist es für das Verständnis der eigenen Menschenrechte unerlässlich, die mit den einzelnen Rechten verbundenen Pflichten zu kennen. Da die Menschenrechte sowohl den Menschen als auch der Gesellschaft als Ganzes gehören, ist es die Aufgabe Aller, diese Rechte zu wahren, zu schützen und zu fördern. So fordert die Präambel der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte (AEMR) "jeden Einzelnen und jedes Organ der Gesellschaft" sowie die Regierungen auf, die Menschenrechte zu unterstützen. Menschenrechtsbildung vermittelt den Menschen das Wissen und das Bewusstsein, das sie brauchen, um dieser Verpflichtung nachzukommen.

Die HRE lehrt sowohl über als auch für diese Rechte. Ihr Ziel ist es, Verständnis, Wertschätzung und die Übernahme von Verantwortung für die Achtung, Verteidigung und Förderung der Menschenrechte zu fördern. Empowerment, ein Prozess, durch den Einzelpersonen und Gemeinschaften mehr Kontrolle über ihr Leben und die sie betreffenden Entscheidungen erlangen, ist ein wichtiges Ergebnis der Menschenrechtsbildung. Die Verwirklichung der universellen Menschenrechte, der Fairness und der Würde ist das Endziel der Menschenrechtsbildung.

Im Jahr 2010 wurde das Weltprogramm für Menschenrechte ins Leben gerufen und konzentriert sich derzeit auf die vierte Phase (2020-2024), die sich mit der Stärkung von Jugendlichen durch Menschenrechtsbildung befasst. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf Bildung und Schulung in Gleichheit, Menschenrechten und Nichtdiskriminierung sowie Inklusion und Respekt vor Vielfalt, um den Aufbau inklusiver und friedlicher Gesellschaften zu fördern und die vierte Phase mit der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung und insbesondere Ziel 4.7 der nachhaltigen Entwicklungsziele in Einklang zu bringen.

Der Aktionsplan für die vierte Phase des Weltprogramms für Menschenrechtsbildung (2022, S. 19-20) legt zehn Prinzipien für die Menschenrechtsbildung fest, einschließlich der Bedeutung der Förderung von Respekt und Wertschätzung für Vielfalt sowie der Ablehnung von Diskriminierung aufgrund von Rasse, Hautfarbe, Geschlecht, Alter und Geschlechtsidentität. Darüber hinaus gehören auch andere Aspekte wie die Förderung sozialer Zusammenhalt durch die Bekämpfung von Armut, gewaltsamen Konflikten und Diskriminierung sowie die Förderung sicherer Lehr- und Lernumgebungen, die Beteiligung, die Ausübung von Menschenrechten und die vollständige Entwicklung der menschlichen



Persönlichkeit fördern, sowie die Verwendung partizipativer Methoden, die Wissen, kritische Analyse und Fähigkeiten für individuelle und kollektive Maßnahmen zur Förderung der Menschenrechte integrieren und das Alter, die kulturellen Merkmale und den Kontext der Lernenden berücksichtigen, zu den Bildungs- und Schulungsaktivitäten im Rahmen des Weltprogramms.

Es ist erwähnenswert, dass Strategien und Maßnahmen zur Förderung der Menschenrechtsbildung für junge Menschen zwar in der formalen Bildung der Sekundarstufe, der höheren Bildung und der Berufsbildung vorgesehen sind. Allerdings besteht eine Lücke in den Strategien zur Menschenrechtsbildung für Grundschülerinnen und Lehrkräfte. Darüber hinaus wird in den Abschnitten zu Lehr- und Lernprozessen sowie zu Instrumenten und Fortbildungen für Pädagoginnen des Plans (2022, S. 29-38) das Thema „Konsens“ im Rahmen der Menschenrechtsbildung kein einziges Mal erwähnt.

Definition des Begriffs ‘Konsens’

„Konsens“ definiert sich als das gegenseitige Respektieren von Grenzen, um sich sicher zu fühlen, gesunde Beziehungen aufzubauen und die Würde zu wahren. Mit anderen Worten, "Konsens" ist die Erlaubnis, dass etwas geschieht, oder die Zustimmung, etwas zu tun. Er erfordert Respekt, Kommunikation, Freiheit und Gleichberechtigung (Casby & Lyons, 2019). Kindern sollte das Konzept des Konsenses schon in jungen Jahren vermittelt werden. Daraus können bessere Beziehungen zu Familie, Freunden, Gleichaltrigen und später auch zu Liebespartnern entstehen. Für unsere Kinder ist es wichtig, frühzeitig zu verstehen, dass sie über ihren eigenen Körper bestimmen, dass jedes Individuum das Recht hat zu entscheiden, was mit seinem Körper geschieht und was nicht. Und dies gilt es auch bei anderen Menschen zu respektieren.

Dies ist etwas, das in der Arbeitswelt, im Klassenzimmer, auf dem Spielplatz und im täglichen Leben von Vorteil ist (Quealy-Gainer, 2020).

Konsens im Kindesalter bezieht sich darauf, einem Kind beizubringen, "Nein" oder "Ja" zu sagen, Grenzen zu setzen, Entscheidungen über seinen Körper zu treffen und angemessen zu reagieren, wenn



es ein "Nein" als Antwort erhält. Sicheres Berühren ist ebenfalls im Begriff des Konsenses enthalten, da es eine Voraussetzung dafür ist, dass sich ein Kind wohl genug fühlt, Grenzen zu setzen, die respektiert werden.

Konsens bezieht sich auch auf Online-Interaktionen und -Beziehungen, einschließlich Inhalten wie Nachrichten, Fotos oder Videos (Trucco et al., 2020).

Studien zufolge haben 43 % der Kinder bereits Cyberbullying erlebt. Jedes vierte Kind war sogar schon mehrfach davon betroffen. Dies zeigt, dass Cyberbullying in unserer Gesellschaft weit verbreitet ist und immer mehr junge Erwachsene unter seinen verheerenden Folgen leiden. Cybermobber können ihre Opfer über verschiedene Kanäle erreichen, darunter SMS, Anrufe auf Smartphones, Social-Media-Websites und Online-Chats. Cyberbullying ist ein ernstes Problem, das ähnlich wie traditionelles Mobbing dazu führen kann, dass sich das Opfer unwohl und übermäßig selbstbewusst fühlt. Im schlimmsten Fall kann Cyberbullying sogar zum Suizid führen (Subaramaniam et al., 2022).

Obwohl es viele Arten von Konsens gibt, zielt dieser Bericht darauf ab, den Begriff "Konsens" in Grundschulen einzuführen, damit Kinder im Alter von 8-12 Jahren mit seinen Grundsätzen vertraut werden.

Konsens als lebenslange Kompetenz

Jeder Erwachsene sieht sich täglich mit Herausforderungen konfrontiert, die mit seinen Grenzen und seinem Streben nach neuen Zielen zusammenhängen. Solche Hürden erfordern Anstrengung, Zielsetzung, Disziplin und eine ständige Anpassung des eigenen Handelns, um das gewünschte Ergebnis zu erreichen. Jeder derartige Prozess kann Stress, Anspannung, Ärger und sogar Frustration verursachen. Als Erwachsene sehen wir uns oft mit Situationen konfrontiert, in denen wir auf eine Reihe sozialer Lebenskompetenzen zurückgreifen oder diese neu erlernen müssen. Dabei stellen wir häufig fest, dass uns diese wichtigen Fähigkeiten in unserer Kindheit nicht ausreichend vermittelt wurden.

Der Begriff des Konsenses ist ein wichtiges Konzept, das in verschiedenen Bereichen des täglichen Lebens von Erwachsenen eine Rolle spielt. Konsens in persönlichen Beziehungen, Konsens in der



Karriereplanung, Konsens in zwischenmenschlichen Beziehungen, Konsens bei Lebensentscheidungen (Burton et al., 2023). Wie nützlich wäre es also, bereits in jungen Jahren mit dem Konzept des Konsens vertraut zu werden? Wie viel leichter oder mechanischer würden wir als Erwachsene auf Situationen reagieren, die Konsens erfordern, wenn wir als Kinder die Möglichkeit gehabt hätten, in ähnlichen Situationen geschult zu werden? (Srikara & Kishore, 2010).

Hätten wir die Möglichkeit gehabt, die Bedeutung von Konsens in verschiedenen Aspekten unseres Lebens durch Erfahrungsprozesse zu lernen, hätten wir wahrscheinlich viele wertvolle Lektionen fürs Leben und insbesondere für das Erwachsenenalter gelernt. Wenn unsere formale Bildung Vertrautheit mit dem Setzen von Grenzen, dem Umgang und der Interaktion mit unseren Mitmenschen beinhalten würde, wären vielleicht auch alle Beziehungen und Interaktionen im Erwachsenenalter etwas offener und ehrlicher (Kubota & Nakazawa, 2022).

An dieser Stelle sollten wir also über unsere Verantwortung als Erwachsene gegenüber Kindern nachdenken. In welcher Rolle wir auch immer mit einem Kind zu tun haben, ob als Eltern, Lehrkräfte oder Betreuer*innen im weitesten Sinne, sollten wir versuchen, jedes Kind durch Erziehung und Begleitung in der Entwicklung lebenswichtiger Fähigkeiten zu unterstützen (Kennedy, 2021).

Die idealen Personen, um ein Kind in einer Reihe von lebenswichtigen Fähigkeiten zu schulen - einschließlich des Konzepts von Konsens und persönlichen Grenzen - sind seine Bezugspersonen. Die Bezugspersonen eines Kindes sind sowohl Eltern als auch Lehrkräfte. Gute Praktiken werden natürlich holistisch und umfassend entwickelt und gemeistert, wenn sie Teil eines formalen Bildungsprogramms sind. Aber wie kann eine Lehrkraft lebenswichtige Kompetenzen weitergeben? Reichen persönliches Beispiel und Lebenserfahrung aus? Benötigt ein solches Bemühen, den Konsensbegriff bei Kindern zu fördern, Schulungen und den Einsatz spezifischer Werkzeuge durch die Bezugsperson, um den Bildungsprozess erfolgreich zu gestalten?

Die Antwort auf diese Frage ist sicherlich positiv. Schließlich ist eine Lehrkraft eine verantwortungsbewusste Person, die selbst unterrichtet wurde und über die notwendigen Werkzeuge für die Erziehung verfügt.

Was die formale Ausbildung betrifft, die eine Lehrkraft erhält, bevor sie in den Unterricht geht, so scheint das Konzept der Konsensbildung zumindest in den meisten Ländern, die am Projekt Message



conSENT teilnehmen, kein Bestandteil davon zu sein. Die Fixierung auf kognitive Instrumente untergräbt oft den pädagogischen Gehalt der Lehrkraft und lenkt ihn oder sie auf das Lernobjekt, wobei soziale und emotionale Implikationen verloren gehen.

Mehrere Lehrkräfte, die ihre pädagogischen Fähigkeiten erweitern möchten, suchen nach Möglichkeiten, sich zum Thema Konsens fortzubilden. Dies geschieht durch freiwillige Trainingsworkshops, eigenständiges Lesen und die Kontaktaufnahme mit Kinderschutz- und Sozialorganisationen. Natürlich ist dieses Thema nicht Bestandteil ihrer typischen und formalen Ausbildung. Dennoch liegen die positiven Auswirkungen relevanter Bildungsprogramme, die lebenswichtige Konzepte und Fähigkeiten vermitteln, auf der Hand. Mehrere Studien belegen, wie wichtig es ist, Kinder über das Thema Konsens aufzuklären, um Missbrauch vorzubeugen (Rizos, 2022).

Der Rechtsrahmen in Europa und in jedem Land

Derzeit wird kein Versuch unternommen, das Einwilligungsalter in allen Mitgliedstaaten zu standardisieren, und weder die Europäische Union noch der Europarat haben ein festgelegtes Alter befürwortet. Die sexuelle Ausbeutung von Kindern unter 18 Jahren ist jedoch in der Mehrheit der europäischen Länder illegal. Das Lanzarote-Übereinkommen, auch bekannt als Übereinkommen des Europarats zum Schutz von Kindern vor sexueller Ausbeutung und sexuellem Missbrauch, verpflichtet die Staaten, die es ratifizieren, bestimmte Handlungen, an denen Kinder unter 18 Jahren beteiligt sind, unter Strafe zu stellen, z. B. ihre Beteiligung an Prostitution und Pornografie. Andere Verhaltensweisen, die bestraft werden, umfassen den Geschlechtsverkehr mit einem Kind - definiert in Artikel 3 als eine Person unter 18 Jahren - unter folgenden Umständen, die sich auf Bedrohungen, Zwang oder Gewalt beziehen. Darüber hinaus liegt ein Missbrauch vor, wenn jemand, einschließlich eines Familienmitglieds, in einer Position der Autorität, des Vertrauens oder des Einflusses auf das Kind ist. Darüber hinaus wird der äußerst verletzliche Status eines Kindes gefährdet, insbesondere wenn es körperlich oder geistig beeinträchtigt oder abhängig ist.

Das "gesetzliche Alter für sexuelle Handlungen" wird auch als das Alter der Einwilligung bezeichnet und sollte von den Staaten auf ein Alter festgelegt werden, das sie für angemessen halten. (Es gibt



keine Altersempfehlung.) Bis Dezember 2016 haben 42 Staaten das Übereinkommen ratifiziert, fünf weitere haben es zwar unterzeichnet, aber noch nicht in Kraft gesetzt.

In der Europäischen Union (EU 28) gibt es eine Richtlinie mit dem Titel "Richtlinie" 2011/92/EU des Europäischen Parlaments und des Rates vom 13. Dezember 2011 zur Bekämpfung des sexuellen Missbrauchs und der sexuellen Ausbeutung von Kindern und der Kinderpornografie. Sie befasst sich mit dem sexuellen Missbrauch von Kindern unter 18 Jahren.

Kroatien

Im kroatischen Recht wird der Begriff „Konsens“ im Gesetz zum Schutz personenbezogener Daten verwendet. Dieses Gesetz regelt den Schutz personenbezogener Daten natürlicher Personen und die Aufsicht über die Erhebung, Verarbeitung und Nutzung personenbezogener Daten in der Republik Kroatien. Zweck des Schutzes personenbezogener Daten ist der Schutz der Privatsphäre und anderer Rechte und Grundfreiheiten des Menschen bei der Erhebung, Verarbeitung und Nutzung personenbezogener Daten.

Geht es jedoch um den Begriff Konsens im Zusammenhang mit der Vermittlung von Verhandlungs- und Abgrenzungskompetenzen an Kinder im Alter von 8-12 Jahren als Lebenskompetenz, so gibt es keine nationalen Strategien oder Gesetze. Zu diesem Thema gibt es zwar einige von kroatischen Psychologen veröffentlichte Artikel, aber der Schwerpunkt des Bildungsmaterials und der nationalen Gesundheitsempfehlungen liegt auf der Vermittlung von Techniken zum Setzen von Grenzen für Kinder an Eltern, Erziehungsberechtigte und Lehrer.

Die Republik Kroatien ist seit 1991 Vertragsstaat der UN-Konvention über die Rechte des Kindes. Mit der Annahme der Konvention verpflichtete sich Kroatien, jedem Kind die in der Konvention festgelegten Rechte zu garantieren.

Im Übereinkommen des Europarates über die Umsetzung der Kinderrechte in der Republik Kroatien, das seit dem 1. August 2010 in Kraft ist, werden insbesondere die Verfahrensrechte des Kindes geschützt, d. h. das Recht des Kindes, alle relevanten Informationen zu erhalten, seine Meinung zu äußern und einen besonderen Vertreter zu beantragen.



Jedoch gibt es auch kroatische nationale Rechtsrahmen, die (teilweise) das Gesetz zum Schutz vor häuslicher Gewalt, das Strafgesetzbuch und das Gesetz zur Gleichstellung der Geschlechter umfassen.

Das Gesetz schreibt vor, dass Inhalte im Zusammenhang mit Fragen der Gleichstellung der Geschlechter integraler Bestandteil der Vorschul-, Grund-, Sekundar- und Hochschulbildung sowie der Aus- und Weiterbildung sind und die Vorbereitung beider Geschlechter auf eine aktive und gleichberechtigte Teilnahme an allen Lebensbereichen umfassen. Sexuelle Belästigung ist Diskriminierung und wird definiert als jedes unerwünschte verbale, nonverbale oder physische Verhalten sexueller Natur, das auf die Verletzung der Würde der Person abzielt oder diese darstellt, und insbesondere, wenn es ein unangenehmes, feindseliges, demütigendes oder anstößiges Umfeld schafft. Die Arbeit der unabhängigen Stelle, die für die Bekämpfung von Diskriminierung im Bereich der Gleichstellung der Geschlechter zuständig ist, wird von der Ombudsfrau für Gleichstellung der Geschlechter wahrgenommen.

- Gesetz über die Bildung in Grund- und Sekundarschulen

Im Schulgesetz für Grund- und Sekundarschulen ist Folgendes festgelegt: Alle Schulangestellten sind verpflichtet, alle Maßnahmen zum Schutz der Schülerrechte zu ergreifen und den/die Schulleiter*in unverzüglich über jede Verletzung dieser Rechte zu informieren. Der/die Schulleiter*in wiederum ist verpflichtet, dies dem Sozialamt oder einer anderen zuständigen Behörde zu melden. Als Verletzung der Schülerrechte gelten alle Formen von Gewalt, Missbrauch, Vernachlässigung, Ausbeutung und Mobbing gegenüber Schülern. Diese Bestimmung wird in der Geschäftsordnung über die Meldung von Verstößen gegen diese Rechte an die zuständigen Behörden (Amtsblatt 132/13) näher geregelt.

Ferner ist geregelt, dass bei Gewalt zwischen Schülern der Schutz der Schülerrechte durch pädagogische Mitarbeiter*innen und den/die Schulleiter*in gemäß dem Protokoll über Maßnahmen bei Gewalt zwischen Kindern und Jugendlichen zu gewährleisten ist. Das Schulgesetz für Grund- und Sekundarschulen regelt auch die pädagogischen Maßnahmen, die aufgrund von Gewaltverhalten in Grund- und Sekundarschulen verhängt werden können (Artikel 84). In der Verordnung über die Kriterien für die Verhängung pädagogischer Maßnahmen (Amtsblatt 94/15, 3/17) werden unakzeptable Verhaltensweisen nach ihrer Schwere eingestuft. So gilt beispielsweise die Vertuschung von Gewaltformen als besonders schweres unakzeptables Verhalten, das Verursachen und Anstiften



von Gewaltverhalten (z. B. Weitergabe falscher Informationen, die Ursache für Gewaltverhalten sind, Anfeuerungen vor oder während gewalttätigen Verhaltens, Aufnahmen von Ereignissen mit Gewaltverhalten und ähnliches Verhalten) als schweres unakzeptables Verhalten und Gewaltverhalten, das keine schwerwiegenden Folgen hatte, als ernstes unakzeptables Verhalten und Gewaltverhalten, das zu schweren emotionalen oder körperlichen Folgen für eine andere Person führte, als besonders schweres unakzeptables Verhalten.

Zypern

Auf Zypern ist der Begriff „Konsens“ im Bildungskontext ein wichtiges Konzept und wird in verschiedenen rechtlichen und regulatorischen Rahmenbedingungen anerkannt.

Bezüglich der Einwilligung der Schüler*innen (Schüler*innenkonsens) ist das Ministerium für Erziehung und Kultur für die Regulierung und Aufsicht des Bildungssystems zuständig. Das Bildungsgesetz (Gesetz 69(I)/1999) und die Verordnung über die Organisation und Funktionsweise öffentlicher Schulen legen die Rechte und Pflichten der Schüler*innen im Bildungssystem fest. Gemäß diesen Gesetzen haben Schüler*innen das Recht, bei bestimmten Aktivitäten ihre Zustimmung zu erteilen oder zu verweigern. Schulen müssen die Schüler*innen und deren Eltern über Art und Zweck geplanter Aktivitäten informieren und deren Einverständnis einholen, bevor sie fortfahren.

Neben dem Schüler*innenkonsens ist auch die elterliche Zustimmung (elterlicher Konsens) ein wichtiger Begriff im Bildungswesen Zyperns. Eltern oder Erziehungsberechtigte sind dafür verantwortlich, dass ihre Kinder die Schule besuchen und die Anforderungen des Bildungssystems erfüllen. Sie sind ebenfalls dafür verantwortlich, ihre Zustimmung zu bestimmten schulischen Aktivitäten zu erteilen.

Die Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO), die auch in Zypern gilt, findet ebenfalls Anwendung auf Schulen und Bildungseinrichtungen. Das bedeutet, dass Schulen die ausdrückliche und informierte Zustimmung der Eltern oder Erziehungsberechtigten einholen müssen, bevor sie personenbezogene Daten von Schüler*innen verarbeiten. Dazu gehören Daten wie Gesundheitsinformationen, schulische Leistungen und Kontaktdaten.

Bezüglich der Forschungskonsense gilt: Wenn eine Schule oder Bildungseinrichtung beabsichtigt, Forschungen oder Umfragen unter Einbeziehung von Schülerinnen und Schülern durchzuführen,



müssen sie die informierte Zustimmung der Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern einholen. Dazu gehört, sie über die Art und den Zweck der Forschung, die Risiken und Nutzen sowie die Vertraulichkeit und Anonymität der erhobenen Daten zu informieren.

Insgesamt ist der Konsens ein wichtiges Konzept in der offiziellen Bildungsgesetzgebung Zyperns und wird in verschiedenen Zusammenhängen anerkannt, einschließlich Schüleraktivitäten, elterlichen Pflichten, Datenschutz und Forschung. Die spezifischen Anforderungen für die Erteilung des Konsenses können je nach Kontext und dem Alter, der geistigen Leistungsfähigkeit und anderen relevanten Faktoren der Person variieren. Abschließend ist es für Schulen wichtig, sich ihrer rechtlichen Verpflichtungen bewusst zu sein und bei konkreten Fragen oder Bedenken zum Thema Konsens im zypriotischen Bildungswesen Rechtsberatung einzuholen oder sich mit den zuständigen Behörden zu beraten.

Deutschland

In Deutschland hat der Begriff Konsens je nach Kontext unterschiedliche Bedeutungen. Daher ist es schwierig, ein einheitliches gesetzliches Rahmenwerk zu finden. Allerdings bietet das Grundgesetz den schützenden und rechtlichen Rahmen für Kinder. Die folgenden drei Gesetze gewährleisten den Schutz von Kindern und Jugendlichen in Deutschland.

Das Grundgesetz ist die Verfassung der Bundesrepublik Deutschland und enthält die grundlegende rechtliche und politische Ordnung unseres Landes. Von besonderer Bedeutung sind die darin verankerten Grundrechte: Sie binden die gesamte Staatsgewalt als unmittelbar geltendes Recht (Art. 1). Das Bundesverfassungsgericht mit Sitz in Karlsruhe ist ein unabhängiges Verfassungsorgan, das die Einhaltung der im Grundgesetz verankerten Grundrechte (Artikel 1 bis 19) überwacht.

Das Grundgesetz regelt die Organisation des Staates, sichert die individuellen Freiheiten und begründet eine objektive Werteordnung.



Nach Angaben des Deutschen Kinderhilfswerks (2022) werden im Grundgesetz keine spezifischen Kinderrechte erwähnt. Das Bundesverfassungsgericht sagt jedoch: Pflege und Erziehung müssen am Kindeswohl ausgerichtet sein.

Das Bürgerliche Gesetzbuch (BGB) regelt die Rechtsverhältnisse, wobei sich das vierte Buch auf das Familienrecht konzentriert, einschließlich Verwandtschaftsverhältnisse, Unterhaltsansprüche und elterliche Rechte.

Im Jahr 2000 wurde das körperliche Züchtigungsrecht in der Erziehung verboten, wobei die Unzulässigkeit entwürdigender Erziehungsmaßnahmen (§ 1631 BGB) betont wurde.

Das Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) als Teil des achten Buches Sozialgesetzbuch (SGB VIII) stellt bundesweite Leistungen für Kinder und Familien sicher. Freie Träger der Jugendhilfe erbringen Leistungen, und Jugendämter übernehmen spezifische Aufgaben.

Die Regelungen der Kinder- und Jugendhilfe gehören zur konkurrierenden Gesetzgebung, wobei der Bund den Rahmen vorgibt und die Länder die Details umsetzen. Gesetzesänderungen stärken die Rechte unehelicher und adoptierter Kinder. Artikel 8 betont die Beteiligung von Kindern an öffentlichen Entscheidungen der Jugendhilfe und ihr Recht auf Beratung.

Artikel 8a) befasst sich mit der Kindeswohlgefährdung und verpflichtet das Jugendamt, das Familiengericht bei der Gefährdungseinschätzung einzubeziehen. In dringenden Situationen ist das Amt verpflichtet, zum Schutz des Kindes sofortige Maßnahmen zu ergreifen. Artikel 8b) skizziert Leitlinien für Einrichtungen, die Kinder aufnehmen, und stellt professionelle Standards und Beschwerdeverfahren sicher.

Der "Kinderrechte-Index" des Deutschen Kinderhilfswerks (2019) bewertet die Umsetzung von Kinderrechten mit Schwerpunkt auf Beteiligung, Gesundheit, Lebensstandard, Bildung und Freizeit. Die Landesregierungen können den Index nutzen, um die Kinder- und Jugendpolitik auf der Grundlage der UN-Kinderrechtskonvention zu verbessern.



Griechenland

In der griechischen Gesetzgebung taucht der Begriff des Konsenses zunächst im Zusammenhang mit dem Einverständnis und dem Gesetz zum Schutz personenbezogener Daten auf. Anschließend bezieht er sich auf die Einwilligung in sexuelle Handlungen und wird auch in der Konvention über die Rechte des Kindes als Konzept angesprochen.

Im Anschluss daran wird Kindern durch die DSGVO (Datenschutz-Grundverordnung) weiterer Schutz gewährt.

Tatsächlich benötigen Kinder zusätzlichen Schutz, wenn es um die Verarbeitung ihrer personenbezogenen Daten geht, insbesondere wenn sie sich der damit verbundenen Gefahren nicht bewusst sind.

Für die Verarbeitung personenbezogener Daten von Kindern können zwar alle von der DSGVO zugelassenen Rechtsgrundlagen herangezogen werden. Bei einigen von ihnen muss der Verantwortliche jedoch zusätzliche Faktoren berücksichtigen.

Wenn die Verarbeitung mit dem Konsens eines Kindes erfolgt, muss der Verantwortliche sicherstellen, dass das Kind aufgeklärt wurde und versteht, wofür die Einwilligung erteilt wird. Ist dies nicht der Fall, gilt die Einwilligung als "ungültig", da der Verantwortliche die Verpflichtung zur Bereitstellung klarer Informationen nicht erfüllt hat. Aus diesem Grund muss die verwendete Sprache einfach, verständlich und unkompliziert sein.

Bei einem Kind unter 16 Jahren muss der Verantwortliche alle wirtschaftlich vertretbaren Anstrengungen unternehmen, um das Alter und die Identität der Person zu überprüfen, die die Einwilligung erteilt. Die Mitgliedstaaten können jedoch aus diesen Gründen per Gesetz eine niedrigere Altersgrenze festlegen, sofern diese nicht unter 13 Jahren liegt.

Im Artikel 21 (Einwilligung eines Minderjährigen) des Durchführungsgesetzes 4624/2019 ist Folgendes festgelegt:



Ist das Kind 15 Jahre alt und erteilt seine Einwilligung, ist die Verarbeitung der personenbezogenen Daten des Minderjährigen bei der direkten Bereitstellung von Informationsgesellschaftsdiensten an ihn rechtmäßig, wenn Artikel 6 Absatz 1 Buchstabe a) der DSGVO Anwendung findet.

Ist das Kind jünger als 15 Jahre, darf die beschriebene Verarbeitung nur mit Zustimmung des gesetzlichen Vertreters des Kindes erfolgen.

Automatische Entscheidungsfindungen im Kindesbereich, einschließlich Profiling oder automatische Entscheidungsfindung, sind grundsätzlich verboten, wenn sie eine direkte oder indirekte rechtliche Auswirkung auf Kinder haben.

Children have the right to be exempt from these decisions under the GDPR. There are exceptions to this right, but they only apply if suitable steps have been made to safeguard the child's rights, freedoms, and interests.

Kinder haben nach der DSGVO das Recht, von diesen Entscheidungen ausgenommen zu werden. Es gibt Ausnahmen von diesem Recht, die aber nur dann gelten, wenn geeignete Maßnahmen zum Schutz der Rechte, Freiheiten und Interessen des Kindes getroffen wurden.

Darüber hinaus muss der für die Verarbeitung Verantwortliche die Verarbeitung der Daten von Kindern transparent machen, wenn ein Profil für sie erstellt wird. Er darf niemals die mangelnde Einsichtsfähigkeit oder die generelle Schutzbedürftigkeit von Kindern ausnutzen.

Außerdem verstößt es gegen das Gesetz, das Profil eines Kindes für Marketingzwecke zu verwenden. Der für die Verarbeitung Verantwortliche respektiert das unveräußerliche Recht des Kindes, einer solchen Direktvermarktungsmaßnahme des für die Verarbeitung Verantwortlichen zu widersprechen und sie auf Verlangen unverzüglich zu unterbinden.

Was das Alter der Einwilligung und den sexuellen Missbrauch betrifft, so gilt in Griechenland das Alter von 15 Jahren als Alter der Einwilligung. Das gesetzliche Mindestalter, in dem eine Person ihr Einverständnis zu sexuellen Handlungen geben kann, wird als Schutzalter bezeichnet. Nach griechischem Recht ist es Personen unter 14 Jahren untersagt, ihre Zustimmung zu sexuellen Handlungen zu geben, was zu einer Anklage wegen Vergewaltigung oder einer anderen anwendbaren lokalen Gesetzgebung führen könnte.



Sexuelle Handlungen und andere "unzüchtige" Handlungen mit Kindern unter 15 Jahren sind nach Artikel 339 Absatz 1 Strafgesetzbuch verboten. Wenn das Opfer jünger als 12 Jahre alt ist, muss eine obligatorische Mindeststrafe von 10 Jahren Gefängnis verbüßt werden; ist das Opfer zwischen 12 und 13 Jahre alt, kann die Strafe bis zu 10 Jahren Gefängnis betragen. Ist das Opfer zwischen 14 und 15 Jahre alt, beträgt die Strafe 2 Jahre Gefängnis. Vor allem aber besagt Artikel 339 Absatz 2, dass "unzüchtige" Handlungen, die von Minderjährigen unter 15 Jahren begangen werden, nicht strafbar sind, es sei denn, es liegt ein Altersunterschied von drei Jahren dazwischen. In den letztgenannten Fällen werden reformative oder therapeutische Methoden auf die betroffenen Kinder angewandt.

Das Land unterliegt auch der "Lanzarote-Konvention", die auch als Übereinkommen des Europarats zum Schutz von Kindern vor sexueller Ausbeutung und sexuellem Missbrauch bekannt ist und von den Staaten, die sie ratifiziert haben, verlangt, dass bestimmte Handlungen, an denen Kinder unter 18 Jahren beteiligt sind, illegal sind, z. B. ihre Beteiligung an Prostitution und Pornografie. Zu den weiteren Handlungen, die bestraft werden, gehört der Geschlechtsverkehr mit einem Kind - in Artikel 3 als Person unter 18 Jahren definiert - unter folgenden Umständen: Drohung, Nötigung oder Gewalt. Darüber hinaus liegt ein Missbrauch vor, wenn jemand, einschließlich eines Familienmitglieds, in einer Position der Autorität, des Vertrauens oder des Einflusses auf das Kind ist. Noch expliziter wird darauf hingewiesen, dass der äußerst verletzbare Status eines Kindes gefährdet ist, insbesondere wenn es eine körperliche oder geistige Beeinträchtigung hat oder abhängig ist.

Griechenland hat das Übereinkommen am 25.10.2007 unterzeichnet, und das Übereinkommen ist am 01.07.2010 in Kraft getreten.

Italien

Was das Einwilligungsalter für sexuelle Handlungen betrifft, hat Italien 2007 die Lanzarote-Konvention unterzeichnet und 2013 ratifiziert. Diese Ratifizierung hatte einen wichtigen Einfluss auf die italienische Gesetzgebung, da sie sowohl die sexuelle Ausbeutung von Kindern (SEC) betreffende Straftaten stärkte als auch neue Elemente hinzufügte (ECPAT, 2019). Außerdem verbieten und schützen die Artikel 600 und 609 des italienischen Strafgesetzbuches Kinder vor sexueller Ausbeutung, obwohl sie einige Nuancen und Ausnahmen aufweisen.



Das gesetzliche Einwilligungsalter für sexuelle Handlungen in Italien wird im Allgemeinen mit 14 Jahren angesehen, was bedeutet, dass ein Erwachsener über 18 Jahre Geschlechtsverkehr mit einem Kind im Alter von 14 Jahren haben kann. Dennoch ist zu beachten, dass Italien sexuelle Handlungen zwischen Kindern ab 13 Jahren erlaubt, wenn sie mit anderen Minderjährigen durchgeführt werden und wenn sie maximal drei Jahre älter als der erste sind. Diese Ausnahme, dass Minderjährige unter 13 Jahren einvernehmlichen Sex haben dürfen, wird oft als 'Romeo und Julia'-Klausel bezeichnet (Caroli, 2022; Concasi, 2022).

Wie oben erwähnt, können ab dem Alter von 14 Jahren Minderjährige und Erwachsene einvernehmliche sexuelle Handlungen haben, es sei denn, der Erwachsene befindet sich in einer Machtposition - z. B. Lehrer, Vormund, zusammenlebender Elternteil - dann wird das Einwilligungsalter auf 16 Jahre erhöht (World Population Review, 2023). Offensichtlich besagt Art. 609, dass diese sexuellen Beziehungen zwischen Letzteren nicht unter Missbrauch der mit ihrer Position verbundenen Macht und auch nicht, wenn der Erwachsene ein Blutsverwandter ist, erlangt werden können, da Inzest strafbar ist (Concas, 2022).

Sexuelle Handlungen gegen Bezahlung oder andere wirtschaftliche Güter zwischen Minderjährigen unter 18 Jahren und Erwachsenen sind strafbar, da Kindesprostitution begangen wird, selbst wenn die Handlung einvernehmlich ist. Außerdem dürfen Kinder unter 18 Jahren nicht über ihr eigenes Bildmaterial für sexuelle Zwecke verfügen, und Erwachsene, die Minderjährige zur Herstellung pornografischen Materials verwenden; Minderjährige zur Teilnahme an pornografischen Darbietungen verleiten; oder pornografische Darbietungen mit Minderjährigen besuchen, werden mit Gefängnisstrafe und/oder Geldstrafe belegt (Concas, 2022).

Caroli (2022) weist darauf hin, dass die italienische Definition von Kinderpornografie recht breit gefasst ist, da sie über Minderjährige, die an sexuellen Handlungen beteiligt sind, hinausgeht. Tatsächlich wird jede Offenlegung der Genitalien oder erogenen Zonen von Minderjährigen als Kinderpornografie angesehen, unabhängig davon, ob das Ziel der Bilder/Videos für diesen Zweck erstellt wurde oder nicht. Zum Beispiel erklärt Caroli (2022), dass das heimliche Filmen eines Kindes in einer Umkleidekabine Kinderpornografie darstellt. Es ist jedoch wichtig zu betonen, dass die



Personen, die diese Bilder erhalten, nicht bestraft werden können, wenn das Material von den Kindern selbst produziert und ohne Zwang geteilt wird (ECPAT, 2019).

Ein weiterer interessanter Aspekt des italienischen Strafgesetzbuches betrifft die sexuelle Ausbeutung von Kindern auf Reisen und im Tourismus (SECTT), die jeden bestraft, der beabsichtigt, Kinder in der Prostitution durch die Organisation oder Werbung einer Reise auszubeuten. Außerdem sind Reiseveranstalter, die Reisen außerhalb Italiens organisieren, verpflichtet, in allen Informations- und Marketingmaterialien eine Warnung vor der Illegalität von SECTT aufzunehmen (ECPAT, 2022).

Der Bericht von ECPAT Italia und ECPAT International aus dem Jahr 2019 stellte fest, dass Italien an vielen europäischen und internationalen Initiativen im Zusammenhang mit SEC teilnimmt. Tatsächlich wurden neue Aktivitäten implementiert, um die Kommunikation mit Interpol, Europol und SIRENE zu vereinfachen. Dennoch ist zu beachten, dass obwohl Italien die Istanbul-Konvention 2012 unterzeichnet hat, das Land immer noch körperliche Gewalt als notwendig betrachtet, damit eine sexuelle Handlung als Vergewaltigung betrachtet wird, wenn Erwachsene involviert sind.

Was die Datenverarbeitung und das Einwilligungsalter betrifft, wurde die italienische Datenschutzbehörde, oder der Garante per la protezione dei dati personali (DPA), 1997 gegründet. Sie zielt darauf ab, die Rechte der Einzelpersonen im Hinblick auf die Verarbeitung ihrer personenbezogenen Daten durchzusetzen, und ihre Aufgaben sind im Allgemeinen Datenschutzverordnung (GDPR) und im Datenschutzgesetz (Gesetzesdekret Nr. 196/2003) festgelegt. Die Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) 2016/679 ist ein EU-Recht, das darauf abzielt, die personenbezogenen Daten von Einzelpersonen zu schützen. Die DSGVO muss in jedem EU-Land durchgesetzt werden, aber einige Spezifika können auf jedes EU-Mitgliedsland angewendet werden. Zum Beispiel können in Italien, da das Einwilligungsalter 14 Jahre beträgt, Personen ab 14 Jahren ihre Zustimmung zur Datenverarbeitung geben. Mit anderen Worten, Kinder unter 14 Jahren müssen den Nachweis der Zustimmung eines überwachenden Erwachsenen oder des Inhabers der elterlichen Verantwortung erbringen. Es ist zu beachten, dass letzteres nur die Verarbeitung bestimmter Arten personenbezogener Daten betrifft, da für die Verarbeitung von Gesundheitsdaten zu wissenschaftlichen Zwecken in den medizinischen, biomedizinischen oder epidemiologischen



Bereichen keine Zustimmung eines rechtlich verantwortlichen Erwachsenen erforderlich ist (Securiti, 2022).

Dennoch haben die Konvention, die Gesetze und die Rechtsvorschriften mehrere Grenzen und schützen Kinder nicht vollständig vor (sexueller) Ausbeutung. Aus diesem Grund sind mehr Werkzeuge erforderlich, um Kinder vor Missbrauch und Ausbeutung zu schützen, sei es sexuell oder in anderer Form.

Spanien

In der spanischen Gesetzgebung ist der Begriff des Konsenes direkt mit dem Körper verbunden: Sowohl sexuelles als auch informiertes Einverständnis bilden das Rückgrat der spanischen Gesetze zu diesem Thema. Historisch gesehen wurde das Einwilligungsalter festgelegt, als der Körper seine Pubertät erreichte: Schambehaarung markierte es für den männlichen Körper, Menstruation für den weiblichen. Doch seit dem XII. Jahrhundert wurden in ganz Europa Gesetze zum Einverständnis erlassen.

Im einundzwanzigsten Jahrhundert hat Spanien seinen Ansatz bezüglich des sexuellen Einverständnisses für Minderjährige erheblich geändert. Seit 1995 gilt gemäß Artikel 183.1 des Strafgesetzbuches das Einwilligungsalter als 12 Jahre. Im Jahr 1999 wurde es auf 13 Jahre geändert und war damit für viele Jahre das niedrigste Limit in Europa. Das UN-Kinderrechtskomitee kritisierte 2007 diese niedrigen Grenzen und empfahl, dass alle Länder es auf 16 Jahre festlegen sollten.

Im Jahr 2015 wurde das Gesetz in Spanien geändert und, trotz einiger Hindernisse, wurde das Einwilligungsalter auf 16 Jahre festgelegt. Viele kritisierten diese Entscheidung, da das durchschnittliche Alter für die erste sexuelle Erfahrung etwa 14 Jahre betrug, aber das Gesetz wurde schließlich wirksam.

Das jüngste Gesetz bezüglich des Einverständnisses in Spanien wurde im Oktober 2022 erlassen und setzte umstrittene, aber progressive Standards mit dem Gesetz 10/2022. Dies wurde als das "Nur Ja heißt Ja-Gesetz" bekannt und wurde nach dem Fall "la Manada" im Jahr 2016 ausgelöst und bezieht



sich auf das Einverständnis vor jeder sexuellen Interaktion. Es legt das Einwilligungsalter auf 16 Jahre fest, aber es wird hinzugefügt, dass es bis auf 18 Jahre steigt, wenn es sich um einen Fall von Täuschung oder Missbrauch von Autorität, Vertrauen oder Einfluss handelt. Darüber hinaus ist die Korruption von Minderjährigen bis zum 18. Lebensjahr strafbar. Das Gesetz sieht auch eine Ausnahme vor: Fälle von Minderjährigen mit ähnlichem Alter und geistiger Reife werden nicht als Missbrauch von Minderjährigen betrachtet.

Dieses Gesetz hat die Art und Weise, wie Konsens konzipiert wird, verändert, da kein Beweis für physische Gewalt, Stärke oder Einschüchterung erforderlich ist, damit es als Übergriff betrachtet wird. Kinder werden durch Bildung und Fachleute geschützt, die mit ihnen direkt oder indirekt in Kontakt stehen, und die gemäß dem Gesetz 10/2022 auf allen Verwaltungsebenen geschult werden.

Im Falle eines Übergriffs hat jede Person und jedes Kind das Recht auf: Informationen und Beratung, medizinische und psychologische Hilfe, wirtschaftliche Unterstützung, kostenlose rechtliche Beratung und andere persönliche Dienstleistungen. Darüber hinaus wird Werbung, die Geschlechterstereotype verwendet, die sexuelle Gewalt gegen Frauen, Mädchen, Jungen und die sexuelle Gewalt gegen Frauen, Kinder und Jugendliche normalisiert, sowie die Förderung der Prostitution, als rechtswidrig angesehen.

Im Mai 2021 hat das spanische Parlament den umfassenden Schutz von Kindern und Jugendlichen vor Gewalt verabschiedet, der einen integrierten Rahmen für den Schutz von Kindern und Jugendlichen gegen alle Formen von Gewalt vorsieht.

Die Türkei

In der Türkei gibt es auch keine institutionalisierte Möglichkeit, das Konzept des Konsenses in die formelle Bildung einzuführen. Gemäß der Konvention über die Rechte des Kindes gilt jede Person unter 18 Jahren als Kind. Das Kinderschutzgesetz Nr. 5395 und das türkische Strafgesetzbuch Nr. 5237 stehen ebenfalls im Einklang mit dieser Definition. Aber auch in der Türkei werden Themen rund um die Sexualität generell vermieden und lieber totgeschwiegen. Dadurch zeigt sich, dass die Fachbegriffe



zum Thema nicht vollständig gefestigt sind und falsch verwendet werden (Çalışandemir, Bencik, Artan, 2008).

Die Türkei ist der Konvention der Vereinten Nationen beigetreten, die sie am 14. September 1990 gemäß dem Parlamentarischen Genehmigungsgesetz Nr. 4058 vom 9. Dezember 1994 unterzeichnet hat. Die besagte Konvention trat am 4. Mai 1995 nach der Übermittlung unserer Ratifikationsurkunden an das UN-Sekretariat für die Türkei in Kraft. Die UN-Konvention über die Rechte des Kindes ist das Abkommen mit der breitesten Beteiligung im UN-System. Die Konvention, die universelle Standards für den Schutz von Kindern festlegt, schafft einen rechtlichen Rahmen für Programme zur Verbesserung der Situation von Kindern. Auf nationaler Ebene wurde gemäß dem Rundschreiben des Ministerpräsidenten vom 11. Januar 1995 die Generaldirektion für Sozialdienste und Kinderfürsorge (SHÇEK) für die Überwachung der Umsetzung der Grundsätze und Bestimmungen der UN-Konvention über die Rechte des Kindes in der Türkei verantwortlich gemacht (mfa.gov.tr).

Aktuelle Lage - Überblick und Einzelheiten

Kroatien

Die Republik Kroatien hat eine Vielzahl von internationalen und europäischen Rechtsinstrumenten unterzeichnet und ratifiziert, die für die Förderung der allgemeinen Bildung, der Bildung für demokratische Staatsbürgerschaft und des Umgangs mit Vielfalt entscheidend sind. Dazu gehören die Konvention zum Schutz der Menschenrechte und Grundfreiheiten, die Rahmenkonvention zum Schutz nationaler Minderheiten, das Internationale Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Rassendiskriminierung, das Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen und das Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte des Kindes.

Es gibt jedoch keine gesetzlichen Bestimmungen, Verordnungen oder Bildungslehrpläne zum Konsens.

Obwohl verschiedene Forschungsarbeiten und Berichte zeigen, dass die Integration einer umfassenden Sexualerziehung in den schulischen Lehrplan einen signifikanten Unterschied im Leben von Kindern macht, hinsichtlich ihrer Entscheidungen über ihren Körper, ihr Leben, die Entwicklung positiver Einstellungen zu sich selbst und den Menschen um sie herum, ist dies in Kroatien immer noch



kein Bestandteil der formellen Lehrpläne. Wie Aleksandra Stulhofer, Soziologin und Expertin für Jugendsexualität, sagt: "Es gibt keine systematische Sexualerziehung in kroatischen Schulen, noch hat es sie jemals in der Geschichte des kroatischen Bildungssystems gegeben. Es gibt nur Fragmente von Informationen, normalerweise in Biologie- und Religionsklassen oder als Vorträge, die vom guten Willen der Schulleiter*innen oder einiger Professor*innen organisiert werden, bei denen der Schularzt oder ein Gynäkologe über reproduktive Gesundheit spricht. Ein kleiner Prozentsatz von Jugendlichen erfährt während ihrer vierjährigen Gymnasialausbildung etwas über die menschliche Sexualität, und das ist normalerweise eine einmalige Sache. Der Inhalt wird ausschließlich als Information vermittelt und hat keinen Einfluss auf das Verhalten. Es kommt vor, dass während des Religionsunterrichts von menschlicher Sexualität gesprochen wird, aber ausschließlich im Hinblick auf religiöse Dogmen über die Akzeptanz von Sexualität in der Ehe."

Das Kinderschutzzentrum Zagreb und das Brave Phone führten die Studie *"Verbreitung von Missbrauch und Vernachlässigung von Kindern in Kroatien: Korrelation zwischen Missbrauch in der Kindheit und anderen traumatischen Erfahrungen und einigen Persönlichkeitsmerkmalen"* durch. Die Ergebnisse dieser Studie deuten auf die Verbreitung bestimmter Formen von Missbrauch in der Kindheit hin. Nach strengen Kriterien waren 15,9% physischem, 16,5% emotionalem und 13,7% sexuellem Missbrauch ausgesetzt. Beachten Sie, dass, wenn wir unangemessene Expositionen von Kindern einschließen, dann 18,1% der Jugendlichen sexuellen Missbrauch in ihrer Kindheit erlebt haben.

Das Kinderschutzzentrum Zagreb führte eine Studie zum Mobbing an Schulen durch. Die Studie umfasste 25 Grundschulen in 13 Städten Kroatiens, und die Probanden waren Schülerinnen und Schüler von der vierten bis zur achten Klasse der Grundschule.

Die erhaltenen Ergebnisse deuten darauf hin, dass 27% der Kinder täglich oder fast täglich irgendeine Form von Mobbing in der Schule (verbaler und physischer Art) erleben, während 16% der Kinder andere Kinder fast täglich mobben, während 8% der Kinder gleichzeitig andere Kinder mobben und selbst gemobbt werden.

Jungen mobben häufiger andere Kinder und sind dem Mobbing ausgesetzt. Die Häufigkeit des Mobbings, insbesondere des verbalen Mobbings, nimmt mit dem Alter zu (vom zehnten bis zum vierzehnten Lebensjahr). Die schulischen Leistungen von Kindern, die mobben oder gemobbt werden,



sind im Durchschnitt schlechter. Nur etwa 22% der gemobbten Kinder suchen Hilfe bei Erwachsenen. Kinder bitten am häufigsten Eltern um Hilfe, während nur 11% Lehrkräfte um Hilfe bitten.

Zypern

Auf Zypern wird die Bedeutung von Konsens in verschiedenen Gesetzen und Verordnungen anerkannt und ist ein zentraler Bestandteil der Bildung. Es gibt jedoch keinen spezifischen formalen Lehrplan, der sich ausschließlich dem Thema Konsens widmet. Dennoch kann das Thema Konsens in verschiedenen Fächern und Aktivitäten im gesamten Bildungssystem behandelt werden, insbesondere in den Bereichen Gesundheitserziehung, Sexualerziehung und Persönlichkeitsentwicklung.

Zum Beispiel hat das Ministerium für Bildung und Kultur einen Lehrplan für Gesundheitserziehung für Grund- und Sekundarschulen in Zypern entwickelt, der ein breites Spektrum von Themen im Zusammenhang mit körperlicher, emotionaler und sozialer Gesundheit abdeckt. Der Lehrplan umfasst Einheiten zu Themen wie Hygiene, Ernährung, psychische Gesundheit und Sexualität, die in bestimmten Kontexten die Bedeutung von informiertem Konsens behandeln können. Darüber hinaus kann der Lehrplan spezifische Lektionen oder Aktivitäten zum Thema Konsens im Rahmen der Sexualerziehung enthalten.

Darüber hinaus kann das Ministerium für Bildung und Kultur Lehrkräfte darin schulen und beraten, wie sie mit Themen im Zusammenhang mit Konsens im Unterricht umgehen sollen. Beispielsweise können Lehrkräfte Schulungen erhalten, wie sie Situationen erkennen und bewältigen können, in denen Schüler möglicherweise keinen Konsens gegeben haben oder in denen die Gefahr von Schaden oder Ausbeutung besteht.

Des Weiteren können Organisationen wie das Cyprus Network for Human Rights Education (HRE) und das Cyprus Pedagogical Institute Lehrkräften ebenfalls Ressourcen und Schulungen zur Verfügung stellen, wie sie das Konzept des Konsenses in ihren Unterricht integrieren können. Die HRE-Prinzipien betonen die Bedeutung der Förderung der Achtung der Menschenrechte, einschließlich des Rechts auf informierten Konsens, und können Anleitungen zur Behandlung von Themen im Zusammenhang mit Konsens in verschiedenen Kontexten geben.



Deutschland

Deutschland hat kein zentralisiertes Bildungssystem, daher ist jedes der sechzehn Bundesländer (Länder) allein für sein Bildungssystem und die Umsetzung der Bildungspolitik verantwortlich. Im deutschen Kontext wird der Begriff "Konsens" in der Schule generell mit Geschlecht, Gleichberechtigung, Einwilligungsalter, sexuellem Konsens oder sexueller Vielfalt in Verbindung gebracht.

Grundsätze und Maßnahmen auf nationaler Ebene, die in ganz Deutschland gelten

Bundesweite Grundsätze in Deutschland, die sowohl auf Bundes- als auch auf Landesebene gelten, priorisieren das Wohlergehen und die Rechte von Kindern und Jugendlichen. Die UN-Kinderrechtskonvention, insbesondere die Artikel 2, 13 und 19, sowie Artikel 3 des Grundgesetzes betonen die Nichtdiskriminierung und den Schutz vor Gewalt. Das Grundgesetz stärkt das Gleichheitsprinzip und verbietet Diskriminierung aufgrund verschiedener Kriterien.

"Das pädagogische Handeln in den Schulen orientiert sich an demokratischen Werten und Einstellungen, die sich aus den Grundrechten des Grundgesetzes und aus den Menschenrechten ableiten lassen. Zum unantastbaren Kern der freiheitlichen demokratischen Grundordnung gehören [...] die Unverletzlichkeit der Menschenwürde, die Achtung der Menschenrechte einschließlich der Kinderrechte, das Recht auf freie Entfaltung der Persönlichkeit, die Glaubens- und Gewissensfreiheit, die Gleichheit aller Menschen vor dem Gesetz und in allen gesellschaftlichen Institutionen, unabhängig von Geschlecht, Herkunft, Religion, Behinderung oder sexueller Orientierung [...]" . Dies sind einige der Empfehlungen der Kultusministerkonferenz der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (KMK) zur Demokratiebildung (Stand: 11.10.2018)¹.

Grundsätze und Maßnahmen zum Konsens auf Bundesebene

¹ KULTISMINISTERKONFERENZ (2018): DEMOKRATIE ALS ZIEL, GEGENSTAND UND PRAXIS HISTORISCH-POLITISCHER BILDUNG UND ERZIEHUNG IN DER SCHULE. RETRIEVED FROM: [HTTPS://WWW.KMK.ORG/FILEADMIN/DATEIEN/PDF/PRESSEUNDAKTUELLES/2018/BESCHLUSS_DEMOKRATIEERZIEHUNG.PDF](https://www.kmk.org/fileadmin/dateien/pdf/presseundaktuelles/2018/beschluss_demokratieerziehung.pdf)



Auf Bundesebene decken alle Landesverfassungen wichtige Aspekte wie Geschlechtsidentität, sexuelle Orientierung, Gleichstellung der Geschlechter, Sexualerziehung, kulturelle Praktiken, Friedenserziehung, Menschenrechtsbildung und Rechtserziehung ab. Gemeinsames Ziel ist es, die Schule zu einem Ort der Toleranz und Weltoffenheit zu machen und das Verständnis und die Akzeptanz innerhalb verschiedener Gemeinschaften zu fördern. Im folgenden Abschnitt wird näher darauf eingegangen, wie das Thema Konsens in den verschiedenen Grundschullehrplänen der Bundesländer behandelt wird.

Konsens in den Grundschullehrplänen der verschiedenen Bundesländer

Die folgenden Bundesländer behandeln das Thema Konsens aktiv in ihren Lehrplänen:

Berlin / Brandenburg

Im Unterricht und im Schulleben setzen sich Schülerinnen und Schüler in Berlin und Brandenburg mit der Vielfalt sexueller Orientierungen auseinander und würdigen diese, wodurch das Verständnis für unterschiedliche Lebensformen gefördert wird. Verschiedene Lernmöglichkeiten bieten die Fächer Sachkunde, Politische Bildung und Naturwissenschaften, Biologie, Ethik (Berlin), Lebensgestaltung-Ethik-Religionsunterricht (Brandenburg), Geschichte, Deutsch und Fremdsprachen. Bezüge bestehen zu den übergreifenden Themen Demokratieerziehung (z.B. Schulkultur, Schulgemeinschaft), Sexualerziehung, Gender Mainstreaming (z.B. Geschlechterrollen, Geschlechtsidentität, Geschlechtsausdruck), Gesundheitsförderung (z.B. Essstörungen, Suizidgefahr) und Gewaltprävention (z.B. Mobbing).

Bremisches Schulgesetz und Bremische Schulverwaltungsgesetz

Die Bremer Grundschule legt Wert auf ganzheitliche Entwicklung und konzentriert sich neben gemeinsamen Bildungswegen auf die Individualität. Ziel ist es, eine Grundbildung zu vermitteln, die kognitive Kenntnisse sowie personale, soziale und methodische Kompetenzen umfasst, ein positives Selbstwertgefühl und ein differenziertes Selbstkonzept fördert.

Hessisches Schulgesetz



Die Sexualerziehung in Hessen soll gesellschaftliche Entwicklungen und altersgerechte Themen wie den menschlichen Körper, Familienstrukturen und sexuelle Orientierungen aufgreifen und in verschiedene Fächer integrieren. Sie soll moralische Entscheidungen, das Verständnis von menschlicher Partnerschaft und Verantwortungsbewusstsein ermöglichen, wobei Inklusion und die Achtung unterschiedlicher kultureller und religiöser Werte betont werden.

Schulgesetz (SchulG) Rheinland-Pfalz

In der Grundschule umfasst der Lehrplan Themen wie das Verständnis von Geschlechterunterschieden, die Vorbereitung auf die Pubertät, die Auseinandersetzung mit Identität und Geschlechterrollen sowie das Erlernen der Entstehung und Entwicklung menschlichen Lebens. Darüber hinaus umfasst der Lehrplan Aspekte von Freundschaft, Emotionen, Liebe und verschiedenen Familienformen sowie die Prävention von sexualisierter Gewalt durch das Setzen gesunder Grenzen. Kindgerechte Themen werden behutsam und altersgemäß angegangen, wobei ein rein anatomischer Fokus vermieden wird.

Saarland

Verordnung über die Ordnung der Grundschule im Saarland (Schulordnungsgrundsätze - SchoG)

In der Grundschule legt der Lehrplan Wert darauf, dass die Schülerinnen und Schüler die Vielfalt ihres natürlichen und sozialen Umfeldes wahrnehmen, wertschätzen und verantwortungsvoll mitgestalten. Im Fokus steht auch die Förderung des Verständnisses von Geschlechtergleichstellung und die Stärkung des Rechts aller Menschen, ihre Lebensbedingungen mitzugestalten. Zu den fächerübergreifend wahrzunehmenden Aufgaben von allgemeiner Bildungsbedeutung gehören unter anderem Themen wie Medienkompetenz, Gesundheit, Partnerschaft, Sexualität und Gewaltprävention.

Sexueller Missbrauch von Kindern in Deutschland

Laut dem Bericht der Polizeilichen Kriminalstatistik (2023) waren im letzten Jahr (2020: 16.921) 17.704 Kinder unter 14 Jahren Opfer sexualisierter Gewalt. 2281 von ihnen waren jünger als sechs Jahre. Die Täter: Babysitter, Väter oder Bekannte. Die Fälle von Verbreitung, Erwerb, Besitz oder Produktion von sogenannter Kinderpornografie haben sich im letzten Jahr mehr als verdoppelt. 39.171 solcher Fälle



wurden der Polizei gemeldet. Dies entspricht einem Anstieg um 108,8 Prozent (2020: 18.761). Die Anzahl der Fälle von Verbreitung oder Besitz von Jugendpornografie stieg auf 5105 (2020: 3107). Laut den Polizeistatistiken hat sich die Anzahl der Kinder und Jugendlichen, die missbräuchliche Bilder verbreiten, besitzen oder produzieren, insbesondere in sozialen Medien, seit 2018 in Deutschland mehr als verzehnfacht. Während es damals 1373 minderjährige Verdächtige gab, stieg ihre Zahl im letzten Jahr auf 14.528.

Um das öffentliche Bewusstsein für die Gefahr sexueller Gewalt im direkten Umfeld von Kindern und Jugendlichen zu erhöhen, gibt es jetzt eine neue bundesweite Kampagne namens „Nicht wegschieben²“, die im Jahr 2022 gegen sexuelle Gewalt gegen Kinder und Jugendliche gestartet ist. Sie möchte die Öffentlichkeit dafür sensibilisieren, dass Missbrauch hauptsächlich im engen Umfeld von Kindern stattfindet.

Außerdem haben Lehrkräfte Zugang zur Schule gegen sexuelle Gewalt. Fachportal für Schutzkonzepte³. Auf diesem Portal können Schulen Informationen und Unterstützung bei der Entwicklung von Konzepten zum Schutz vor sexueller Gewalt finden. Länderspezifische Angebote und Vorschriften werden am Ende des jeweiligen Themenbereichs aufgeführt.

Beispielsweise ist eine Digitale Fortbildung – Basiswissen zu sexuellem Kindesmissbrauch- auf dem Portal enthalten. Der Unabhängige Beauftragte für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs und die Bildungsbehörden der Länder bieten einen kostenlosen digitalen Schulungskurs von etwa vier Stunden, ein "ernsthaftes Spiel", zum Thema sexueller Kindesmissbrauch an. Der Kurs "Was ist los mit Jaron?" vermittelt schulischem Personal praxisnah Basiswissen. Nur wer weiß, was sexuelle Gewalt bedeutet, wer sie begeht und wie sie geplant wird, kann die Bedeutung von Schutzkonzepten verstehen und ihre Entwicklung unterstützen. Der Kurs wird deutschlandweit als Fortbildung anerkannt.

Unter der Überschrift: Tipps, Materialien⁴ finden sich viele Websites und Projekte zur Prävention, die sich an Lehrkräfte, Kinder sowie Eltern richten.

² [HTTPS://NICHT-WEGSCHIEBEN.DE/HOME](https://nicht-wegschieben.de/home)

³ [HTTPS://WWW.SCHULE-GEGEN-SEXUELLE-GEWALT.DE/START/](https://www.schule-gegen-sexuelle-gewalt.de/start/)

⁴ [HTTPS://WWW.SCHULE-GEGEN-SEXUELLE-GEWALT.DE/BESTANDTEILE/#C157](https://www.schule-gegen-sexuelle-gewalt.de/bestandteile/#C157)



Einige deutschlandweite Initiativen und Programme zur Prävention von sexuellem Missbrauch:

Trau Dich!⁵ Bundesweite Initiative zur Prävention von sexuellem Kindesmissbrauch des Bundesministeriums für Familie und die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung.

Theaterpädagogischer Workshop: "Mein Körper gehört mir"⁶ und andere Theaterstücke für Schulklassen unterschiedlicher Jahrgangsstufen zum Thema sexuelle Gewalt.

"#UND DU?⁷ Mach dich stark! Gegen sexuelle Gewalt unter Jugendlichen": Das Modellprojekt des Bundesministeriums für Jugend, umgesetzt von Innocence in Danger e.V., enthält ein Maßnahmenpaket zur Prävention von sexualisierter (digitaler) Gewalt unter Gleichaltrigen. Es beinhaltet auch Workshops für verschiedene Zielgruppen: Jugendliche, Eltern und pädagogische Fachkräfte.

ByeDV – Beyond Digital Violence⁸: Kapazitätsaufbau für relevante Fachkräfte, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, die sexuelle Gewalt unter Verwendung digitaler Medien erfahren haben.

Was tun gegen sexuellen Missbrauch? „Ben und Stella wissen Bescheid!“⁹ ist ein pädagogisches und präventives Konzept zum Schutz von Mädchen und Jungen mit Beeinträchtigungen vor sexualisierter Gewalt. Es richtet sich an Kinder und Jugendliche im Alter von 8 bis 18 Jahren mit kognitiven Beeinträchtigungen und/oder Entwicklungsverzögerungen sowie einer möglichen zusätzlichen körperlichen und/oder Hörbeeinträchtigung.

Zusammenfassend ist der rechtliche und schulpolitische Rahmen gegen sexualisierte Gewalt in Deutschland trotz der hohen Anzahl von Fällen sexuellen Missbrauchs gut ausgebaut. Schulen, Lehrkräfte, Erzieher und Kinder sind gut sensibilisiert und es gibt eine Vielzahl von Projekten, Initiativen und Programmen bundesweit, die sich indirekt mit Einverständnis auseinandersetzen.

Griechenland

⁵ [HTTPS://WWW.MULTIPLIKATOREN.TRAU-DICH.DE/](https://www.multiplikatoren.trau-dich.de/)

⁶ [HTTPS://WWW.TPWERKSTATT.DE/?PAGE=STUECKE.HTML&RANK=9](https://www.tpwerkstatt.de/?page=stuecke.html&rank=9)

⁷ [HTTPS://INNOCENCEINDANGER.DE/PROJEKTE/UNDDU/](https://innocenceindanger.de/projekte/unddu/)

⁸ [HTTPS://DGFPI.DE/BYEDV-BEYOND-DIGITAL-VIOLENCE-2021-2023/](https://dgfpi.de/byedv-beyond-digital-violence-2021-2023/)

⁹ [HTTPS://WWW.BENUNDSTELLA.DE/](https://www.benundstella.de/)



In Griechenland gibt es keine institutionalisierte Methode, um das Konzept des Konsenses in die formelle Bildung einzuführen. Der formale Bildungsbereich des Landes sieht das Konzept des Konsenses weder verpflichtend noch optional als Teil des Bildungsprozesses vor. Obwohl es zwar begrifflich mit den Kinderrechten verbunden ist, bleibt es gerade deshalb ein Tabuthema, weil es tendenziell mit Fragen der Sexualität verknüpft wird. Da Sexualekunde im offiziellen griechischen Bildungssystem auf keiner Ebene verankert ist, wird auch das Konzept des Konsenses ausgeklammert.

Noch heute bleiben Themen rund um Körpersicherheit und Selbstbestimmung sowie Sexualerziehung außerhalb der Schule. Dies hängt natürlich auch damit zusammen, dass Lehrerinnen und Lehrer in Griechenland im Rahmen ihrer Pflichtausbildung nicht für Themen im Zusammenhang mit Konsens geschult werden. Oftmals möchten sie zwar mit ihren Schülern über Lebenskompetenzen – wie Einwilligung/Konsens – sprechen, werden aber durch fehlendes Wissen über die angemessene Herangehensweise davon abgehalten.

Jüngste Daten von der Organisation *The Smile of the Child* (TSoC) bestätigen die Notwendigkeit, Kinder vor allen Formen von Gewalt zu schützen, und zwar in jeder Situation, in der ihnen etwas ohne ihre Zustimmung widerfährt. Laut TSoC wurden in den letzten sechs Monaten 40.735 Kinder im Bereich der Gewalt mit Präventions-, Hilfs- und Behandlungsmaßnahmen unterstützt. Die Zahl der Schüler, Lehrer und Eltern/Erziehungsberechtigten, die in den letzten sechs Monaten an Präventionsmaßnahmen zu häuslicher Gewalt und Mobbing teilgenommen haben, ist um 174 % gestiegen, was auf den Bedarf an Gewaltprävention hindeutet. Insgesamt ist die Zahl der Meldungen von Gewalt gegen Kinder von 2021 auf 2022 bei der Nationalen Hotline SOS 1056 um 34,73 % gestiegen, während Eltern weiterhin Rat zu Fragen zwischenmenschlicher Beziehungen suchen.

Aufgrund der gemeinsamen Unsicherheit bei der Ansprache solcher Themen suchen Eltern und Lehrkräfte oft Hilfe bei Expert*innen. Die Organisation „The Simile oft the Child“, die laut der Forschung von Focus Bari (2022) die meiste Erfahrung im Umgang mit Kinderschutzfragen in Griechenland hat, wird häufig angefragt und übernimmt diese Rolle. Spezialisierte Psycholog*innen der Organisation führen unter Verwendung vom Bildungsministerium und dem Institut für Bildungspolitik genehmigter interaktiver Bildungsmaterialien auf allen Bildungsebenen eine Reihe von Maßnahmen durch.



Durch erlebnisorientierte Workshops erforschen Kinder im Alter von 8-12 Jahren die sicheren Grenzen ihres Körpers und nähern sich dabei Konzepten wie persönlichem Raum, Selbstbestimmung über den Körper, Respekt vor sich selbst und anderen sowie Einwilligung an. Durch Spiel und Rollenspiele lernen Kinder, Nein zu sagen und Ablehnung zu akzeptieren, und entwickeln so ihre sozialen Fähigkeiten. Entsprechende Interventionen zur Prävention im Bereich der Sexualerziehung werden auch bei Eltern und Lehrern durchgeführt.

Die Notwendigkeit dieses Handbuchs spiegelt sich jedoch darin wider, dass es bisher kein offizielles Handbuch für Lehrkräfte gibt. Unser Ziel ist es, gute Praktiken und unterstützende Übungen zu sammeln, die Lehrkräfte zur Einführung des Konzepts des Konsenses in der Grundschule nutzen können.

Italien

Eine Veröffentlichung der Europäischen Kommission (Picken, 2020) zufolge gibt es auf nationaler und internationaler Ebene verschiedene Begriffe, um schulische Bildungsprogramme zu beschreiben, die sich mit sexueller und reproduktiver Gesundheit und Lebenskompetenzen befassen. In Italien wird in unterschiedlichen Veröffentlichungen eine uneinheitliche Terminologie verwendet.

Der am häufigsten verwendeter Begriff in aktuellen Publikationen und Resolutionen der Weltgesundheitsorganisation, der UNESCO und des Europäischen Parlaments ist die "Sexualerziehung". Diese kann mit den breiten gefassten Bereichen der Bildung für nachhaltige Entwicklung, der Lebenskompetenzvermittlung und der Gesundheitserziehung verknüpft werden. Tatsächlich wird Sexualerziehung in den EU-Mitgliedstaaten in den letzten Jahrzehnten nicht nur als Mittel zur Aufklärung der Schüler über die biologischen Aspekte der sexuellen und reproduktiven Gesundheit eingesetzt, sondern auch zur Verbesserung der Gleichstellung der Geschlechter, der Menschenrechte und des Wohlbefindens der Menschen. Gleichzeitig ist die Umsetzung der Sexualerziehung in den verschiedenen Ländern nach wie vor sehr unterschiedlich, abhängig von den Inhalten, der Vermittlungsform und dem Ziel.

In einer Fallstudie (Fontana, 2018), die einen Überblick über die Situation in Italien bietet, wird der Begriff "Beziehungserziehung und Sexualerziehung" (BES) verwendet, um das Ergebnis von



Sexualerziehung und Beziehungserziehung zu bezeichnen. Dieser Begriff umfasst sowohl die biologischen Aspekte der Fortpflanzung und der Risikoprävention als auch die ethischen, psychologischen und emotionalen Aspekte der Sexualität. Er verbindet also die allgemeinen Themen der Sexualität mit Emotionen, Einverständnis und gegenseitigem Respekt. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, dass in vielen Ländern die beiden Dimensionen nicht gut miteinander integriert sind. Die Bildungsangebote konzentrieren sich oft nur auf einen der beiden Aspekte, und Italien ist nach wie vor einer dieser Fälle.

Im Hinblick auf die Umsetzung von BES-Initiativen in Italien ist es wichtig zu beachten, dass diese nicht verpflichtend im Lehrplan verankert sind. Auf nationaler Ebene gibt es den Rahmen der Schulautonomie, der den Schulen die Freiheit gibt, über den Lehrplan zu entscheiden (Eurydice. [o. D.]). Davon ausgehend können Schulen ihren Lehrplan und ihre Unterrichtsmethoden individuell gestalten und flexibel anpassen sowie ihr Bildungsprogramm erweitern, um den Bedürfnissen des kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Umfelds der Schulgemeinschaft besser gerecht zu werden (Fontana, 2018).

In Übereinstimmung mit dem Rahmen der Schulautonomie bleibt die Schule der wichtigste institutionelle Akteur bei der Umsetzung des relevanten Lehrplans für Jugendliche im Alter von 8 bis 19 Jahren, da das Bildungsministerium nicht direkt für die Koordinierung von BES zuständig ist. Infolgedessen ist die Umsetzung von BES-Programmen in Italien nach wie vor sehr individuell und weist eine ungleichmäßige geografische Verteilung sowie uneinheitliche Standards in der Durchführung auf. Der Lehrplan kann von Region zu Region und sogar von Schule zu Schule innerhalb derselben Region abweichen. In einigen Fällen beginnen Bildungseinrichtungen bereits im Kindergartenalter mit der Diskussion dieser Themen – ausgehend von der Menschenrechtserziehung bis hin zu schwierigeren Themen wie Einverständnis, Respekt vor dem persönlichen Bereich, Meinungsfreiheit und schließlich Fragen der Sexualität. In anderen Fällen hingegen enthält der Lehrplan keine der oben genannten Themen. Oftmals konzentrieren sich BES-Programme in Italien stärker auf die biologischen Aspekte und die Risikoprävention als auf die psychologischen, gesellschaftlichen oder emotionalen Aspekte.

Die UNESCO entwickelte und propagierte 2018 die inzwischen allgemein anerkannte Definition der umfassenden Sexualerziehung (CSE), die sich auf den curriculumbezogenen Prozess des Lernens über



die kognitiven, emotionalen, physischen und sozialen Aspekte der Sexualität bezieht (Chinelli et al., 2022). Obwohl CSE in Italien nicht verpflichtend im Lehrplan verankert ist, hat sich gezeigt, dass sie sich positiv auf Jugendliche auswirkt, da sie die Risiken beim Geschlechtsverkehr verringert. Zu diesen Risiken gehören Teenager-Schwangerschaften und Abtreibungen, sexuell übertragbare Krankheiten (STIs), sexueller Missbrauch und Homophobie. Laut italienischen Jugendlichen kann die Tatsache, dass CSE nicht verpflichtend im Lehrplan ist, zu negativen sexuellen Erfahrungen führen (Damilano, 2022). Da die Informationen in den Schulen oft begrenzt sind, suchen Jugendliche stattdessen online nach Informationen (Rosaria, 2018).

Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf Kindesmissbrauch

Die COVID-19-Pandemie hat die Problematik des Kindesmissbrauchs in Italien verschärft, mit einem deutlichen Anstieg der gemeldeten Fälle durch das italienische Ministero Dell'Interno (2022). Im Jahr 2021 wurden 6248 Fälle von Verbrechen gegen Minderjährige identifiziert, von denen 64% Mädchen betrafen. Darüber hinaus betrafen 1332 der Fälle sexuelle Gewalt gegen Minderjährige, von denen 88% Mädchen betrafen. Dies waren das erste Mal so hohe Zahlen. Genauer gesagt stieg zwischen 2004 und 2021: die Misshandlung von minderjährigen Familienmitgliedern und Mitbewohnern um 233%; schwere sexuelle Übergriffe um 88% und Kinderpornografie um 419%. Insgesamt stieg fast jede Art von Missbrauch gegen Minderjährige mit einigen Ausnahmen, wie beispielsweise Kinderprostitution, die zwischen 2004 und 2021 um 52% zurückging. Letzteres könnte auf den Lockdown und die Tatsache zurückzuführen sein, dass Menschen mehr zu Hause blieben, was die Möglichkeit der Kinderprostitution beeinträchtigte.

MINORI VITTIME DI REATI IN ITALIA

Dati consolidati del Servizio Analisi Criminale della Direzione Centrale Polizia Criminale

	2004		2020		2021		Δ	
	vittime <18	%	vittime <18	%	vittime <18	%	2004-2021	2020-2021
Omicidio volontario consumato*	27	59%	14	43%	19	42%	-30%	-36%
Violazione degli obblighi di assistenza familiare	478	51%	561	50%	500	45%	-5%	-11%
Abuso dei mezzi di correzione o di disciplina	129	47%	257	45%	296	37%	129%	15%
Maltrattamenti contro familiari e conviventi	751	50%	2.377	53%	2.501	54%	233%	5%
Sequestro di persone incapaci	84	49%	246	48%	268	51%	219%	9%
Abbandono di persone minori o incapaci	234	38%	469	43%	488	47%	109%	4%
Prostituzione minorile	89	82%	37	73%	43	67%	-52%	16%
Detenzione di materiale pornografico	13	77%	100	83%	66	82%	408%	-34%
Pornografia minorile	36	61%	248	74%	187	69%	419%	-25%
Violenza sessuale	740	81%	554	88%	714	87%	-4%	-29%
Atti sessuali con minorenne	364	79%	350	80%	412	83%	13%	18%
Corruzione di minorenne	131	77%	138	73%	136	76%	4%	-1%
Violenza sessuale aggravata	262	76%	438	89%	618	88%	136%	41%
Totale	3.311	63%	5.789	65%	6.248	64%	89%	8%

* Dati operativi - Base D.C.F.C.



Fig 1: Monitoraggio Dei Reati Commessi Sui Minori in Italia: Nel 2021 Più Di 6mila Casi, 2022

Initiativen und Kampagnen zur Förderung von Konsens

Einige Organisationen in Italien bieten Dienstleistungen an und starten Kampagnen, um das Bewusstsein für Konsens zu schärfen. Zum Beispiel hat Amnesty International Italia im Jahr 2018 die Kampagne #IoLoChiedo (#IAsk auf Englisch) ins Leben gerufen. Sie wollten das Bewusstsein für die Kultur des Konsenses bei jungen Frauen und Männern im Alter von 16 bis 24 Jahren schärfen. Ihre Hauptforderungen basierten auf der Istanbul Konvention, die Italien zwar im Jahr 2012 unterzeichnet hat, die das Land jedoch nicht vollständig respektiert. Amnesty International Italia argumentierte, dass Italien immer noch der Ansicht ist, dass körperliche Gewalt notwendig ist, damit eine sexuelle Handlung als Vergewaltigung angesehen wird, während die Istanbul Konvention besagt, dass der Konsens freiwillig gegeben werden muss und unter Berücksichtigung des Kontextes und der Situation geschätzt werden muss. Das Ergebnis dieser Kampagne war hauptsächlich im Jahr 2020 durch ein pädagogisches Handbuch für Lehrkräfte, Trainer, Erzieher und Aktivisten gekennzeichnet, insbesondere für diejenigen, die mit Jugendlichen zu Gewalt und geschlechtsspezifischer Gewalt arbeiten.

Articolo12, eine Organisation, die darauf abzielt, die Rechte von Kindern und Jugendlichen zu respektieren, zu schützen und zu fördern, behandelt diese Probleme des Mangels an Sexualerziehung und anderen in der Schule. Ihre Hauptaktivitäten betreffen die Unterstützung von Organisationen und Erwachsenen, Kindern sowie Jugendlichen mit Bildungsmaterial, um sicherzustellen, dass die Interessen der Kinder respektiert werden. Sie tun dies durch partizipative qualitative Forschung. Die Organisation wies darauf hin, dass die Stimmen von Kindern und Jugendlichen in diesen Debatten oft nicht gehört wurden, obwohl sie diejenigen sein sollten, die darüber entscheiden, ob sie Sexualerziehungskurse in der Schule, an einem anderen Ort oder überhaupt nicht wünschen



Spanien

Hinsichtlich der formellen Bildung in Spanien wird durch das Gesetz die effektive Notwendigkeit berücksichtigt, Begriffe des Konsenses in den Lehrplänen der öffentlichen Bildung zu fördern. Nach der Kinder- und Jugendkonferenz, die 2021 stattfand, wurden eine Reihe von Abkommen erlassen. Das Organische Gesetz 8/2021¹⁰ über den umfassenden Schutz von Kindern und Jugendlichen vor Gewalt legt Prävention, Anzeige und Koordination der Akteure als grundlegende Säulen fest, um diese Art von Missbrauch auszurotten.

Diese Strategie bezieht sich auch auf die Bildung, da sie den Fokus erweitert, um Maßnahmen zur Verhinderung der sexuellen Ausbeutung von Kindern und Jugendlichen als Ganzes einzubeziehen. Die Förderung der Geschlechtergleichstellung und der Koedukation sind für die Verhinderung dieses Problems unerlässlich. In diesem Zusammenhang führt das neue Bildungsgesetz (LOMLOE) ein neues Fach in der Primar- und Sekundarbildung über bürgerliche und ethische Werte ein, das besonderes Augenmerk auf die Gleichstellung zwischen Frauen und Männern legen wird. Zusätzlich wird es im Abitur Bestandteil des Lehrplans sein, um persönliche, affektive, sexuelle und soziale Reife zu festigen, die es ermöglichen wird, mögliche Situationen von Gewalt vorherzusehen, zu erkennen und zu lösen.

Sexuelle Ausbeutung ist eine schwerwiegende Verletzung der Menschenrechte, die vor allem verwundbare Gemeinschaften betrifft, die strukturelle Diskriminierung sowohl aufgrund des Geschlechts als auch des Alters erleiden. Nach der Analyse von Urteilen aus den Jahren 2019-2021 wird geschätzt, dass in Spanien rund 10-20 % seiner Bevölkerung in der Kindheit irgendeine Art von Missbrauch erlitten haben.

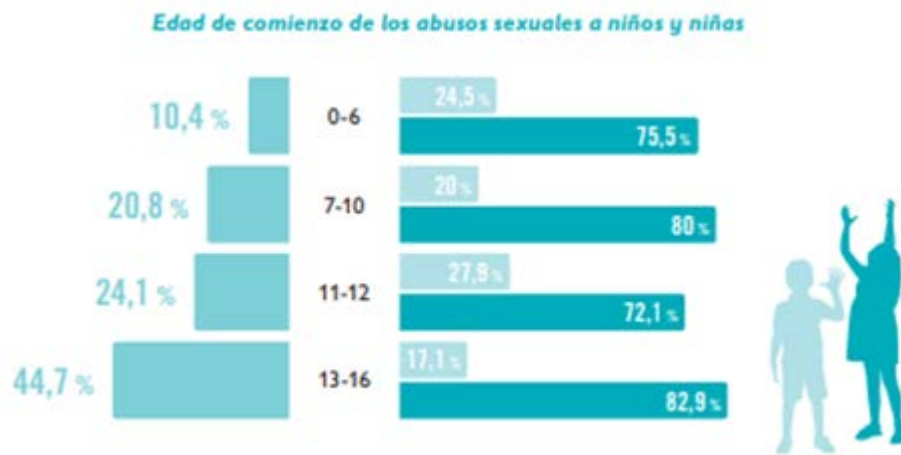
44,7 % der Missbräuche ereigneten sich im Alter von 13 bis 16 Jahren, aber das durchschnittliche Alter, in dem Kinder anfangen, diese Missbräuche zu erleiden, liegt bei 11 Jahren. Der geschlechtsspezifische Unterschied darf nicht außer Acht gelassen werden: 78,9 % der Missbrauchsfälle betrafen Mädchen und Jugendliche¹¹. Aufgrund der Schnittstelle von Geschlecht und Alter befinden sich junge Mädchen

¹⁰ [HTTPS://WWW.MDSOCIALESA2030.GOB.ES/DERECHOS-SOCIALES/INFANCIA-Y-ADOLESCENCIA/PDF/CONFERENCIA_SECTORIAL/16062022_REPORT_CERTIFICACION_ACUERDO_05052022.PDF](https://www.mdsocialesa2030.gob.es/DERECHOS-SOCIALES/INFANCIA-Y-ADOLESCENCIA/PDF/CONFERENCIA_SECTORIAL/16062022_REPORT_CERTIFICACION_ACUERDO_05052022.PDF)

¹¹ [HTTPS://WWW.SAVETHECHILDREN.ES/SITES/DEFAULT/FILES/2021-11/LOS_ABUSOS_SEXUALES_HACIA_LA_INFANCIA_EN_ESP.PDF](https://www.savethechildren.es/sites/default/files/2021-11/LOS_ABUSOS_SEXUALES_HACIA_LA_INFANCIA_EN_ESP.PDF)



in der verwundbarsten Position, wenn es um sexuellen oder physischen Missbrauch geht.



Der Staat stellt viele Strategien bereit, um sexuelle Gewalt gegen Kinder zu bekämpfen. Gemäß dem Gesetz 10/2022 wird das spanische Bildungssystem Inhalte zur Koedukation und feministischen Pädagogik in der Sexualerziehung und Geschlechtergleichheit integrieren. Die Lehrpläne aller Bildungsstufen werden formative Inhalte zur angemessenen Internetnutzung enthalten.

Neben Bildung, Prävention und Sensibilisierung im schulischen System werden die Nationalen Gesundheitspläne einen Abschnitt zur Prävention, Erkennung und umfassenden Intervention gegen sexuelle Gewalt enthalten.

Institutionelle Kampagnen zur Prävention und Information werden durchgeführt, um gegen Ideologien vorzugehen, die sexuelle und geschlechtsspezifische Gewalt, sexuelle Ausbeutung und Pornografiekonsum fördern.

Prävention in den Bereichen Digitalisierung und Kommunikation wird auch die Meinungsfreiheit und das Bewusstsein für Gewalt fördern. Werbung, die Geschlechterstereotype für Kinder fördert, wird rechtswidrig sein.

Andere private Organisationen, die sich in Spanien ebenfalls gegen Geschlechter- und Kindesmissbrauch einsetzen, sind FAPMI¹² oder ACASI¹³.

¹² [HTTPS://FAPMI.ES/](https://fapmi.es/)

¹³ [HTTP://WWW.ACASI.ORG/](http://www.acasi.org/)



Die Türkei

Obwohl in den letzten Jahren einige Projekte zur Sensibilisierung von Jugendlichen im formellen Bildungsumfeld durchgeführt wurden, insbesondere auf nationaler Ebene, decken diese nicht das ganze Land ab, und wenn der Projektzeitraum endet, kann aufgrund der Beendigung der Sensibilisierungsschulungen keine Kontinuität gewährleistet werden. Während des Ausbildungsprozesses von Kindergarten-, Grundschul- und Sekundarschullehrern sollte das Thema Sexualerziehung in den Lehrplan aufgenommen werden. Es gibt keine Abdeckung des Themas als Pflichtfach in den Lehrerausbildungsstudiengängen. Lehrerinnen und Lehrer in der Türkei werden nicht im Rahmen ihrer obligatorischen Ausbildung in Fragen des Einverständnisses geschult. Daher muss dieses Thema durch Fortbildungen unterstützt werden. Das Ministerium für Nationale Bildung hat in der Türkei einen Leitfaden für Kinder erstellt, die mit Sexualerziehung, Missbrauch usw. konfrontiert sind. Es gibt Leitfäden, die theoretisch beschreiben, was Schulleiter und Lehrkräfte in solchen Situationen tun können. Darüber hinaus besteht für die Verwaltungsbeamten die gesetzliche Verpflichtung, diese Situationen, die eine Straftat darstellen, zu melden. Obwohl die Informationen im Leitfaden und die von dem Ministerium vorgeschlagenen Projekte zur Verbesserung des Prozesses als nützlich angesehen werden, sollte die Anzahl und der Umfang präventiver Studien erhöht werden. Es ist bekannt, dass die Forschung darauf abzielt, Probleme zu beseitigen, anstatt präventiv zu sein. Aus diesem Grund ist es wichtig, dass Lehrerinnen und Lehrer auf allen Ebenen den Kindern das Konzept des Einverständnisses vorstellen und die Aktivitäten kennen, die Kinder dabei unterstützen, ein gesundes Selbstbild zu entwickeln.

Internationale Leitlinien

Konsens in der Frühen Bildung

Sobald Kinder beginnen, die Anwesenheit anderer physischer Personen in ihrer Umgebung zu verstehen und wahrzunehmen, beginnt der Prozess, ihnen verschiedene Fähigkeiten beizubringen. Wir bringen Kindern bei, wie man isst, spricht, Zähne putzt oder Schuhe anzieht. Jede



Entwicklungsstufe ist geprägt von kleinen Erfolgen. Der Weg zur Selbstständigkeit bringt für jedes Kind viele Herausforderungen und Lektionen mit sich, solange wir als Betreuungspersonen da sind und für Anregung sorgen. Warum sollte das Konzept des Konsenses also nicht ein weiterer wichtiger Aspekt der kindlichen Selbstständigkeit sein? Warum sollten wir den Körper und seine Sicherheit von der Erziehung eines Kindes ausschließen?

- Je früher wir mit einem Kind über Konsens sprechen, desto besser werden die Ergebnisse sein.
- Wenn ein Kind nach Details zum Thema Konsens fragt, ist es bereit, eine altersgerechte und verständliche Antwort zu erhalten.
- Helfen Sie Ihrem Kind zu erkennen, dass sein Körper ihm gehört und es das Recht hat, Entscheidungen darüber zu treffen.
- Dazu gehört auch, dass Ihr Kind entscheiden kann, ob es einen Kuss oder eine Umarmung von Familienmitgliedern oder Freunden annehmen möchte.
- Sie können Ihrem Kind beibringen, auf die Körpersprache anderer zu achten und deren Signale bezüglich ihrer Grenzen zu respektieren. Wenn zum Beispiel jemand zu nah sitzt, kann die Person ein paar Schritte zurückgehen, um ihren Platz zu schützen, oder sich leicht nähern.
- Üben Sie mit Ihrem Kind, was es sagen und tun kann, wenn es sich in einer unangenehmen Situation befindet.
- Ermutigen Sie Ihr Kind, sich zu äußern, wenn sich etwas nicht richtig anfühlt.
- Bringen Sie Ihrem Kind bei, nach Einverständnis zu fragen (z. B. zuerst fragen, ob es jemanden umarmen darf).
- Ihr Kind sollte lernen, auf "Nein"-Signale zu achten. Wenn zum Beispiel ein anderes Kind Ihrem Kind sagt, dass es aufhören soll, mit ihm zu raufen, und es damit aufhört, muss es diesen Wunsch respektieren.
- Umgekehrt sollten auch Familienmitglieder und Freunde das "Nein" Ihres Kindes akzeptieren. Wenn Sie jemandem sagen, er solle mit dem Kitzeln aufhören, weil Ihr Kind, das nicht möchte, sollte er sich daran halten.
- Informieren Sie Ihr Kind über Online-Sicherheit und Datenschutz. Bringen Sie Kindern bei, dass sie den Konsens einholen müssen, bevor sie etwas online stellen, das eine andere Person betrifft, wie z. B. ein Foto oder ein Video.



Mein Körper gehört mir

Unerwünschte Berührungen sind moralisch verwerflich und gesetzlich verboten. Frühe Gespräche über dieses Thema, die richtige Benennung von Körperteilen und das Vermitteln Ihres Kindes, welche Körperteile "privat" sind, helfen ihm zu verstehen, was angemessenes und unangemessenes Verhalten ist. Wenn jemand "Nein" zu ihm sagt, sollte es diese Entscheidung immer akzeptieren. Beharren Sie darauf, dass Ihr Kind auf seine Gefühle achtet, wenn es berührt wird, und auf dieses "Uh-oh"-Gefühl. Selbst wenn sich eine Berührung angenehm anfühlt, ist sie unangemessen, wenn der Empfänger ein "Uh-oh"-Gefühl verspürt.

- Was mit deinem Körper passiert, entscheidest du.
- Niemand hat das Recht, dich, ohne dein Einverständnis zu berühren.
- Es ist nicht unhöflich, jemanden zu bitten, dich nicht zu berühren.
- Konsens bedeutet, sich immer dafür zu entscheiden, die Grenzen anderer zu respektieren.
- Die Grenzen anderer zu wahren zeigt, dass du dich um sie sorgst.
- Du hast das Recht, auch zu Menschen, die du liebst, "Nein" zu sagen.

Kinder und Geheimnisse

Kinder haben oft Geheimnisse, und das ist völlig in Ordnung. Es ist vollkommen normal, Dinge für sich selbst oder Freund*innen zu behalten und sie Erwachsenen nicht zu erzählen. Als Betreuungspersonen können und brauchen wir nicht alles zu wissen. Das Wichtigste ist, ihnen beizubringen, nach welchen Kriterien sie ihre Geheimnisse "filtern" sollten, um zu wissen, ob es in Ordnung ist, sie zu behalten, oder ob sie sie mit einem Erwachsenen teilen müssen, um sich selbst zu schützen.

- Es gibt keine Geheimnisse, für die ich mich schämen, fürchten oder nachts nicht schlafen kann. Alles, was mir ein ungutes Gefühl gibt, muss ich mit einem Erwachsenen teilen, dem ich vertraue.

"Ja" heißt "Ja" und "Nein" heißt "Nein"



Unter allen Umständen hat das Kind das Recht, etwas abzulehnen. Das Kind kann zustimmen oder ablehnen, unabhängig davon, ob es die Person, die etwas vorschlägt, kennt oder nicht. Kinder können und dürfen auch zu ihren Eltern und lieben Verwandten oder Freunden "Nein" sagen. Ein Kind, das weiß, wann und warum es zustimmt oder etwas ablehnt, hat Grenzen, ist frei, unabhängig und dadurch sicher.

- „Ja“ soll als „Ja“ verstanden und genauso respektiert werden.
- „Nein“ soll als „Nein“ verstanden und genauso respektiert werden.
- „Ich bin mir nicht sicher“ heißt „Nein“.
- „Ich brauche Zeit zum Nachdenken“ heißt „Nein“.
- „Wie du willst“ ist keine Antwort.

Expert*Innen in eigener Erfahrung

Es ist wichtig, Kinder auf spielerische und positive Weise mit dem Konzept des Konsenses vertraut zu machen. Im Alter von 8 bis 12 Jahren wird der Zusammenhang durch spielerische Aktivitäten klarer vermittelt, da die Botschaft durch Spielen, ein gutes und funktionierendes Körpergefühl und positive Erfahrungen verinnerlicht wird.

- Lasst uns gedanklich einen Kreis um uns herum bilden und versuchen, uns vorzustellen, dass dieser Bereich unser persönlicher Bereich ist.
- Niemand darf ohne mein Einverständnis in meinen persönlichen Bereich eindringen.
- Ich darf ohne deren Einverständnis nicht in den persönlichen Bereich anderer Menschen eindringen.

Konsens und Bewusstsein

Grundlegende Parameter beim Konzept des Konsenses sind die Bedingungen, unter denen jemand zustimmen oder seine Ablehnung äußern kann. Kinder können Ablehnung oder Zustimmung auf verschiedene Weise, auch nonverbal, ausdrücken und wahrnehmen.



Voraussetzung für die Möglichkeit von Konsens oder Nicht-Konsens ist natürlich, dass ein Kind die Situation, für die es seine Zustimmung geben oder sie verweigern soll, bewusst wahrnehmen kann. Faktoren wie kognitive Unreife, Verwirrung, Drogenmissbrauch oder eine Erpressungssituation beeinflussen das Urteilsvermögen des Kindes und machen jegliche Vorstellung von Konsens zunichte, selbst wenn dieser angeblich gegeben wurde. Ebenso wichtig ist es, Kindern klarzumachen, dass sie kein Recht haben, von einem Kind mit den oben genannten Einschränkungen Konsens einzuholen, wenn dieses nicht in der Lage ist, dies zu verstehen und entsprechend zu reagieren.

- Wenn jemand nicht verstanden hat, wofür ich seinen Konsens einhole, kann ich keine positive oder negative Antwort erwarten.
- Wenn jemand schläft oder nicht bei Bewusstsein ist, kann er mir seine Zustimmung nicht geben.
- Auch wenn ich gestern zugestimmt habe, heißt das nicht, dass ich heute zustimme. Wenn ich wütend oder frustriert bin, kann ich meine wahre Zustimmung nicht geben. Dasselbe gilt, wenn ich eine andere Person um Zustimmung bitte.

Verschiedene Wege, "Nein" zu sagen

Schon im frühen Alter bringen wir Kindern bei, Bedingungen zu akzeptieren und ihnen zuzustimmen, oft auch innerhalb ihrer Grenzen. Der Erwerb von Grenzen ist schließlich ein sicherer pädagogischer Rahmen, in dem jedes Kind sowohl Freiheit als auch Unabhängigkeit entwickeln kann. Was passiert jedoch in den Fällen, in denen ein Kind etwas ablehnen möchte, dieser Wunsch aber von der Angst widersprochen wird, unhöflich zu wirken? Zunächst einmal ist es wichtig, bei jedem Kind die Verneinung von Unhöflichkeit zu trennen. Es ist in Ordnung, auf funktionale Weise und im Rahmen der sozialen Verhaltensnormen und Interaktionen abzulehnen. So wie wir ein Kind schützen würden, indem wir ihm beibringen, zu akzeptieren, ist es genauso wichtig, ihm beizubringen, abzulehnen und die Ablehnung anderer Kinder dementsprechend zu erkennen und zu akzeptieren.

- Ich kann meine Ablehnung auf viele Arten ausdrücken.
- Ich kann auch ohne Worte auf viele Arten Ja oder Nein sagen.
- Zögern bedeutet fehlendes Einverständnis.
- Keine Antwort bedeutet Nein. Weder Zustimmung gegeben noch erhalten.



- Ich kann nicken oder den Kopf schütteln.
- Wenn ich mir nicht sicher bin, ob ich das Einverständnis der anderen Person habe, kann ich aktiv nachfragen.
- Einen Schritt zurückweichen bedeutet, dass ich nicht zustimme.
- Blickkontakt vermeiden kann bedeuten, dass ich nicht zustimme.

Konsens Sätze

„Kann ich dich drücken? Ist völlig okay, wenn du keine Lust hast.“

„Brauchst du eine Pause vom Kuseln? Ist es immer noch in Ordnung für dich“?

„Mit welchem Spielzeug möchtest du heute spielen?“

„Möchtest du Händchen halten, wenn wir gehen?“

„Kann ich mich neben dich setzen?“

„Kann ich dir beim Anziehen helfen?“

„Ich glaube dir.“

„Danke, dass du es mir sagst.“

„Du hast das nicht verdient.“

„Lass mich sehen, wie ich dir helfen kann.“

„Brauchst du etwas Zeit für dich alleine?“

„Wir machen es nicht, es sei denn, du sagst ja.“

„Es ist okay, wenn du deine Oma nicht umarmen möchtest.“

„Du hast jederzeit das Recht, Nein zu sagen, wenn du keine Lust dazu hast.“

„Hast du deinen Freund um Erlaubnis gefragt“?

„War dein Freund/deine Freundin wirklich damit einverstanden?“



Sieben Schritte zum KONSENS

Um Theorie in die Praxis von Lehrkräften und Schülern integrieren zu können, ist es notwendig, ihre Sprache zu sprechen. Dabei ist es wichtig, dass die Theorie den Kindern auf interaktive, erlebnisorientierte und spielerische Weise vermittelt wird. Dies könnte durch die Erstellung spezifischer Erlebnisbausteine in Form von Workshops erreicht werden.

Jeder Workshop zielt darauf ab, die theoretischen Grundlagen, die die Basis für die Entwicklung des Einverständnisbegriffs im Alltag jedes Kindes bilden, für Kinder auf attraktive Weise zu vermitteln.

Nach gründlicher Prüfung und Beratung hat die Partnerschaft die folgenden sieben (7) Unterrichtspläne entwickelt:

1. Umgang mit "Nein"
2. Einigen wir uns darauf, dass wir uns nicht einig sind
3. Übermittlung der Botschaft
4. Spiegelung des Respekts
5. Es gibt kein "Muss"
6. Ich und meine "Neins"
7. Mein Freiraum

Die oben genannten Unterrichtspläne werden vom Konsortium auf der Grundlage der bisherigen Erfahrungen und Kompetenzen jedes Partners nach einem gemeinsamen Layout entwickelt, das erlebnisorientierte Aktivitäten für den Unterricht enthält. Die endgültigen erlebnisorientierten Unterrichtspläne werden auf die Webplattform übertragen und zu einem späteren Zeitpunkt an Grundschullehrkräfte auf nationaler Ebene in allen Projektländern (Kroatien, Zypern, Deutschland, Griechenland, Italien, Spanien & Türkei) getestet.

Schlussfolgerung

Dieses Handbuch untersucht und bekräftigt die Bedeutung der Einführung und Entwicklung des Konsensbegriffs für jedes Kind im Alter von 8-12 Jahren. Das Ziel wird ganzheitlich durch die Stärkung und Schulung der Vertrauenspersonen der Kinder innerhalb der Schulgemeinschaft, der wichtigsten Sozialisationsagentur, erreicht.



Ein wesentlicher Bestandteil der Methodik dieses Ansatzes ist die Menschenrechtsbildung (HRE), die durch ihre Grundsätze unser Ziel der Stärkung von Schülern und Lehrkräften unterstützt.

Mit Hilfe dieses Handbuchs können wir uns auf die Menschenrechtsbildung (HRE) und die Wege konzentrieren, wie sie den Bildungsprozess durch ihre zugrundeliegenden Prinzipien verbessern kann. Infolgedessen wäre es unmöglich gewesen, sich mit dem Konzept des Konsenses zu befassen, ohne dessen vollständigen Inhalt zu definieren.

Nachdem wir den Konsensbegriff - so wie er auch in der Literatur definiert ist - definiert haben, nähern wir uns seinen sozialen Auswirkungen als eine lebenswichtige Fähigkeit. Schließlich sind Fähigkeiten wie das Setzen von Grenzen und die Zustimmung oder Ablehnung dauerhafte Herausforderungen für Menschen in jedem Entwicklungsstadium.

Darüber hinaus wird der aktuelle rechtliche Rahmen zum Konsensbegriff in den Partnerländern dieses Handbuchs vorgestellt, ebenso wie die rechtlichen Leitlinien, die gelten und den Begriff unabhängig davon einrahmen, ob er sich auf die Zustimmung zu einem sexuellen Akt bezieht oder nicht. Ein weiterer Teil des Handbuchs befasst sich damit, ob Konsens und dessen Vermittlung Teil der Grundausbildung von Lehrkräften in den Partnerländern ist. Darüber hinaus bietet das Handbuch nützliche Ausdrücke zum Thema Konsens für Lehrkräfte, Eltern und Betreuungspersonen im Allgemeinen an, wobei die Bedeutung der "richtigen" Wortwahl hervorgehoben wird.

Dieses Handbuch zur Förderung des Konsenses wäre jedoch nicht vollständig, wenn es nicht nur den theoretischen Hintergrund, sondern auch den praktischen Teil einbeziehen würde. Dieses Ziel wird durch die Vorstellung der sieben Unterrichtspläne erreicht, die den Kindern auf einfache und logische Weise eine Reihe von Konzepten nahebringen, die zum ganzheitlichen Charakter des Konsensbegriffs beitragen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass sowohl auf rechtlicher Ebene als auch auf der Ebene der Lehrerbildung in den Partnerländern Unterschiede im Verständnis des Konsensbegriffs bestehen. Folglich wird die Notwendigkeit, das Handbuch als nützliches Werkzeug in den Händen jedes Lehrers zu haben, bekräftigt.



Literaturverzeichnis

- Advocates for youth: Research and results. (2009). URL:
<http://www.advocatesforyouth.org/storage/advfy/documents/fscse.pdf>
- Buljan Flander, G. (2007). Exposure of children to abuse: Have we learned something? In: V. Kolesarić (ed.) Psihologija i nasilje u suvremenom društvu, Psychology of violence and maltreatment, Almanac of Scientific and professional symposium, Osijek, 45-52.
- Bundesgesetzblatt. (2021). Gesetz zur Stärkung von Kindern und Jugendlichen (Kinder- und Jugendstärkungsgesetz – KJSG)/Law on the Strengthening of Children and Youth (Children and Youth Strengthening Act - KJSG). Retrieved from:
https://www.bgbl.de/xaver/bgbl/start.xav?startbk=Bundesanzeiger_BGBI&start=//%5B@attr_id=%27bgbl121s1444.pdf%27%5D#_bgbl_%2F%2F%5B%40attr_id%3D%27bgbl121s1444.pdf%27%5D_1681212873682
- Bundesministerium der Justiz. (2022). Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland Art 6 (Basic Law for the Federal Republic of Germany Art 6). Retrieved from: https://www.gesetze-im-internet.de/gg/art_6.html
- Burton, O., Rawstorne, P., Watchirs-Smith, L., Nathan, S. & Carter, A. (2023). Teaching sexual consent to young people in education settings: a narrative systematic review. *Sex Education*, (23), 18-34, DOI: 10.1080/14681811.2021.2018676
- Çalışandemir, F. Bencik, S., Artan, İ. (2008). Çocukların cinsel eğitimi: geçmişten günümüze bir bakış. *Eğitim ve Bilim*, 150 (13), 14-27.
- Caroli, P. (2022). Child Protection, Sexuality, and Feindstrafrecht. *Verfassungsblog on matters constitutional*. <https://verfassungsblog.de/child-protection-sexuality-and-feindstrafrecht/>
- Casby, C., & Lyons, B. (2019). Consent and children. *Anaesthesia & Intensive Care Medicine*, 20(1), 52-55.
- Cek, M., & Matejčić, M. (2017). Comprehensive sexuality education in Croatia.
<https://znajznanje.pariter.hr/wp-content/uploads/2017/01/Seksualnost-i-mladi-u-Primorsko-goranskoj-%C5%BEupaniji-EN-2.pdf>



- Chinelli, A., Salfa, M. C., Cellini, A., Ceccarelli, L., Farinella, M., Rancilio, L., Galipò, R., Meli, P., Camposeragna, A., Colaprico, L., Oldrini, M., Ubbiali, M., Caraglia, A., Martinelli, D., Mortari, L., Palamara, A. T., Suligoi, B., & Tavoschi, L. (2022). Sexuality education in Italy 2016-2020: a national survey investigating coverage, content and evaluation of school-based educational activities. *Sex Education*, 1–13.
<https://doi.org/10.1080/14681811.2022.2134104>
- Committee of Ministers Recommendation CM/Rec. (2010). 7 on the Council of Europe Charter on Education for Democratic Citizenship and Human Rights Education. Retrieved from: <https://rm.coe.int/16803034e5>
- Concas, A. (2022). L'eta del consenso. *Diritto.it*. Retrieved from <https://www.diritto.it/leta-del-consenso/>
- Damilano, S. (2022). 'The topic is still taboo': Italy's lack of sexual education in school. *Euronews*. Retrieved from <https://www.euronews.com/my-europe/2022/07/12/the-topic-is-still-taboo-italys-lack-of-sexual-education-in-school>
- Deutsches Kinderhilfswerk. (2022). Kinderrechte ins Grundgesetz! (Children's rights in the Basic Law!). Retrieved from: <https://www.dkhw.de/schwerpunkte/kinderrechte/kinderrechte-ins-grundgesetz/>
- ECPAT Italia. (2022). *Only 56% of assessed tour operators in Italy comply with their legal obligation to include an explicit warning against the sexual exploitation of children.*
- ECPAT Italia and ECPAT International. (2019). *A report on the scale, scope and context of the sexual exploitation of children.* Sexual Exploitation of Children in Italy.
- European Commission, Directorate-General for Employment, Social Affairs and Inclusion, Picken, N. (2020). Sexuality education across the European Union: an overview, Publications Office.
<https://data.europa.eu/doi/10.2767/869234>



- Eurydice. (n.d.). Administration and Governance: Local and/or Institutional Level. Eurydice. Retrieved from <https://eurydice.eacea.ec.europa.eu/national-education-systems/italy/administration-and-governance-local-andor-institutional-level>
- Focus Bari (2022). The Smile of the Child. Report. <https://www.hamogelo.gr/gr/el/ta-neamas/panelladiki-ereina-tis-focus-bari-anadeikniei-to-chamogelo-tou-paidiou-proto-stin-empistosini-kai-tin-kardia-ton-ellinon>
- Fontana, I. (2018) Mapping Sex and Relationship Education (SRE) in Italy. GenPol. <https://genpol.org/2018/10/mapping-sex-and-relationship-education-sre-in-italy/>
- Horváth, E., Kallós, L., Andras, R., Pedrola Vives, E., Ileš, M., Ignjatović, T., Cesar, S., Bijelić, N. (2019). "I can say NO - Empowering young people, especially girls, to oppose electronic sexual and gender-based violence in intimate partner relationships" http://www.cesi.hr/wp-content/uploads/2021/02/Prirucnik_nastavnici_e-1.pdf
- Kennedy, R. S. (2021). Bully-victims: An analysis of subtypes and risk characteristics. *Journal of interpersonal violence*, 36(11-12), 5401-5421.
- Kubota, S., & Nakazawa, E. (2022). Concept and implications of sexual consent for education: a systematic review of empirical studies. *Sexual and Relationship Therapy*, DOI: [10.1080/14681994.2022.2039617](https://doi.org/10.1080/14681994.2022.2039617)
- Kultusministerkonferenz (2018). Demokratie als Ziel, Gegenstand und Praxis historisch-politischer Bildung und Erziehung in der Schule.
- Luca Mrđen, J., Ćosić, I. and Buljan Flander, G. (2007). Prevalence of sexual abuse in Croatia. XI. ISPCAN European regional Conference on Child Abuse and Neglect, 18.-21.11.2007. Lisbon, Portugal
- Ministero Dell'Interno. (2022). *Monitoraggio dei reati commessi sui minori in Italia: nel 2021 più di 6mila casi*. Retrieved from <https://www.interno.gov.it/it/notizie/monitoraggio-dei-reati-commessi-sui-minori-italia-nel-2021-piu-6mila-casi#:~:text=Il%20numero%20dei%20reati%20commessi,l'88%25%20delle%20vittime.>
- National plan for children's rights in the Republic of Croatia for the period from 2022 to 2026



<https://dijete.hr/hr/download/nacionalni-plan-za-prava-djece-u-republici-hrvatskoj-za-razdoblje-od-2022-do-2026-godine/>

Official Gazette of the Republic of Turkey (2005). Child Protection Law. Law Number: 5395, Acaptnce Date: 03.07.2005, Retrieved May 04 2023, from <https://www.resmigazete.gov.tr/eskiler/2005/07/20050715-1.htm>

Petrovic, L. Seksualni odgoj u hrvatskim školama — seksualna revolucija ili kulturalna evolucija. Pedagogija. hr, URL: <http://www.pedagogija.hr/ekvilibrij/seksualni-odgoj-u-hrvatskim-skolama---seksualna-revolucija-ili-kulturalna-evolucija.html>

Profaca, B., Bačan, M., Buljan Flander, G. (2007). Connection between anxiety in young people and their war-related family violence related experience, XI ISPCAN European Regional Conference on Child Abuse and Neglect, Lisbon, Portugal.

Quealy-Gainer, K. (2020). [Review of the book *Consent (for Kids!): Boundaries, Respect, and Being in Charge of YOU*, by Rachel Brian]. *Bulletin of the Center for Children's Books* 73(5), 203. [doi:10.1353/bcc.2020.0003](https://doi.org/10.1353/bcc.2020.0003).

Resolution of the Committee of Minister on the youth policy of the Council of Europe, CM/Res (2008)23 United Nations, Plan of Action of the World Programme for Human Rights Education – First phase, Geneva, 2006

Rizos, Th. (2022). *The importance of Sexual Education at school and its correlation to sexual assault prevention*. (Publication No. 116102434)(Doctoral dissertation, Aegean University), <http://hdl.handle.net/11610/24346>

Rosaria, M. (2018). Sexuality education at school: what are the opinions of Italian adolescents? *Articolo12*. Retrieved from <http://www.articolo12.org/en/sexuality-education-at-school-what-are-the-opinions-of-italian-adolescents/>

Securiti. *Italy General Data Protection Regulation Overview*. (2022). Retrieved January 31, 2023, from <https://securiti.ai/italy-data-protection/#:~:text=For%20children%20below%20the%20age,%2Dmedical%2C%20or%20epidemiological%20sectors>



- Srikala, B., & Kishore, K.K. (2010). Empowering adolescents with life skills education in schools - School mental health program: Does it work? *Indian Journal Psychiatry*, (4)344-349. Doi: 10.4103/0019-5545.74310. PMID: 21267369; PMCID: PMC3025161
- Statista (2023). Polizeilich erfasste Fälle von sexuellem Missbrauch von Kindern bis 2022/ Cases of child sexual abuse recorded by the police until 2022. Retrieved from: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/380167/umfrage/polizeilich-erfasste-faelle-von-sexuellem-missbrauch-von-kindern-in-deutschland/>
- Strafgesetzbuch (StGB)(2023). § 174 Sexueller Mißbrauch von Schutzbefohlenen-§ 174 Sexual Abuse of Protected Children. Retrieved from: https://www.gesetze-im-internet.de/stgb/_174.html
- Subaramaniam, K., Kolandaisamy, R., Jalil, A. B., & Kolandaisamy, I. (2022). Cyberbullying Challenges on Society: A Review. *Journal of Positive School Psychology*, 6(2), 2174-2184.
- The Italian Data Protection Authority: Who we are - garante privacy en.* Garante Per La Protezione Dei Dati Personali (GPDP). (n.d.). Retrieved February 1, 2023, from <https://www.garanteprivacy.it/web/garante-privacy-en/the-italian-data-protection-authority-who-we-are>
- Trucco, D., Palma, A., & UNICEF. (2020). Childhood and adolescence in the digital age: A comparative report of the Kids Online surveys on Brazil, Chile, Costa Rica and Uruguay.
- UNICEF. (2023). A summary of the UN convention on the rights of the child. Retrieved May 04 2023, from https://www.unicef.org.uk/wp-content/uploads/2019/10/UNCRC_summary-1_1.pdf
- United Nations. (2022). Human Rights Education and Training, Office of the High Commissioner. Retrieved from: <https://www.ohchr.org/en/resources/educators/human-rights-education-training>
- United Nations and United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization (UNESCO). (2022). Plan of Action for the Fourth Phase of the World Programme for Human Rights Education. Retrieved from <https://www.ohchr.org/en/publications/human-rights-education-series/plan-action-fourth-phase-world-programme-human-rights>



United Nations and United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization (UNESCO) (2022). Plan of Action for the Fourth Phase of the World Programme for Human Rights Education. Retrieved from <https://www.ohchr.org/en/publications/human-rights-education-series/plan-action-fourth-phase-world-programme-human-rights>

Vlah, N. (2011). Spolni odgoj u školama: Netočne informacije kriju brojne opasnosti, Narodni zdravstveni list, broj 616-617, URL: <http://www.zzjzpgz.hr/nzl/69/skole.html>

World Population Review. (2023). Age of consent by country 2023. Retrieved January 31, 2023, from <https://worldpopulationreview.com/country-rankings/age-of-consent-by-country>



Appendix 1 (auf Englisch)

No	Name	Institution/ Author	Type of the Document	Subject of the Document	Consent Specified (Yes/No)	Target Group	Link
1	Parenting in the best interest of the child and support for parents and children in more demanding circumstances	UNICEF Croatia Office in cooperation with the Parenting Support Center 'Let's grow Together'	Handbook	Early help/ Education	No	Children	https://www.rastimozajedno.hr/file/266/
2	The importance of personal boundaries in parenting - how to teach yourself and your children to set and respect personal boundaries!	Republic of Croatia	Recommendations, instructions and advices for conscious parenting	The importance of personal boundaries in parenting	Yes	Children	https://budidobro.com/vaznost-osobnih-granica-u-roditeljstvu/
3	Health education	Agency for Education, Republic of Croatia	Handbook	Education/ Healthcare/ Health education	Yes	Children	https://mzo.gov.hr/UserDocImages/dokumenti/Obrazovanje/Priru%C4%8Dnik%20za%20u%C4%8Ditelje%20i%20stru%C4%8Dne%20suradnike%20u%20osnovnoj%20C5%A1koli%20-%20Zdravstveni%20odgoj.pdf
4	The Cyprus Children's Parliament	Cyprus Children's Parliament	Practice/ Policy/ Intervention/ Training Program	Early help/ Long-term aftercare/ Targeted support work/ Primary prevention/ Education/ Therapy/ Counselling	Yes	Children	http://www.pccpwc.org/en/Children%20Parliament.html



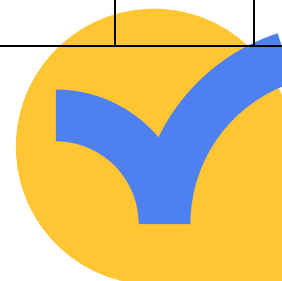
5	The Cyprus Network for HRE	HRE Network	Practice/ Policy / Intervention/ Training Program	Early help/ Short-term aftercare/ Long-term aftercare/ Targeted support group/ Primary prevention/ Education/ Therapy/ Counselling	Yes	Children / Young adults	https://www.pi.ac.cy/
6	The UNICEF Child-Friendly Schools Manual	UNICEF	Research report/ Practice/ Policy/ Intervention	Early help/ Short-term aftercare/ Long-term aftercare/ Targeted support work/ Primary prevention/ Secondary prevention/ Education/ Therapy/ Counselling	Yes	Children	https://www.unicef.org/reports/child-friendly-schools-manual
7	Mut tut gut- Courage is good	Adult education centres (VHS), police and teachers	Practice/ Training program	Primary prevention	Yes	Children	https://www.nur-mut-koeln.de/leistungen/mut-tut-gut-kurse
8	Sicher-Stark-Initiative	D- 53879 Euskirchen	Practice/ Intervention/ Training program	Early help/Education	Yes	Children	https://www.sicher-stark-team.de/selbstsicherheitstraining.cfm
9	Anti-Violence Competence	AG SozialKompetent	Training Program	Early help/ Targeted support work/ Youth work/ Primary prevention/ Secondary prevention	Yes	Children	https://www.ag-sozialkompetent.de/anti-gewalt-kompetenz.html



10	Self-confidence training for girls and women	Karin Schneider	Intervention/ Training program	Early help/ Primary prevention/ Secondary prevention/ Tertiary prevention	Yes	Children / Young adults	https://www.b-stups.de/Selbstsicherheitstraining/
11	Social Competence Training (SKT)	Praxis für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie in Memmingen/Allgäu	Practice/ Training program	Early help/ Targeted support work/ Youth work/ Primary prevention/ Education/ Mental health	Yes	Children	https://www.kjpm.de/soziales-kompetenztraining.html
12	The Underwear Rule	The National Society for the Prevention of Cruelty to Children (NSPCC)	Practice/ Policy	Early help/ Primary prevention/ Education	Yes	Children	www.nspcc.org.uk/underwear
13	Convey Not a Game	CESIE (IT), The Smile of the Child (GR), Hope for Children (CY), Sexual Violence Centre Cork (IE), Gender Alternatives (BG), Westminster City Council (UK)	Game/Training program	Early help/ Targeted support work/ Youth work/ Primary prevention/ Secondary prevention/ Education/ Mental health	Yes	Children	https://notagame.eu/
14	Safe Body Boundaries	Prevention and Awareness Department, The Smile of the Child	Policy/ Intervention/ Training Program	Early help/ Targeted support work/ Youth work/ Primary prevention/ Education/ Mental health	Yes	Children	The document is not available in this form.



15	Ask Before You Act	NYC Health Department's New York City Teens Connection (NYCTC)	Practice/ Policy/ Training program	Early help/ Targeted support work/ Youth work/ Primary prevention/ Secondary prevention/Education	Yes	Children / Young adults	https://www.nyc.gov/assets/doh/downloads/pdf/ms/sexual-consent-youth-engagement-guide.pdf
16	Sexual Health and Consent	Project coordinator: Tipperary Regional Youth Service (Ireland), Partners: Twoplustwo (Italy),	Practice/ Training program	Youth work/ Primary prevention	Yes	Young adults	https://erasmus-plus.ec.europa.eu/projects/search/details/2019-1-IE01-KA105-051304
17	#IoLoChiedo	Amnesty International Italia	Campaign	Primary prevention/ Secondary prevention/ Advocacy work	Yes	Young adults	https://d21zrvtkxtd6ae.cloudfront.net/public/uploads/2020/09/IoLoChiedo_manuale_2021web.pdf
18	Consent/Please Knock Before Entering	Loesje e. V et al.	Training Program	Targeted assessments/ Youth work/ Primary prevention	Yes	Does not specify	https://erasmus-plus.ec.europa.eu/projects/search/details/2022-3-DE04-KA153-YOU-000094221
19	Don't film me now!	Project coordinator: Babele ODV (Italy), Partners: Kinoki Sinetairstiki Epicherisi Elliniki Summetoxi Neon (Greece), Asociacion Las Ninias Del Tul (Spain)	Project summary of youth mobility	Primary prevention/ Secondary prevention/Education	Yes	Children / Young adults	https://erasmus-plus.ec.europa.eu/projects/search/details/2020-2-IT03-KA105-019495



20	Propiedad Privada	Instituto Asturiano de la Mujer	Short film	Primary prevention/ Education	No	Children	https://www.filmaffinity.com/es/evideos.php?movie_id=361268
21	Con-Sentido	Consejo General de la Psicología de España	Guide	Primary prevention /Education	Yes	Does not specify	http://www.infocop.es/pdf/con-sentido.pdf
22	Abuso sexual infantil – Programas de Prevención¿Cuál es el efecto del trabajo en prevención?	Save the Children	Research report / Informative guide	Primary prevention/ Education	No	Does not specify	https://www.savethechildren.es/sites/default/files/imce/docs/abuso_sexual_infantil1_programas_de_preencion_seminario_de_helsigor.pdf
23	Child Sexual Abuse Awareness and Prevention Project	Uskudar University and Social Development Center Education and Social Solidarity Association (TOGEM-DER)	Training Program	Early help/ Primary prevention/ Education	No	Children	https://www.togemder.org.tr/Assets/uploads/biz-gelecegiz-sonuc-raporu.pdf
24	Psychoeducation in Challenging Life Events Project (ZOYOP Project)	General Directorate of Special Education and Guidance Services	Practice / Intervention/ Training Program	Early help/ Primary Prevention/ Secondary Prevention/ Education/ Therapy/ Counselling	No	Children	https://orgm.meb.gov.tr/meb_iys_dosyalar/2022_10/04110014_Psikolojik_SaYlamlYk_Kuramsal_Kitap.pdf
25	Guiding Principles on Child-friendly Legal Aid	UNICEF	Guide Book	Education/ Advocacy work	No	Children	https://www.unicef.org/turkiye/media/7061/file/%C3%87ocuk%20Dostu%20Hukuki%20Yard%C4%B1m%20%C4%B0lkeleri%20-%202018.pdf



Parenting in the best interest of the child and support for parents and children in more demanding circumstances

Please specify the author(s) of the document and the date of reference of the document:

Handbook "Parenting in the best interest of the child and support for parents and children in more demanding circumstances", Zagreb, 2021.

Publisher: UNICEF Croatia Office in cooperation with the Parenting Support Center "Let's grow together "

Edited by: Ninoslava Pećnik

Please specify the geographical location of reference for the document:
(Where is the research, practice, intervention, etc. Taking place?)

Republic of Croatia

Where possible, such as in the case of a practice, intervention, training program, or other, please specify the institution involved:

The Parenting Support Center "Let's grow together", experts from Croatia: associations of social workers, academic communities and experts who work directly in social care institutions - family centers.

The manual was created as part of the "Systematic support for parenting" program in scope of the initiative "For a stronger family" and through the partnership of the Ministry of Labour, Pension System, Family and Social Policy, the Croatian association of social workers, the UNICEF Office for Croatia and the Parenting Support Center "Let's grow together" in the period from 2017 to 2020.

Please specify if the document is a:

Research report A practice A policy An intervention A training program A game An online game **Other**

If other, please specify:

Handbook

Please specify the subject of the document:





Early help Short-term aftercare Long-term aftercare Targeted assessments
 Targeted support work Youth work Youth Offending work Primary
prevention Secondary prevention Tertiary prevention Emergency support
Education Therapy/Counselling Mental health Healthcare Advocacy
work Other

If other, please specify:

Parenting in the best interest of the child and support for parents and children in more demanding circumstances.

Please tick the primary themes of the document:

Physical/emotional/sexual abuse Neglect Mental illness Substance abuse
Risk Factors and vulnerabilities Protective factors Assessments and Interventions
 Child protection Everyday violence (e.g. threats, blackmail) Other

If other, please specify:

Child support and support for parents.

Please specify if the document addresses collaborative/multi agency work:

Yes No

Please specify the specialties/actors involved:

Police **Social workers** Healthcare practitioners Mental health practitioners
 Teachers Youth workers Youth offending workers **Parents/carers**
 Children/young people Other

If other, please specify:

The manual was created as part of the "Systematic support for parenting" program in scope of the initiative "For a stronger family" and through the partnership of the Ministry of Labour, Pension System, Family and Social Policy, the Croatian association of social workers, the UNICEF Office for Croatia and the Parenting Support Center "Let's grow together" in the period from 2017 to 2020.

Please specify if there is a child participation angle to the document:

Yes No



If yes, please provide details:

Program of workshops with children / Involving children in workshops

Is the document specific to consent?

Yes No

If the document is specific to consent, the document is specific to:

Prevention Introduction While building consent After a bad experience

What age group does the document target?

Children (under 16) Young adults (16 – 30) Does not specify None

What gender group does the document target?

Female Male **Both** Non-binary Does not specify

What context(s) does the document target?

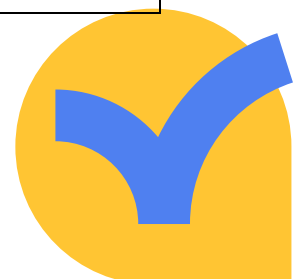
The child **Family** School Community/neighborhood Peers/friends

Please provide a summary of the document with additional relevant information (i.e pedagogical approach, content and aims of report/ practice/ policy/ intervention/ training program/other, methodology (how many lessons distributed on how many days?), material / instruments etc).

The manual serves as an aid in strengthening the competences of experts and to be a tool for a different approach in working with parents and children. The purpose of the program is to provide access to support for the parent of each child through the development of a new model of professional support in the more demanding circumstances of parenthood. The goals of implementing the program aimed at parents are to increase knowledge about child development, to strengthen the role in recognizing and satisfying the child's needs, encouraging insight into one's own attitudes and behaviors and abilities to support child development. The program's objectives aimed to develop children's self-esteem, communication skills and problem solving.

Has the research report/practice/policy/intervention/training program/other been evaluated?

Yes No



If yes, please specify by whom and when:

The program was evaluated by the Parenting Support Center "Let's grow together" in cooperation with the program implementers and external associates from the Social work study center in Zagreb. The program was evaluated during and at the end of the program implementation.

Please provide details as to how the evaluation was completed:

Evaluation of the short-term outcomes of the program was made in accordance with Council of Europe recommendation REC (2006)19 on Policy to support positive parenting. The results of the evaluation presented as the effects of the Program during its two cycles trial/pilot implementations. The results are based on two studies of the Parenting Support Center "Let's grow together" in cooperation with the program implementers and external associates from the Social work study center in Zagreb. The evaluation was conducted within the framework of the development of the program and the creation of its empirical basis.

Please provide details of the outcome of the evaluation:

Evaluation of the effects of the first pilot implementation of the program:

14 leadership teams from 11 family teams, 1 children's home, 1 kindergarten and one association in 13 Croatian cities participated in the first trial implementation of the program. 15 workshops were conducted weekly with parents and children during the period from March to June/July 2018. 96 parents joined the program and 75 parents completed it. Evaluation research was conducted with parents who completed the program. The participants were parents of preschool children who use rights and services from the social care system. 68 children were included in the evaluation study. Three-quarters of participants indicated that they wanted to achieve a change in how they felt or behaved in a parental role. More than half (57%) of the Program participants stated that they wanted to change something in their relationship with their child and their behavior towards the child. Also, more than half of the participants (55%) wanted a change in their child's behavior. Wishes and expectations from the beginning of the program are realized.

Please provide a link to the document:

<https://www.rastimozajedno.hr/file/266/>



The importance of personal boundaries in parenting - how to teach yourself and your children to set and respect personal boundaries!

Please specify the author(s) of the document and the date of reference of the document:

“The importance of personal boundaries in parenting - how to teach yourself and your children to set and respect personal boundaries!”

Mrs. Lana Horvat Dmitrović, 26th August, 2022.

Please specify the geographical location of reference for the document:
(Where is the research, practice, intervention, etc. taking place?)

Republic of Croatia

Where possible, such as in the case of a practice, intervention, training program, or other, please specify the institution involved:

n/a

Please specify if the document is a:

Research report A practice A policy An intervention A training program A game An online game **Other**

If other, please specify:

Recommendations, instructions and advices for conscious parenting

Please specify the subject of the document:

Early help Short-term aftercare Long-term aftercare Targeted assessments
 Targeted support work Youth work Youth Offending work Primary prevention Secondary prevention Tertiary prevention Emergency support
 Education Therapy/Counselling Mental health Healthcare Advocacy work **Other**

If other, please specify:

The importance of personal boundaries in parenting

Please tick the primary themes of the document:



Physical/emotional/sexual abuse
 Neglect
 Mental illness
 Substance abuse
 Risk Factors and vulnerabilities
 Protective factors
 Assessments and interventions
 Child protection
 Everyday violence (e.g. threats, blackmail)
 Other

If other, please specify:

Setting and respecting personal boundaries (children and parents)

Please specify if the document addresses collaborative/multi agency work:

Yes **No**

Please specify the specialties/actors involved:

Police
 Social workers
 Healthcare practitioners
 Mental health practitioners
 Teachers
 Youth workers
 Youth offending workers
 Parents/carers
 Children/young people
 Other

If other, please specify:

The author of the document “The importance of personal boundaries in parenting - how to teach yourself and your children to set and respect personal boundaries!” is Mrs. Lana Horvat Dmitrović. She is faculty professor of mathematics, educator in the field of conscious parenting, conscious education, conscious learning and conscious mathematics. Mrs. Horvat Dmitrović is a “Relax Kids classes for Calm, Confidence and Creativity” licensed trainer and Just Relax program trainer. She is also a licensed teacher of mindfulness meditation (UK College of Mindfulness Meditation, 2020).

Please specify if there is a child participation angle to the document:

Yes **No**

If yes, please provide details: **n/a**

Is the document specific to consent?

Yes No

If the document is specific to consent, the document is specific to:

Prevention **Introduction**
 While building consent
 After a bad experience

What age group does the document target?



Children (under 16) Young adults (16 – 30) Does not specify None

What gender group does the document target?

Female Male **Both** Non-binary Does not specify

What context(s) does the document target?

The child **Family** School Community/neighborhood Peers/friends

Please provide a summary of the document with additional relevant information (i.e pedagogical approach, content and aims of report/ practice/ policy/ intervention/ training program/other, methodology (how many lessons distributed on how many days?), material / instruments etc).

In accordance with Mrs. Horvat Dmitrović educational and trainer experience, as the author of these recommendations, instructions and advice, she explains to us what the personal boundaries are. Are we aware of our own and other people's personal boundaries? How do we show our own boundaries in the relationship with the children and how do we respect the child's own boundaries?

Healthy and clear personal boundaries and their mutual respect are important for harmonious and fulfilling family relationships. In the relationship between parents and children, the role of personal boundaries is particularly important as they will be reflected in all future children relationships. With our personal boundaries we show how we want to be treated as a person with our own emotions, thoughts, attitudes and beliefs. One of the roles of parents is to support children in developing their own calm, balanced and supportive inner world. This includes teaching them how to set personal boundaries, recognize and respect others and connect with others without fear.

In the beginning the child learns physical boundaries that are clear and tangible, such as the boundary between himself and parents, the boundary between his body and others, the difference between what is mine and what is yours. Other borders remain blurred and unrecognized for a long time. These are usually the boundaries between ours and other people's thoughts and beliefs, the boundary between ours and other people's emotions and moods, the boundary between time for ourselves and time for others, the boundary between our own and other people's needs, etc.

It takes a long time for parents and children to become aware of their own limits and learn to communicate them constructively. After that, mutual respect of boundaries becomes simple and spontaneous.



If everyone were more aware of their own and others personal boundaries, they would hurt each other less. The author underlines that by constantly disrespecting other people's boundaries, their attitudes, thoughts and emotions, we cause negative emotions in another person. Likewise, when someone's behavior hurts us, it is necessary to clearly communicate our own boundaries.

Therefore, in all relationships, especially family ones, it is important to know how to express personal boundaries in an acceptable and understandable way and to express wishes and needs clearly and concretely.

Has the research report/practice/policy/intervention/training program/other been evaluated?

Yes No

If yes, please specify by whom and when: n/a

Please provide details as to how the evaluation was completed: n/a

Please provide details of the outcome of the evaluation: n/a

Please provide a link to the document:

<https://budidobro.com/vaznost-osobnih-granica-u-roditeljstvu/>

Health education

Please specify the author(s) of the document and the date of reference of the document:

Handbook for teachers and professional associates in elementary school "Health education", Zagreb 2013.

Please specify the geographical location of reference for the document:
(Where is the research, practice, intervention, etc. taking place?)

Republic of Croatia

Where possible, such as in the case of a practice, intervention, training program, or other, please specify the institution involved:

Ministry of Science and Education, Republic of Croatia

Agency for Education, Republic of Croatia



Please specify if the document is a:

Research report A practice A policy An intervention A training program A game An online game **Other**

If other, please specify:

Handbook

Please specify the subject of the document:

Early help Short-term aftercare Long-term aftercare Targeted assessments
 Targeted support work Youth work Youth Offending work Primary prevention Secondary prevention Tertiary prevention Emergency support
 Education Therapy/Counselling Mental health **Healthcare** Advocacy work **Other**

If other, please specify:

Health education

Please tick the primary themes of the document:

Physical/emotional/sexual abuse Neglect Mental illness Substance abuse Risk Factors and vulnerabilities **Protective factors** Assessments and interventions
 Child protection Everyday violence (e.g. threats, blackmail) Other

If other, please specify:

Please specify if the document addresses collaborative/multi agency work:

Yes No

Please specify the specialties/actors involved:

Police Social workers Healthcare practitioners Mental health practitioners
 Teachers Youth workers Youth offending workers Parents/carers
 Children/young people **Other**

If other, please specify:

Professional associates in elementary schools



Please specify if there is a child participation angle to the document:

Yes No

If yes, please provide details:

Children's participation is intended as a part of the following modules:

1. **Living healthy**
2. **Prevention of violent behavior**
3. **How to prevent addiction**
4. **Sexual/gender equality and responsible sexual behavior**

Is the document specific to consent?

Yes No

If the document is specific to consent, the document is specific to:

Prevention Introduction While building consent After a bad experience

What age group does the document target?

Children (under 16) Young adults (16 – 30) Does not specify None

What gender group does the document target?

Female Male **Both** Non-binary Does not specify

What context(s) does the document target?

The child Family **School** Community/neighborhood Peers/friends

Please provide a summary of the document with additional relevant information (i.e. pedagogical approach, content and aims of report/ practice/ policy/ intervention/ training program/other, methodology (how many lessons distributed on how many days?), material / instruments etc).

Health education or more precisely health education is a medical-pedagogical discipline that deals with improving society's health culture. Health education in schools in Croatia is the basis of prevention and improvement of health, disease prevention and ensuring quality of life. Through four (4) modules (Living healthy; Prevention of violent behavior; How to prevent addiction and Sexual/gender equality and responsible sexual behavior), in addition to the already existing of the cross-curricular contents like health, safety and environmental protection, health education additionally promotes and ensures a positive



and responsible attitude of children towards health, safety, environmental protection and sustainable development. This handbook ensures the high quality of the achievement of health goals education based on scientific and professional knowledge about human health, sexuality and other values which are appropriate and acceptable for a school and democratic community. Also the handbook is consistent with encouraging children to have a critical attitude, their personal autonomy, responsible behavior, tolerance and respect for the rights of other persons.

Modules / workshops – the 5th grade of elementary school:

1. Living healthy

Topic: Independent preparation of simple meals for children

Work methods: Group and individual work, practical work, conversation, discussion

2. Prevention of violent behavior

Topics: Basic concepts of communication

Emotionality

Non-violent/problematic behaviour situations

Learning outcomes:

- Explain the basic ways of communication
- Apply the social skill of critical thinking
- Apply social decision-making skills
- To be aware of positive and negative forms of behavior
- Distinguish between violent and non-violent behavior
- Explain how we can resolve possible violence and conflicts
- Adopt the rules of behavior in dangerous situations
- Respond to violent behavior (seek help from an adult)

Work methods: group work, individual work, conversation, dramatization, problem solving, structured learning

3. How to prevent addiction

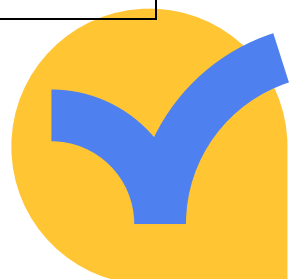
Topics: Alcohol and drugs - influence on individual, family and community

Risk behaviors and consequences on education

Life skills – Emotionality (caring, openness, empathy, sincerity)

Learning outcomes:

- Recognize (negative) influences
- Developing critical thinking
- Recognize the importance of making (good) decisions
- Gain insight into responsibility for the consequences of decisions
- Learn to represent yourself, stand up for your position and resist the undesirable influences





-Apply social problem-solving and decision-making skills

4. Sexual/gender equality and responsible sexual behavior

Topic: The role and pressure of the media in puberty

Learning outcomes:

- Recognize how the media and the Internet create norms of appearance and behavior**
- Recognize what emotions are created by media pressures related to a certain one physical appearance and behavior**

Modules / workshops – the 6th grade of elementary school:

1.Living healthy

Topic: Creation of menu-proper nutrition and traditional dishes

Learning outcomes:

- Explain the importance of adapting the meals to the season, climate and tradition.**

2. Prevention of violent behavior

Topics: Values

Promotion of responsible behavior

Learning outcomes:

- Compare the consequences and influences from the environment related to the social unacceptable behavior**
- Act in accordance with positive values**
- Control anger**
- Come to classes regularly**
- Respect authority**
- Apply quality communication**
- Respond to risky behaviors of peers**
- Seek help**

3. How to prevent addiction

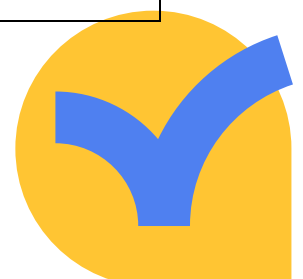
Topics: Influence of the media and peers (workshop 1.)

Influence of the media and peers (workshop 2)

Resisting peer pressure and peer affiliation

Learning outcomes:

- Development of critical thinking**
- Stand up for your position and argue it**



- Resisting negative influences
- Recognize factors that encourage undesirable behaviors
- Understanding personal needs and the needs of others
- Recognize the importance of friendly belonging in childhood
- To recognize our beliefs and attitudes and see if they lead us there we want to arrive

4. Sexual/gender equality and responsible sexual behavior

Topics: Emotions in peer relationships, I.

Emotions in peer relationships, II.

The role of the media in peer relations, I.

The role of the media in peer relations, II.

Learning outcomes:

- Distinguish terms: friendship, love, closeness, physical attraction
- Recognize the qualities and behaviors they need (look for) in a friendship
- Notice the unpleasant emotions
- Recognize the reasons for not expressing own feelings and needs
- Recognize and discuss sex/gender stereotypes in popular media
- Recognize the widespread sexualization of media content
- Recognize the possible negative aspects of using social networks and their impact on self-esteem and relationships among peers

Modules / workshops – the 7th grade of elementary school:

1. Living healthy

Topic: tiredness and recovery

2. Prevention of violent behavior

Topics: Peer pressure and self-esteem

Self-control

Learning outcomes:

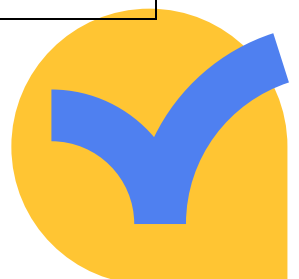
- Reject inappropriate peer pressure
- Stand up for yourself
- Apply quality communication
- Respond to risky behaviors of peers
- Seek help
- Describe the connection of violent behavior with crime, violence and other forms of aggression

3. How to prevent addiction

Topics:

Risk situations - challenges and choices

Prevention of risky behaviors – high school graduation trip



Life skills – promotion responsible behavior

Assertiveness

Learning outcomes:

- Recognize the differences between good and bad choices
- Recognize opportunities to increase good choices
- To be able to argue the beliefs and positions that we represent
- Adopt verbal assertiveness skills: how to say NO; make a request and how to defend own rights or express own feelings

4. Sexual/gender equality and responsible sexual behavior

Topics: I. The importance of self-respect, assertiveness and personal integrity to be a responsible decision maker, I.

II. Communication about sexuality

Learning outcomes:

- Assess your own self-esteem
- Recognize the difference between high and low self-esteem
- Recognize and share your positive qualities with others
- Recognize and share with others the positive qualities of others
- Apply an assertive message
- Explain assertive behavior
- Explain the importance of talking about sexuality
- Discuss about values and mutual relationships

Modules / workshops – the 8th grade of elementary school:

1.Living healthy

Topic: Social environment and food routine

Learning outcomes:

- List the causes of improper eating habits
- Recognize the influence of the environment on attitudes about nutrition

3. How to prevent addiction

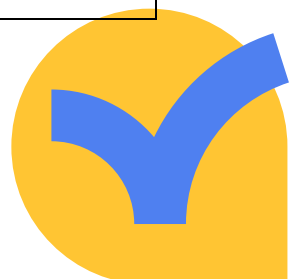
Topics: Personal responsibility for health and responsible behavior

Risk behaviors and consequences on education

Learning outcomes:

- Development of critical thinking
- Recognize the importance of healthy lifestyles
- Raise awareness of personal responsibility for health
- Recognize the risks associated with the use of addictive substances

4. Sexual/gender equality and responsible sexual behavior



Topics: Peer pressure, self-esteem and risky behaviors

Postponement of sexual activity and risks of early sexual relations

Responsible sexual behavior, I.

Responsible sexual behavior, II

Learning outcomes:

- **Apply decision-making skills**
- **Recognize pressures and risky situations in friendly/partnership relationships**
- **Recognize and reject peer pressure and unwanted behaviors related to sexuality**
- **Set an example and discuss risky external behaviors**
- **Recognize the role of low self-esteem in risky external behaviors**
- **Describe responsible sexual behavior**
- **Discuss the risks of early sexual relationships**
- **Apply the "no-message" in communication about sexuality**
- **Practice the steps of making responsible decisions**
- **List the most common sexually transmitted diseases**

Has the research report/practice/policy/intervention/training program/other been evaluated?

Yes **No**

If yes, please specify by whom and when:

As it is stated in the document, not only its external but also its internal evaluation was planned. An evaluation sheet was prepared for workshops within modules.

Please provide details as to how the evaluation was completed:

No evaluation data is available.

Please provide details of the outcome of the evaluation:

No evaluation data is available.

Please provide a link to the document:

<https://mzo.gov.hr/UserDocsImages/dokumenti/Obrazovanje/Priru%C4%8Dnik%20za%20u%C4%8Ditelje%20i%20stru%C4%8Dne%20suradnike%20u%20osnovnoj%20C5%A1koli%20-%20Zdravstveni%20odgoj.pdf>



The Cyprus Children's Parliament

Please specify the author(s) of the document and the date of reference of the document:

The Cyprus Children's Parliament – established in 2001.

Please specify the geographical location of reference for the document:
(Where is the research, practice, intervention, etc. taking place?)

The Children's Parliament of Cyprus was established in 2001. It was an evolution of the traditional "Children's Week" event in Cyprus, during which a group of children symbolically occupied the seats of the Members of Parliament. With the support of the President of the Parliament of Cyprus, it was decided that the symbolic event would evolve into a formal sitting. Thus, the Children's Parliament was established as a permanent body, which will function throughout the year.

Where possible, such as in the case of a practice, intervention, training program, or other, please specify the institution involved:

The Children's Parliament of Cyprus was created as a year-round organization with the backing of the President of the Parliament of Cyprus. Children can take part in municipal and governmental decision-making processes through the Cyprus Children's Parliament, a national initiative. The curriculum of this initiative places a strong emphasis on the value of good communication skills and offers instruction and encouragement to help kids acquire them.

Please specify if the document is a:

Research report **A practice** **A policy** **An intervention** **A training program** A game An online game Other

If other, please specify:

Please specify the subject of the document:

Early help Short-term aftercare **Long-term aftercare** Targeted assessments
 Targeted support work Youth work Youth Offending work **Primary prevention** Secondary prevention Tertiary prevention Emergency support
 Education **Therapy/Counselling** Mental health Healthcare Advocacy work Other

If other, please specify:

Please tick the primary themes of the document:



Physical/emotional/sexual abuse Neglect Mental illness Substance abuse Risk Factors and vulnerabilities Protective factors **Assessments and interventions** **Child protection** Everyday violence (e.g., threats, blackmail) Other

If other, please specify:

Please specify if the document addresses collaborative/multi agency work:

Yes No

Please specify the specialties/actors involved:

Police Social workers Healthcare practitioners Mental health practitioners
 Teachers Youth workers Youth offending workers **Parents/carers**
 Children/young people Other

If other, please specify:

Please specify if there is a child participation angle to the document:

Yes No

If yes, please provide details:

Is the document specific to consent?

Yes No

If the document is specific to consent, the document is specific to:

Prevention Introduction **While building consent** After a bad experience

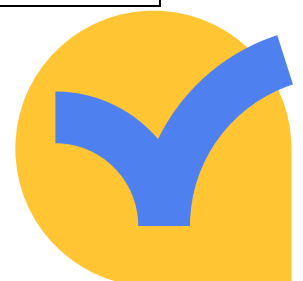
What age group does the document target?

Children (under 16) Young adults (16 – 30) Does not specify None

What gender group does the document target?

Female Male **Both** non-binary Does not specify

What context(s) does the document target?



The child Family **School** Community/neighborhood Peers/friends

Please provide a summary of the document with additional relevant information (i.e pedagogical approach, content and aims of report/ practice/ policy/ intervention/ training program/other, methodology (how many lessons distributed on how many days?), material / instruments etc).

Over the years, the PSCCP (Pancyprian Coordinating Committee for the Protection and Welfare of Children) trained volunteer "coordinators" who worked with children at the provincial and central levels to create the new permanent institution of the Cyprus Children's Parliament. The work of the provincial groups and the plenary sessions of the children "parliamentarians" were usually related to the theme of the annual Children's Week in which they actively participated. At the same time, they worked on their first "constitution", which was unanimously adopted at the September 2004 Plenary Session. It was called the "Rules of the Cyprus Children's Parliament" and consists of 16 articles which aim to offer a national program that provides opportunities for children to participate in decision-making processes at the local and national level. The program emphasizes the importance of effective communication skills and provides training and support for children to develop these skills.

Has the research report/practice/policy/intervention/training program/other been evaluated?

Yes No

If yes, please specify by whom and when:

The Committee for the Protection and Welfare of Children in Limassol, Famagusta, Larnaka and Paphos members that worked with the Cyprus Children's Parliament and the official Parliament of Cyprus during the last years.

Please provide details as to how the evaluation was completed:

The PSCCP (Pancyprian Coordinating Committee for the Protection and Welfare of Children) trained volunteer coordinators who worked with children to develop and evaluate the new permanent institution of the Cyprus Children's Parliament.

Please provide details of the outcome of the evaluation:

Continued and upgraded the traditional annual events of "Children's Week" and "Children's Festival".



Took part in several Scientific Research Programs in the field of Child Protection and Welfare.

Joined International and European child-rights Organizations including the International Forum for Child Welfare (IFCW), Eurochild and the European Anti-Poverty Network (EAPN)

Instituted an Annual Pancyprian Conference on Child Protection and Welfare.

Planned a series of public interventions through the publication of Position Papers on current child welfare issues.

Worked towards and succeeded in the appointment of the Commissioner on Children's Rights in Cyprus.

Instituted training sessions on the UN Convention on the Rights of the Child (CRC).

Established and sustained the Cyprus Children's Parliament.

Please provide a link to the document:

<http://www.pccpwc.org/en/Children%20Parliament.html>

The Cyprus Network for HRE

Please specify the author(s) of the document and the date of reference of the document:

The Cyprus Network for HRE

Please specify the geographical location of reference for the document:
(Where is the research, practice, intervention, etc. taking place?)

The Cyprus Network for HRE is a coalition of NGOs, schools, and other organizations that promote Human Rights Education (HRE) in Cyprus. The network's main goal is to increase awareness and education of human rights issues in Cyprus, and to promote the values of respect, tolerance, dignity, and consent for all, and specifically to children.

Where possible, such as in the case of a practice, intervention, training program, or other, please specify the institution involved:

The Cyprus Network for HRE is an alliance of NGOs, educational institutions, and other groups that supports human rights instruction in Cyprus. On how to incorporate HRE principles, such as conflict resolution and communication skills, into their teaching practices, they provide training and tools for educators.



Please specify if the document is a:

Research report **A practice** **A policy** **An intervention** **A training program** A game An online game Other

If other, please specify:

Please specify the subject of the document:

Early help **Short-term aftercare** **Long-term aftercare** Targeted assessments
 Targeted support work Youth work Youth Offending work **Primary prevention** Secondary prevention Tertiary prevention Emergency support
 Education **Therapy/Counselling** Mental health Healthcare Advocacy work Other

If other, please specify:

Please tick the primary themes of the document:

Physical/emotional/sexual abuse Neglect Mental illness Substance abuse Risk Factors and vulnerabilities **Protective factors** **Assessments and interventions**
 Child protection **Everyday violence** (e.g., threats, blackmail) Other

If other, please specify:

Please specify if the document addresses collaborative/multi agency work:

Yes No

Please specify the specialties/actors involved:

Police Social workers Healthcare practitioners Mental health practitioners
 Teachers Youth workers Youth offending workers **Parents/carers**
 Children/young people Other

If other, please specify:

Please specify if there is a child participation angle to the document:

Yes **No**

If yes, please provide details:



Is the document specific to consent?

Yes No

If the document is specific to consent, the document is specific to:

Prevention Introduction **While building consent** After a bad experience

What age group does the document target?

Children (under 16) **Young adults (16 – 30)** Does not specify None

What gender group does the document target?

Female Male **Both** non-binary Does not specify

What context(s) does the document target?

The child Family **School** Community/neighborhood Peers/friends

Please provide a summary of the document with additional relevant information (i.e pedagogical approach, content and aims of report/ practice/ policy/ intervention/ training program/other, methodology (how many lessons distributed on how many days?), material / instruments etc).

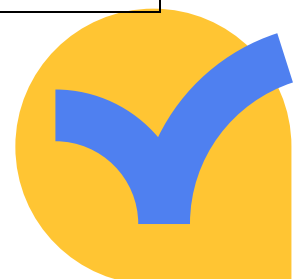
The Cyprus Network for HRE provides educators with a range of training opportunities, including workshops, seminars, and training sessions on subjects like intercultural communication, conflict resolution, consent, and communication skills. On how to incorporate HRE ideas into their teaching practice, including the use of creative and participative teaching approaches, they also provide training and assistance for trainers and educators.

The Cyprus Network for HRE supports research and advocacy on issues relating to human rights in Cyprus in addition to providing training and resources. They collaborate closely with other groups and stakeholders to advance the inclusion of human rights education in curricular frameworks and national policies, as well as to make sure that the opinions of young people are taken into consideration when making decisions.

Has the research report/practice/policy/intervention/training program/other been evaluated?

Yes No

If yes, please specify by whom and when:



The Cyprus Pedagogical Institute (CPI) members that worked with the Cyprus Network for HRE during the last years.

Please provide details as to how the evaluation was completed:

Through organizing and evaluating workshops and seminars for teachers, and educators on human rights issues and how to integrate human rights education into teaching practice.

Supporting the development and evaluation of human rights education curricula and materials for schools in Cyprus.

Collaborating with other organizations and stakeholders to advocate for the inclusion of human rights education in national policies and frameworks.

Promoting the active participation of students in decision-making processes related to human rights, social justice, and consent.

Raising awareness about human rights issues and promoting tolerance, respect, and consent through public events and activities.

Please provide a link to the document:

The Cyprus Network for HRE has no active website now. However, there is information about their activities, resources, and upcoming events related to human rights education in Cyprus by contacting the Cyprus Pedagogical Institute (CPI). The CPI is a governmental organization responsible for providing teacher training and curriculum development in Cyprus, and they work closely with the Cyprus Network for HRE: <https://www.pi.ac.cy/>.

The UNICEF Child-Friendly Schools Manual

Please specify the author(s) of the document and the date of reference of the document:

The UNICEF Child-Friendly Schools Manual, 2009

Please specify the geographical location of reference for the document:
(Where is the research, practice, intervention, etc. taking place?)

The UNICEF Child-Friendly Schools Manual is a comprehensive guide that provides a framework for creating schools that are inclusive, safe, healthy, and supportive of children's rights. The manual emphasizes the importance of promoting positive communication and conflict resolution among students and provides practical guidance and tools for educators and school administrators. The UNICEF Child-Friendly Schools



Manual was created in 2009 and has been used in many European countries' educational areas, including Cyprus.

Where possible, such as in the case of a practice, intervention, training program, or other, please specify the institution involved:

The manual provides specific guidelines for promoting positive communication among students. This includes providing opportunities for students to express themselves freely and respectfully, promoting active listening and consent. The UNICEF Child-Friendly Schools Manual is also a valuable resource for educators and teachers who are committed to promoting positive communication and consent among students, and creating schools that are supportive of children's rights.

Please specify if the document is a:

Research report **A practice** **A policy** **An intervention** A training program A game An online game Other

If other, please specify:

Please specify the subject of the document:

Early help **Short-term aftercare** **Long-term aftercare** Targeted assessments
 Targeted support work Youth work Youth Offending work **Primary prevention** **Secondary prevention** Tertiary prevention Emergency support
 Education **Therapy/Counselling** Mental health Healthcare Advocacy work Other

If other, please specify:

Please tick the primary themes of the document:

Physical/emotional/sexual abuse Neglect Mental illness Substance abuse Risk Factors and vulnerabilities **Protective factors** **Assessments and interventions**
 Child protection **Everyday violence** (e.g., threats, blackmail) Other

If other, please specify:

Please specify if the document addresses collaborative/multi agency work:

Yes No

Please specify the specialties/actors involved:



Police Social workers Healthcare practitioners Mental health practitioners
 Teachers Youth workers Youth offending workers **Parents/carers**
 Children/young people Other

If other, please specify:

Please specify if there is a child participation angle to the document:

Yes **No**

If yes, please provide details:

Is the document specific to consent?

Yes No

If the document is specific to consent, the document is specific to:

Prevention Introduction **While building consent** After a bad experience

What age group does the document target?

Children (under 16) Young adults (16 – 30) Does not specify None

What gender group does the document target?

Female Male **Both** non-binary Does not specify

What context(s) does the document target?

The child Family **School** Community/neighborhood Peers/friends

Please provide a summary of the document with additional relevant information (i.e pedagogical approach, content and aims of report/ practice/ policy/ intervention/ training program/other, methodology (how many lessons distributed on how many days?), material / instruments etc).

The manual is divided into five main sections, each of which includes a list of benchmarks and measures for kid-friendly institutions:

Learners: The emphasis here is on developing a welcoming, inclusive learning environment that is sensitive to the requirements of every student.



Teachers and other staff: The goal of this area is to give teachers and other school employees the tools and training they require to serve kids in the most effective way possible while also fostering a supportive and empowering work environment.

Content and instructional strategies: The emphasis in this area is on encouraging active, collaborative learning and incorporating human rights education into the curricula.

Environments for learning: This field focuses on developing physical and social settings that are secure, healthy, and supportive of learning.

Governance and management: This area focuses on promoting participatory decision-making and accountability and ensuring that the school is managed in a way that is transparent, efficient, and responsive to the needs of students.

Has the research report/practice/policy/intervention/training program/other been evaluated?

Yes No

If yes, please specify by whom and when:

The UNICEF education staff and specialists from partner agencies working on quality education continuously worked together to develop and evaluate the Child-Friendly Schools Manual.

Please provide details as to how the evaluation was completed:

The Child-Friendly Schools Manual was developed and evaluated during three-and-a-half years of continuous work, involving UNICEF education staff and specialists from partner agencies working on quality education. It benefits from fieldwork in 155 countries. During UNICEF's work during the past decade, the child-friendly school (CFS) model has emerged as the organization's signature means to advocate for and promote quality education for every child. The model can be viewed as a holistic instrument for pulling together a comprehensive range of quality education interventions. As the main proponent of this model, UNICEF has developed and evaluated the manual as a reference document and practical guidebook to help countries implement CFS.

Please provide a link to the document:

<https://www.unicef.org/reports/child-friendly-schools-manual>



Courage is good

Please specify the author(s) of the document and the date of reference of the document:

Mut tut gut- Courage is good

Please specify the geographical location of reference for the document:
(Where is the research, practice, intervention, etc. taking place?)

Germany, in primary schools. Initially in North Rhine-Westphalia.

Where possible, such as in the case of a practice, intervention, training program, or other, please specify the institution involved:

Adult education centres (VHS), police and teachers.

Please specify if the document is a:

Research report **A practice** A policy An intervention **A training program** A game An online game Other

If other, please specify:

Please specify the subject of the document:

Early help Short-term aftercare Long-term aftercare Targeted assessments
 Targeted support work Youth work Youth Offending work **Primary prevention** Secondary prevention Tertiary prevention Emergency support
 Education Therapy/Counselling Mental health Healthcare Advocacy work Other

If other, please specify:

Please tick the primary themes of the document:

Physical/emotional/sexual abuse Neglect Mental illness Substance abuse
 Risk Factors and vulnerabilities Protective factors Assessments and interventions **Child protection** **Everyday violence (e.g. threats, blackmail)**
 Other

If other, please specify:

Please specify if the document addresses collaborative/multiagency work:



Yes No

Please specify the specialties/actors involved:

Police Social workers Healthcare practitioners Mental health practitioners

Teachers Youth workers Youth offending workers Parents/carers

Children/young people Other

If other, please specify:

Please specify if there is a child participation angle to the document:

Yes No

If yes, please provide details:

Is the document specific to consent?

Yes No

If the document is specific to consent, the document is specific to:

Prevention Introduction While building consent After a bad experience

What age group does the document target?

Children (under 16) Young adults (16 – 30) Does not specify None

What gender group does the document target?

Female Male Both Non-binary Does not specify

What context(s) does the document target?

The child Family School Community/neighborhood Peers/friends

Please provide a summary of the document with additional relevant information (i.e pedagogical approach, content and aims of report/ practice/ policy/ intervention/ training program/other, methodology (how many lessons distributed on how many days?), material / instruments etc).

Mut tut gut" is a universal measure for violence prevention in primary schools and is carried out in cooperation between adult education centres (VHS), police and teachers.



Mut tut gut is a universal prevention programme to prevent violence and strengthen social life skills in pre-school and primary school children (5 to 10 years). By strengthening self-esteem and teaching conflict resolution strategies, the aim is to prevent children from becoming victims or perpetrators of violent acts.

Programme- Goal

Children should be enabled to become neither victims nor perpetrators of violence through knowledge transfer, attitude and behaviour change (according to SKI, Crick & Dodge 1994, modified after Lemerise & Arsenio 2000). The following areas are to be improved/strengthened:

- **Self-esteem, self-confident behaviour in everyday life (strong children, strong personalities do not easily become victims or perpetrators).**
- **Norms and values for social and non-violent coexistence**
- **Dealing with one's own feelings and the feelings of others**
- **Gender mainstreaming, reflection on gender roles, finding one's identity**
- **Communication behaviour**
- **early recognition of threatening violent situations**
- **age-appropriate handling of violent situations by children**
- **Developing a behavioural repertoire to clearly distinguish oneself (saying no)**
- **Conflict management strategies among children**
- **Recognising boundaries, accepting boundaries, setting boundaries, dealing with boundaries**
- **Raising awareness of everyday violence (e.g. threats, blackmail) and one's own passive and active involvement**
- **Developing one's own competence to act and strength in conflict situations**
- **Initiation of behavioural change through new experiences**
- **Getting to know, accepting and demanding possibilities of help**
- **Evaluate alternative ways of dealing with conflict: Demanding help, running away, stopping (saying NO)**

Target group

Children aged approx. 5 to 10 years (for children in the last year of kindergarten and in the 1st and 2nd school year as well as 3rd and 4th school year in primary school)

Has the research report/practice/policy/intervention/training program/other been evaluated?

Yes **No**

If yes, please specify by whom and when:

Dennis Christian Hövel - Lisa Schmidt - Igor Osipov



Department of Special Education and Rehabilitation, University of Cologne, Cologne, Germany.

Low social skills and distorted social–cognitive information processing can lead to aggressive behaviour and rejection by peers even in primary school.

Methods. In the present study the effectiveness of the violence prevention program ‘Mut tut gut’ (Courage is good) and its daily transfer by teachers over a 3-month period was evaluated among 271 children from seven primary schools. The program evaluation was summative with pre-survey, post-survey and 3-month follow-up measurements in the areas of (1) emotional–social school experiences and (2) knowledge and (3) prosocial behaviour. The data analysis was carried out by means of structural equation models using latent difference score analysis.

Results. The results show significant treatment effects in the emotional–social school experience, an increase of emotional–social knowledge and a positive change in prosocial behaviour. The implementation of the content in everyday school life has proven to be essential.

Please provide details as to how the evaluation was completed:

The effect of the programme on the development of prosocial behaviour, emotional and social knowledge and school experiences was tested in a quasi-experimental design with 271 students from seven primary schools in NRW.

Please provide details of the outcome of the evaluation:

A total of 271 students took part in the study, 131 of them in the IG and 140 in the KG. The average age was 7 years and 11 months with a standard deviation of 5 months. (IG Intervention group, KG Control group).

The genders were almost equally distributed. A migration background was present in 26.9% of the students. Significant differences between the IG and KG could not be determined.

Please provide a link to the document:

<https://www.nur-mut-koeln.de/leistungen/mut-tut-gut-kurse>

<https://link.springer.com/article/10.1007/s11553-018-0658-x>



Sicher-Stark-Initiative

Please specify the author(s) of the document and the date of reference of the document:

Sicher-Stark-Initiative

Please specify the geographical location of reference for the document:
(Where is the research, practice, intervention, etc. taking place?)

D- 53879 Euskirchen, Germany

Where possible, such as in the case of a practice, intervention, training program, or other, please specify the institution involved:

Training programme, practice

Please specify if the document is a:

Research report A practice A policy **An intervention** A training program A game An online game Other

If other, please specify:

Please specify the subject of the document:

Early help Short-term aftercare Long-term aftercare Targeted assessments
 Targeted support work Youth work Youth Offending work Primary prevention Secondary prevention Tertiary prevention Emergency support **Education** Therapy/Counselling Mental health Healthcare Advocacy work Other

If other, please specify:

Please tick the primary themes of the document:

Physical/emotional/sexual abuse Neglect Mental illness Substance abuse
 Risk Factors and vulnerabilities **Protective factors** Assessments and interventions
 Child protection **Everyday violence (e.g. threats, blackmail)** Other

If other, please specify:

Please specify if the document addresses collaborative/multiagency work:

Yes No



Please specify the specialties/actors involved:

- Police **Social workers** Healthcare practitioners Mental health practitioners
 Teachers Youth workers Youth offending workers **Parents/carers**
 Children/young people Other

If other, please specify:

Please specify if there is a child participation angle to the document:

- Yes** No

If yes, please provide details:

Is the document specific to consent?

- Yes** No

If the document is specific to consent, the document is specific to:

- Prevention** Introduction While building consent After a bad experience

What age group does the document target?

- Children (under 16)** Young adults (16 – 30) Does not specify None

What gender group does the document target?

- Female Male **Both** Non-binary Does not specify

What context(s) does the document target?

- The child** Family **School** Community/neighborhood Peers/friends

Please provide a summary of the document with additional relevant information (i.e pedagogical approach, content and aims of report/ practice/ policy/ intervention/ training program/other, methodology (how many lessons distributed on how many days?), material / instruments etc).

SELF SAFETY TRAINING FOR CHILDREN- Sicher-Stark-Training
(Target group: children between the ages of six and twelve)



For more than 20 years, the Sicher-Stark team has specialised in the target group of primary schools and day-care centres.

This prevention concept has already been implemented at a few thousand schools and day-care centres.

The aim is for the children to gain more self-confidence, trust in themselves and their own abilities. This also involves learning strategies for self-protection, stress and reducing frustration and aggression.

Self-confidence training is a behavioural therapy intervention programme that aims to improve social competence. The term "social competence" encompasses a variety of skills that one needs in order to enter into contact with an interaction partner, to maintain this contact and to end it. Assertiveness means recognising one's own needs and expressing them appropriately.

The topics in the Sicher-Stark courses are very comprehensive and are only conducted by highly qualified teams of experts, educators, psychologists, therapists and police officers.

Thus, topics such as:

Colours are like feelings!

Which feelings do I know?

How do I notice the feelings?

How do I deal with them?

How can I behave more confidently?

How do I approach other pupils?

How do I present myself?

What is important in a friendship?

These topics are taught in a child-friendly, understandable and playful way.

Before the children's training begins, there are often talks for the parents.

It is important to involve the parents in the day-care centres and primary schools, because the active cooperation of the parents or a parent is a prerequisite for the successful implementation of the training goals.

However, the self-safety course for children also includes the area of self-defence and self-assertion, because self-confident and secure children are better able to defend themselves in dangerous situations than shy and fearful children.

Self-confidence training and self-defence for children.

The focus of the course is on pre-school children and children in the 1st to 4th grade. Here, it is important to work only with experienced prevention expert teams that conduct such self-safety training every week and can demonstrate quality characteristics.

10 tips for parents

1) Go home with classmates or good friends. Together you are strong and the roads are safer!



2) If possible, always use the same routes - that way you know your way around and know where to find help in an emergency!

3) If you know the way, look around and find places (tanning salon, shopping market, etc.) where you can get help immediately.

4) Always say clearly and loudly what you don't want - Even to adults, dare to say "Leave me alone!" Address the person in the "you" form so that others take notice of you.

5) Draw attention to yourself when you feel threatened - shout loudly and go straight to other people for help!

6) Running away is not cowardly - when you run away you create safety and distance! Shout fire instead of help.

7) You can always call the police emergency number 110 in an emergency. You can do this even without a mobile phone card or in a dead zone.

8) If you see something suspicious on your way to school, you should tell your teachers and parents immediately! Be brave!

9) Talk to your parents about your fears. Stick to agreements with your parents and be as punctual as possible so that your parents don't have to worry.

10) Agree on a family password with your child. You decide who receives this and who can always pick up your child at school during sports.

Children who gain inner strength know how to behave in situations better than children who do not yet know their strengths.

Therefore, it is important to show children their strengths at an early age so that they can become strong personalities in adulthood and master life.

It has been proven that the children learn many strengths in the Sicher-Stark courses and show up in class or dare to stand up to bullies in the schoolyard.

Has the research report/practice/policy/intervention/training program/other been evaluated?

Yes No

If yes, please specify by whom and when:

Please provide details as to how the evaluation was completed: n/a

Please provide details of the outcome of the evaluation: n/a

Please provide a link to the document:

<https://www.sicher-stark-team.de/selbstsicherheitstraining.cfm>



Anti-Violence Competence

Please specify the author(s) of the document and the date of reference of the document:

„AG Sozial Kompetent“

Please specify the geographical location of reference for the document:

(Where is the research, practice, intervention, etc. taking place?)

Different cities and regions in Germany.

Where possible, such as in the case of a practice, intervention, training program, or other, please specify the institution involved:

Training programme

Please specify if the document is a:

Research report A practice A policy An intervention **A training program** A game An online game Other

If other, please specify:

Please specify the subject of the document:

Early help Short-term aftercare Long-term aftercare Targeted assessments
 Targeted support work **Youth work** Youth Offending work Primary prevention
 Secondary prevention Tertiary prevention Emergency support Education
 Therapy/Counselling Mental health Healthcare Advocacy work Other

If other, please specify:

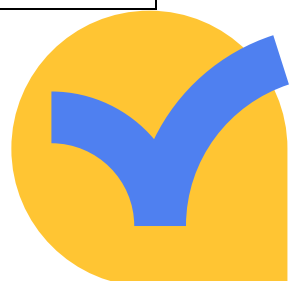
Please tick the primary themes of the document:

Physical/emotional/sexual abuse Neglect Mental illness Substance abuse Risk Factors and vulnerabilities
 Protective factors Assessments and interventions
 Child protection **Everyday violence (e.g. threats, blackmail)** Other

If other, please specify:

Please specify if the document addresses collaborative/multiagency work:

Yes No



Please specify the specialties/actors involved:

- Police **Social workers** Healthcare practitioners Mental health practitioners
 Teachers **Youth workers** **Youth offending workers** Parents/carers
 Children/young people Other

If other, please specify:

Please specify if there is a child participation angle to the document:

- Yes** No

If yes, please provide details:

Is the document specific to consent?

- Yes** No

If the document is specific to consent, the document is specific to:

- Prevention** Introduction While building consent **After a bad experience**

What age group does the document target?

- Children (under 16)** Young adults (16 – 30) Does not specify None

What gender group does the document target?

- Female Male **Both** Non-binary Does not specify

What context(s) does the document target?

- The child** Family **School** Community/neighborhood **Peers/friends**

Please provide a summary of the document with additional relevant information (i.e pedagogical approach, content and aims of report/ practice/ policy/ intervention/ training program/other, methodology (how many lessons distributed on how many days?), material / instruments etc).

The training "Anti-Violence Competence" aims at preventing young people or children from becoming perpetrators again. The aim is to react appropriately and consistently to



socially intolerable, violent or even delinquent behaviour on the part of the young person or child.

It is a flexible training that can be composed of different modules (depending on the incident, offense, rule-breaking, group and class structure, type of school, etc.) in a task-oriented way. The training sessions are also suitable for young people or children with disabilities or limitations by arrangement. The "Anti-Violence Competence" training can be carried out with individuals, groups or even with a class. It can be a one-time threat address or a long-term training over weeks and months, depending on the misbehaviour. The fees for the anti-violence skills training are charged according to the time and effort involved.

The trainer for "Anti-Violence-Competence", in addition to the actual training in the facility, can competently advise the staff as well as the parents etc.. The youth welfare office, police, etc. have a competent member of staff in the facility as a contact person.

The Anti-Violence Competence training was developed as an offer for secondary prevention. "Secondary prevention focuses on risk groups and risk situations when violent acts have already occurred, but also on individual pupils who are in an acute conflict and crisis situation. They are conspicuous for their lack of performance, frequently fight with fellow pupils, etc. Secondary prevention in school means: first of all, to develop an initial behaviour appropriate to the situation. Afterwards, measures are taken that aim at de-escalating violent behaviour on the one hand and building up prosocial behaviour on the other." (cf.: Herausforderung Gewalt, Programme Polizeiliche Kriminalprävention).

The qualification "Anti-Violence Competence" has been updated and revised as of 2020, according to the scientific criteria for violence prevention trainings with the cooperation of Dr. Dennis Hövel, University of Cologne, and given a new name that corresponds to the goals, contents and methods. The qualification "Anti-Violence Competence" aims to enable participants to carry out secondary prevention training according to defined quality standards with task-oriented and action-oriented didactics in a flexible curriculum. The curriculum must be developed each time by the future trainers according to the conditions of the institution and the prerequisites of the young people or children. The qualification and the trainings are based on "confrontational pedagogy" according to Jens Weidner, Reiner Kilb and Rainer Gall.

The guiding principle of confrontational pedagogy: "No one has the right to exclude, insult or hurt others. If this happens nevertheless, confrontation takes place." (J. Weidner '99)

The pedagogical approach taught in this qualification is confrontational pedagogy according to Jens Weidner.

- Understanding but not agreeing.
- Confrontation in the sense of establishing mutual clarity, respect and esteem.
- Confrontation with one's own socially conspicuous or delinquent behaviour.
- Promotion of competence to act.
- Confrontation while maintaining respect.
- A clear line with heart

The qualification teaches how to deal with "difficult" pupils, children and adolescents who have attracted attention through massive breaches of rules and also violent



behaviour towards people and also vandalism. Aggressive children and adolescents often grow up in social relationships that are characterised by a great lack of predictability and predictability. They are therefore particularly dependent on clear and unambiguous orientation. In school and other contexts, children and adolescents experience that established rules (e.g. school rules) are not observed, not even by teachers. This means that they do not know where they stand. Thus, they do not know within which framework they are allowed to move. The result is insecurity. Especially at school, pupils are dependent on a reliable framework. They have to learn what happens when rules are broken, transparently and also as a signal. Here they should find the learning field that prepares them for life "out there".

Also goals/effects of confrontational pedagogy for the college:

- More professional respect instead of "get lost..."
- Less burnout
- More positive "group hygiene"

Content and aims of the qualification

- Teaching pro-social behaviour
- Raising awareness of violent structures
- Raising the threshold of readiness to use violence
- Strengthening impulse control
- Questioning a negative, aggressive leadership role
- Promoting the ability to empathise with others (empathy)
- Promoting the group community / ability to cooperate
- Examination of one's own person, strengthening a positive self-image
- Developing and learning conflict management/avoidance strategies
- Channelling aggression
- Confrontation with the crime and the victim's perspective
- De-escalation skills in crisis situations.

Methods:

- Confrontational pedagogy/attitude
- Provocation tests
- Confrontation exercises
- Role plays, practical simulations
- Experiential education
- Games
- Strategies against mobbing
- Cooperation exercises
- Fighting as a pedagogical discipline, according to rules
- De-escalation strategies
- Communication and body language
- Relaxation exercises



Fundamental implementation of the scientific goals for effectiveness and sustainability, which were developed with Dr. Hövel:

- Theoretical foundation (Beelmann, 2008)
- Instruction and relevance to the lifeworld (Brezinka, 2003)
- Clear formulation of goals (Durlak et al., 2011)
- Transfer to everyday life (ibid.)
- From behaviour to setting (Denham & Burton, 2003; Durlak et al., 2011)
- Starting early and lasting longer (Sklad et al., 2012)
- Multisystemic focus (ibid.)
- Accompanying evaluation (Durlak et al., 2011; Hattie et al., 2013)
- Reflection of theory by educators (Petermann & Petermann, 2011; Reicher & Jauk, 2012)
- Good implementation (Wilson & Lipsey, 2007), support of teachers (or educators etc.) in the implementation of the programme in the sense of "monitoring" (Novins et al., 2013)

Has the research report/practice/policy/intervention/training program/other been evaluated?

Yes No

If yes, please specify by whom and when:

Please provide details as to how the evaluation was completed: n/a

Please provide details of the outcome of the evaluation: n/a

Please provide a link to the document:

<https://www.ag-sozialkompetent.de/anti-gewalt-kompetenz.html>

Self-confidence training for girls and women

Please specify the author(s) of the document and the date of reference of the document:

Karin Schneider, 05.03.2023

**Please specify the geographical location of reference for the document:
(Where is the research, practice, intervention, etc. taking place?)**

31737 Rinteln, Germany



Where possible, such as in the case of a practice, intervention, training program, or other, please specify the institution involved:

Please specify if the document is a:

Research report A practice A policy An intervention A training program A game An online game Other

If other, please specify:

Please specify the subject of the document:

Early help Short-term aftercare Long-term aftercare Targeted assessments
 Targeted support work Youth work Youth Offending work Primary prevention Secondary prevention Tertiary prevention Emergency support Education Therapy/Counselling Mental health Healthcare Advocacy work Other

If other, please specify:

Please tick the primary themes of the document:

Physical/emotional/sexual abuse Neglect Mental illness Substance abuse
 Risk Factors and vulnerabilities Protective factors Assessments and interventions
 Child protection Everyday violence (e.g. threats, blackmail) Other

If other, please specify:

Please specify if the document addresses collaborative/multiagency work:

Yes No

Please specify the specialties/actors involved:

Police Social workers Healthcare practitioners Mental health practitioners
 Teachers Youth workers Youth offending workers Parents/carers
 Children/young people Other

If other, please specify:

Women



Please specify if there is a child participation angle to the document:

Yes No

If yes, please provide details:

Is the document specific to consent?

Yes No

If the document is specific to consent, the document is specific to:

Prevention Introduction While building consent After a bad experience

What age group does the document target?

Children (under 16) Young adults (16 – 30) Does not specify None

What gender group does the document target?

Female Male Both Non-binary Does not specify

What context(s) does the document target?

The child Family School Community/neighborhood Peers/friends

Please provide a summary of the document with additional relevant information (i.e. pedagogical approach, content and aims of report/ practice/ policy/ intervention/ training program/other, methodology (how many lessons distributed on how many days?), material / instruments etc).

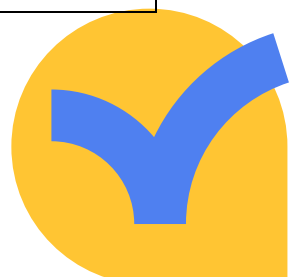
5 Self-confidence training for girls and women - Selbstsicherheitstraining für Mädchen und Frauen

During this course, the women and girls learn how to prevent violence as well as defense techniques. Furthermore, the topic of victim protection is dealt with.

The participants can ask personal questions and try out techniques for everyday life.

Topics are:

- o Behavioural prevention
- o Violence prevention
- o Technical prevention
- o Stress theories
- o Victim protection
- o Defense techniques



o Perpetrator behaviour

You will be taught what constitutes an "assault" using everyday examples that can happen to anyone. For example, it is also an assault if an unpleasant person deliberately sits down next to a woman in a half-empty bus.

If the woman does not want this to happen, she must clearly, distinctly and firmly request that the person finds another seat. The "offender" should be made to understand by her posture and voice that the woman means what she says.

Another distancing behaviour can also be that, for example, at the checkout in the supermarket, another customer comes so close to a woman that his breath can be smelled. In this case, the woman will turn around, look him directly in the eye and ask the person to keep her distance.

Girls often have threatening or unpleasant situations at school, in their free time, at work experience or in their peer group. Here, the course teaches self-confidence and ways of acting.

Sexual violence has many faces. How I as a woman/girl can protect myself from it is taught in the course with humour, among other things.

Has the research report/practice/policy/intervention/training program/other been evaluated?

Yes No

If yes, please specify by whom and when:

Please provide details as to how the evaluation was completed: n/a

Please provide details of the outcome of the evaluation: n/a

Please provide a link to the document:

<https://www.b-stups.de/Selbstsicherheitstraining/>

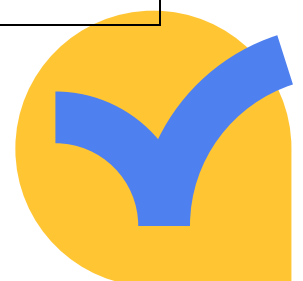
Social Competence Training (SKT)

Please specify the author(s) of the document and the date of reference of the document:

Praxis für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie in Memmingen/Allgäu,
2023

Please specify the geographical location of reference for the document:

(Where is the research, practice, intervention, etc. taking place?)



Germany

Where possible, such as in the case of a practice, intervention, training program, or other, please specify the institution involved:

Training program, practice

Please specify if the document is a:

Research report A practice A policy An intervention A training program A game An online game Other

If other, please specify:

Role play, perception exercises, relaxation procedures, providing information, giving feedback (=feedback), etc.

Please specify the subject of the document:

Early help Short-term aftercare Long-term aftercare Targeted assessments
 Targeted support work Youth work Youth Offending work Primary prevention Secondary prevention Tertiary prevention Emergency support Education Therapy/Counselling Mental health Healthcare Advocacy work Other

If other, please specify:

Please tick the primary themes of the document:

Physical/emotional/sexual abuse Neglect Mental illness Substance abuse
 Risk Factors and vulnerabilities Protective factors Assessments and interventions Child protection Everyday violence (e.g. threats, blackmail) Other

If other, please specify:

Please specify if the document addresses collaborative/multiagency work:

Yes No

Please specify the specialties/actors involved:



- Police Social workers Healthcare practitioners Mental health practitioners
 Teachers Youth workers Youth offending workers Parents/carers
 Children/young people Other

If other, please specify:

Please specify if there is a child participation angle to the document:

- Yes No

If yes, please provide details:

Is the document specific to consent?

- Yes No

If the document is specific to consent, the document is specific to:

- Prevention Introduction While building consent After a bad experience

What age group does the document target?

- Children (under 16) Young adults (16 – 30) Does not specify None

What gender group does the document target?

- Female Male Both Non-binary Does not specify

What context(s) does the document target?

- The child Family School Community/neighborhood Peers/friends

Please provide a summary of the document with additional relevant information (i.e pedagogical approach, content and aims of report/ practice/ policy/ intervention/ training program/other, methodology (how many lessons distributed on how many days?), material / instruments etc).

Social Competence Training (SKT)

Social skills training or self-confidence training is a method of behavioural therapy for improving social skills and training appropriate interpersonal interaction. It can be practiced in groups as well as in individual contacts, e.g. by using elements such as role



play, perception exercises, relaxation procedures, providing information, giving feedback (=feedback), etc.

The involvement and cooperation of parents/guardians plays a decisive role, as without them a long-term positive effect of the training cannot be expected.

Possible indications for participation in group training are social fears and phobias, disorders of interpersonal behaviour, e.g., inconsiderate or aggressive behaviour, but also social withdrawal, self-confident-avoidant behaviour and other disorders that primarily lead to problems in 'social interaction'.

These courses are held at regular intervals for children aged 6-9 and for children aged 10-13. The courses last 10 sessions and also include information sessions for parents.

Has the research report/practice/policy/intervention/training program/other been evaluated?

Yes No

If yes, please specify by whom and when:

Please provide details as to how the evaluation was completed: n/a

Please provide details of the outcome of the evaluation: n/a

Please provide a link to the document:

<https://www.kjpm.de/soziales-kompetenztraining.html>

The Underwear Rule

Please specify the author(s) of the document and the date of reference of the document:

The National Society for the Prevention of Cruelty to Children (NSPCC), a national charity/NGO in the UK.

Please specify the geographical location of reference for the document:
(Where is the research, practice, intervention, etc. taking place?)

It is considered to be a worldwide good practice, a policy.

Where possible, such as in the case of a practice, intervention, training program, or other, please specify the institution involved:

The National Society for the Prevention of Cruelty to Children (NSPCC), a national charity/NGO in the UK.



Please specify if the document is a:

Research report A practice A policy An intervention A training program A game An online game Other

If other, please specify:

Please specify the subject of the document:

Early help Short-term aftercare Long-term aftercare Targeted assessments
 Targeted support work Youth work Youth Offending work Primary prevention
 Secondary prevention Tertiary prevention Emergency support
 Education Therapy/Counselling Mental health Healthcare Advocacy work Other

If other, please specify:

Please tick the primary themes of the document:

Physical/emotional/sexual abuse Neglect Mental illness Substance abuse
 Risk Factors and vulnerabilities Protective factors Assessments and interventions
 Child protection Everyday violence (e.g. threats, blackmail) Other

If other, please specify:

Please specify if the document addresses collaborative/multiagency work:

Yes No

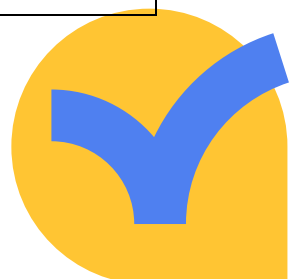
Please specify the specialties/actors involved:

Police Social workers Healthcare practitioners Mental health practitioners
 Teachers Youth workers Youth offending workers Parents/carers
 Children/young people Other

If other, please specify:

Please specify if there is a child participation angle to the document:

Yes No



If yes, please provide details:

The materials are designed for use by parents and children without the need for professional involvement. Contact details are provided for support from professional social workers should this be required, either for parents (the NSPCC's Helpline) or for their children (ChildLine).

Is the document specific to consent?

Yes No

If the document is specific to consent, the document is specific to:

Prevention Introduction While building consent After a bad experience

What age group does the document target?

Children (under 16) Young adults (16 – 30) Does not specify None

What gender group does the document target?

Female Male Both Non-binary Does not specify

What context(s) does the document target?

The child Family School Community/neighborhood Peers/friends

Please provide a summary of the document with additional relevant information (i.e pedagogical approach, content and aims of report/ practice/ policy/ intervention/ training program/other, methodology (how many lessons distributed on how many days?), material / instruments etc).

The Underwear Rule (Watch video [here](#)) is a simple guide to help parents explain to children where others should not try to touch them, how to react and where to seek help. What is The Underwear Rule? It's simple: a child should not be touched by others on parts of the body usually covered by their underwear. And they should not touch others in those areas. It also helps explain to children that their body belongs to them, that there are good and bad secrets and good and bad touches.

About one in five children falls victim to some form of sexual abuse and violence. It happens to children of every gender, every age, every skin colour, every social class and every religion. The perpetrator is often someone the child knows and trusts. The perpetrator can also be a child. You can help prevent this happening to your child: Good



communication with children is the key. It implies openness, determination, straightforwardness and a friendly, non-intimidating atmosphere. The Underwear Rule can help you with this. A child is never too young to be taught. The Underwear Rule because abuse can happen at every age. If you find it uncomfortable to talk about this subject with your child, please remember that it is probably more difficult for you as an adult than it is for a child. Children should know that there are professionals that can be particularly helpful (teachers, social workers, ombudspersons, physicians, the school psychologist, the police) and that there are helplines that children can call to seek advice.

Has the research report/practice/policy/intervention/training program/other been evaluated?

Yes No

If yes, please specify by whom and when:

This research is based on a representative sample of parents of children aged 5-11 years across the UK.

Please provide details as to how the evaluation was completed:

A number of measures are being used to evaluate parents' confidence about talking with their children about staying safe from child sexual abuse, their knowledge of what to say and the proportion of parents who have spoken to their children.

Please provide details of the outcome of the evaluation:

Evaluation is not yet complete.

Please provide a link to the document:

www.nspcc.org.uk/underwear

CONVEY-Not a game

Please specify the author(s) of the document and the date of reference of the document:

CONVEY was a 32-month project (September 2016 – April 2019) which involved 6 partners from different EU countries: CESIE (IT), The Smile of the Child (GR), Hope for Children (CY), Sexual Violence Centre Cork (IE), Gender Alternatives (BG), Westminster City Council (UK).

Please specify the geographical location of reference for the document:



(Where is the research, practice, intervention, etc. taking place?)

Convey was piloted in Greece, Italy, Cyprus, Bulgaria, United Kingdom and Ireland. Nowadays, anyone speaking the languages of the abovementioned countries is able to play the game as it is available online.

Where possible, such as in the case of a practice, intervention, training program, or other, please specify the institution involved:

CESIE (IT), The Smile of the Child (GR), Hope for Children (CY), Sexual Violence Centre Cork (IE), Gender Alternatives (BG), Westminster City Council (UK).

Please specify if the document is a:

Research report A practice A policy An intervention A training program A game An online game Other

If other, please specify:

Please specify the subject of the document:

Early help Short-term aftercare Long-term aftercare Targeted assessments
 Targeted support work Youth work Youth Offending work Primary prevention
 Secondary prevention Tertiary prevention Emergency support Education
 Therapy/Counselling Mental health Healthcare Advocacy work Other

If other, please specify:

Please tick the primary themes of the document:

Physical/emotional/sexual abuse Neglect Mental illness Substance abuse
 Risk Factors and vulnerabilities Protective factors Assessments and interventions
 Child protection Everyday violence (e.g. threats, blackmail)
 Other

If other, please specify:

Please specify if the document addresses collaborative/multiagency work:

Yes No

Please specify the specialties/actors involved:



- Police Social workers Healthcare practitioners Mental health practitioners
 Teachers Youth workers Youth offending workers Parents/carers
 Children/young people Other

If other, please specify:

Please specify if there is a child participation angle to the document:

- Yes No

If yes, please provide details:

The online game was evaluated and adjusted by children 12-16 years old.

Is the document specific to consent?

- Yes No

If the document is specific to consent, the document is specific to:

- Prevention Introduction While building consent After a bad experience

What age group does the document target?

- Children (under 16) Young adults (16 – 30) Does not specify None

What gender group does the document target?

- Female Male Both Non-binary Does not specify

What context(s) does the document target?

- The child Family School Community/neighborhood Peers/friends

Please provide a summary of the document with additional relevant information (i.e pedagogical approach, content and aims of report/ practice/ policy/ intervention/ training program/other, methodology (how many lessons distributed on how many days?), material / instruments etc).

The topic and the project



Not A Game aims to open discussions and raise awareness on a very serious topic. Gender-based violence is an issue common to many societies worldwide. One in three women in the European Union have suffered physical or sexual violence at least once in their lifetime. Young women are particularly vulnerable also due to the access to new media combined with the deviant understanding of gender roles.

Can awareness-raising on gender stereotypes and on the sexualisation of women in digital media support the prevention of sexual violence and harassment against women and girls? The CONVEY project sets out to answer this question.

Through the development of a game and the implementation of a training programme for teachers and students of secondary schools, the project aims to foster the respect for women's rights and to change the behavior of young people that reinforces gender stereotypes and leads to gender-based violence.

Educational aspects

Starting from the potential impact of video games on players and society, and from a reflection about the strong linkages between gendered representations, gender stereotypes, and gender-based violence, the transnational EU-funded project "CONVEY – Counteracting sexual violence and harassment: Engaging Youth in schools in digital education on gender stereotyping" set out to develop a video game that would raise awareness about gender stereotypes and the sexualisation of women (and men!), especially in digital media, and even aspire to be an agent for behavioural change amongst young people.

The "point-and-click" game of the CONVEY project features an investigation style of gameplay, highlighting both the criminal nature of abuses and at the same time supporting the agency of the players, who will feel more involved and empathetic with the survivors whose crimes they are solving.

"CONVEY – Not A Game" can be understood as an educational resource. However, its educational outcome is better achieved in conjunction with the deployment of the training workshops for students developed by the CONVEY project.

Features

- **5 Chapters with more than 3 hours of gameplay;**
- **11 mini-games;**
- **Achievements;**
- **Team set-up and "invite friends into your team" feature;**
- **9 video-stories with real testimonies of survivors of sexual violence and of gender-based violence;**
- **4 languages.**

Has the research report/practice/policy/intervention/training program/other been evaluated?

Yes No



If yes, please specify by whom and when:

By children, youth workers and teachers from 2016-2018.

Please provide details as to how the evaluation was completed:

All the evaluators had the chance to play the game and review parts of the guide.

Please provide details of the outcome of the evaluation:

This programme is implemented by specialized psychologists of 'The Smile of the Child' in secondary schools in Greece. It is approved by the Ministry of Education and the Institute of Educational Policy.

Please provide a link to the document:

<https://notagame.eu/>

Safe Body Boundaries

Please specify the author(s) of the document and the date of reference of the document:

Prevention and Awareness Raising department of The Smile of the Child, November 2022 (official approval).

**Please specify the geographical location of reference for the document:
(Where is the research, practice, intervention, etc. taking place?)**

The intervention is practiced in primary schools throughout Greece.

Where possible, such as in the case of a practice, intervention, training program, or other, please specify the institution involved:

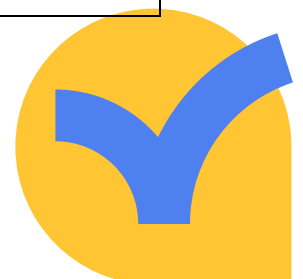
Prevention and Awareness Raising department of The Smile of the Child and the Ministry of Education and the Institute of Educational Policy of Greece.

Please specify if the document is a:

Research report A practice A policy An intervention A training program A game An online game Other

If other, please specify:

Please specify the subject of the document:



Early help Short-term aftercare Long-term aftercare Targeted assessments
 Targeted support work Youth work Youth Offending work Primary
prevention Secondary prevention Tertiary prevention Emergency support
Education Therapy/Counselling Mental health Healthcare Advocacy
work Other

If other, please specify:

Please tick the primary themes of the document:

Physical/emotional/sexual abuse Neglect Mental illness Substance abuse
 Risk Factors and vulnerabilities Protective factors Assessments and
interventions
 Child protection Everyday violence (e.g. threats, blackmail) Other

If other, please specify:

Please specify if the document addresses collaborative/multiagency work:

Yes No

Please specify the specialties/actors involved:

Police Social workers Healthcare practitioners Mental health
practitioners
 Teachers Youth workers Youth offending workers Parents/carers
 Children/young people Other

If other, please specify:

Please specify if there is a child participation angle to the document:

Yes No

If yes, please provide details:

The whole outcome was formed by the Smile of the Child's expertise and its constant
interaction with children of different ages and stages.

Is the document specific to consent?

Yes No



If the document is specific to consent, the document is specific to:

Prevention Introduction While building consent After a bad experience

What age group does the document target?

Children (under 16) Young adults (16 – 30) Does not specify None

What gender group does the document target?

Female Male Both Non-binary Does not specify

What context(s) does the document target?

The child Family School Community/neighborhood Peers/friends

Please provide a summary of the document with additional relevant information (i.e pedagogical approach, content and aims of report/ practice/ policy/ intervention/ training program/other, methodology (how many lessons distributed on how many days?), material / instruments etc).

Safe Body Boundaries is an experiential workshop lasting 1.5 hour for children aged 4-12 years that aims to strengthen personal safety through interactive exercises in groups. Through these exercises, children approach the concepts of personal space, good and bad touches and the concept of consent. They leave the workshop having acquired ways and good practices with the aim of body safety and self-determination.

Has the research report/practice/policy/intervention/training program/other been evaluated?

Yes No

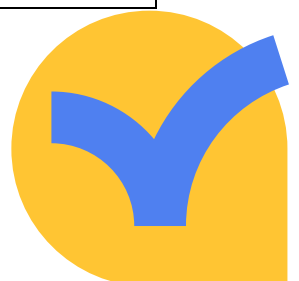
If yes, please specify by whom and when:

By the Greek Ministry of Education and the Institute of Educational Policy.

Please provide details as to how the evaluation was completed:

‘Safe Body Boundaries’ was submitted to the Institute of Educational Policy and evaluated by its interdisciplinary team.

Please provide details of the outcome of the evaluation:



It was approved and since November 2022 is applied in primary school students throughout Greece by specialized psychologists of 'The Smile of the Child'.

Please provide a link to the document:

The document is not accessible in this form.

Ask Before You Act

Please specify the author(s) of the document and the date of reference of the document:

NYC Health Department's New York City Teens Connection (NYCTC) in 2019.

Please specify the geographical location of reference for the document:
(Where is the research, practice, intervention, etc. taking place?)

In 2017, more than 7% of teenagers in the United States (U.S.) reported having been forced to have sex at some point in their lives when they did not want to, and 6.9% of U.S. teenagers reported experiencing sexual dating violence — including kissing, touching or being physically forced to have sexual intercourse — in a dating relationship within the past year. In New York City (NYC), intimate partner violence among teenagers is increasing. In 2017, more than 15% of NYC teenagers reported experiencing sexual dating violence within the past year.

Where possible, such as in the case of a practice, intervention, training program, or other, please specify the institution involved:

NYC Health Department's New York City Teens Connection (NYCTC)

Please specify if the document is a:

Research report A practice A policy An intervention A training program A game An online game Other

If other, please specify:

Please specify the subject of the document:

Early help Short-term aftercare Long-term aftercare Targeted assessments
 Targeted support work Youth work Youth Offending work Primary



prevention Secondary prevention Tertiary prevention Emergency support
 Education Therapy/Counselling Mental health Healthcare Advocacy
work Other

If other, please specify:

Please tick the primary themes of the document:

Physical/emotional/sexual abuse Neglect Mental illness Substance abuse
 Risk Factors and vulnerabilities Protective factors Assessments and
interventions Child protection Everyday violence (e.g. threats, blackmail)
 Other

If other, please specify:

Please specify if the document addresses collaborative/multiagency work:

Yes No

Please specify the specialties/actors involved:

Police Social workers Healthcare practitioners Mental health
practitioners Teachers Youth workers Youth offending workers
 Parents/carers Children/young people Other

If other, please specify:

Please specify if there is a child participation angle to the document:

Yes No

If yes, please provide details:

The Youth Leadership Team members that worked with NYCTC.

Is the document specific to consent?

Yes No

If the document is specific to consent, the document is specific to:

Prevention Introduction While building consent After a bad experience



What age group does the document target?

Children (under 16) Young adults (16 – 30) Does not specify None

What gender group does the document target?

Female Male Both Non-binary Does not specify

What context(s) does the document target?

The child Family School Community/neighborhood Peers/friends

Please provide a summary of the document with additional relevant information (i.e pedagogical approach, content and aims of report/ practice/ policy/ intervention/ training program/other, methodology (how many lessons distributed on how many days?), material / instruments etc).

This Youth Engagement Guide contains resources and activities for facilitators to share with the youth in their discussion groups to help provide information on, discuss and practice sexual consent communication. The Digital Tools section includes scannable QR codes to different tools, including a playlist of three videos to use in group discussions; a short survey for participants to send the NYC Health Department feedback about the *Ask Before You Act* campaign; and a link to the NYC Health Department’s Sexual Consent webpage. In the Sample Group Agreements section, facilitators will find sample agreements to help with group discussions about sexual consent or to use for creating new group agreements in partnership with the youth in the discussion groups.

Has the research report/practice/policy/intervention/training program/other been evaluated?

Yes No

If yes, please specify by whom and when:

The Youth Leadership Team members that worked with NYCTC from 2016 to 2021

Please provide details as to how the evaluation was completed:

This Youth Engagement Guide contains resources and activities for facilitators to share with the youth in their discussion groups to help provide information on, discuss and practice sexual consent communication

Please provide details of the outcome of the evaluation:



The Discussion Guide for the *Ask Before You Act* Campaign Videos section provides facilitators with an outline to process (think about, understand and use) the campaign videos, along with recommended questions and general guidance notes. Facilitators can decide which campaign videos to process with young people. Recommended processing questions are organized by campaign video and theme.

Please provide a link to the document:

<https://www.nyc.gov/assets/doh/downloads/pdf/ms/sexual-consent-youth-engagement-guide.pdf>

Sexual Health and Consent

Please specify the author(s) of the document and the date of reference of the document:

Project coordinator: Tipperary Regional Youth Service (Ireland)
Partners: Twoplustwo (Italy)
01.05.2019 - 31.10.2019

Please specify the geographical location of reference for the document:
(Where is the research, practice, intervention, etc. taking place?)

Croke Street, 0 Thurles, South-East, Ireland

Where possible, such as in the case of a practice, intervention, training program, or other, please specify the institution involved:

Coordinator: Tipperary Regional Youth Service (Ireland)
Partners: Twoplustwo (Italy)

Please specify if the document is a:

Research report A practice A policy An intervention A training program A game An online game Other

If other, please specify:

Please specify the subject of the document:

Early help Short-term aftercare Long-term aftercare Targeted assessments
 Targeted support work Youth work Youth Offending work Primary prevention Secondary prevention Tertiary prevention Emergency support



Education Therapy/Counselling Mental health Healthcare Advocacy work Other

If other, please specify:

Please tick the primary themes of the document:

Physical/emotional/sexual abuse Neglect Mental illness Substance abuse
 Risk Factors and vulnerabilities Protective factors Assessments and interventions
 Child protection Everyday violence (e.g. threats, blackmail) Other

If other, please specify:

Health and wellbeing; Transport and mobility

Please specify if the document addresses collaborative/multi agency work:

Yes No

Please specify the specialties/actors involved:

Police Social workers Healthcare practitioners Mental health practitioners
 Teachers Youth workers Youth offending workers Parents/carers
 Children/young people Other

If other, please specify:

Please specify if there is a child participation angle to the document:

Yes No

If yes, please provide details:

Is the document specific to consent?

Yes No

If the document is specific to consent, the document is specific to:

Prevention Introduction While building consent After a bad experience



What age group does the document target?

Children (under 16) Young adults (16 – 30) Does not specify None

What gender group does the document target?

Female Male Both Non-binary Does not specify

What context(s) does the document target?

The child Family School Community/neighborhood Peers/friends

Please provide a summary of the document with additional relevant information (i.e pedagogical approach, content and aims of report/ practice/ policy/ intervention/ training program/other, methodology (how many lessons distributed on how many days?), material / instruments etc).

The Erasmus + project “Sexual Health & Consent” studied whether young people experience embarrassment in talking about sex, contraception and relationships. They point out the fact that these taboos lead youngsters to be involved in unhealthy relationships, have sexually transmitted infections (STIs) as well as crises pregnancies.

Their research was qualitative and involved 32 young females from Ireland and Italy. Workshops were facilitated by experts in each field and discussed different topics, namely:

- The understanding of participants regarding sexual health and well-being;
- The background of sexual health to understand its taboos and how this evolved over time;
- Sexual consent and its importance to ensure that young people understand that concept as well as its moral and legal implications;
- Ensuring that young people are aware of the current legislation regarding sex.

The main aim of the project was for young people to be empowered to make safer choices regarding their sexual health and well-being by understanding the meaning of healthy relationships.

Has the research report/practice/policy/intervention/training program/other been evaluated?

Yes No

If yes, please specify by whom and when:



Please provide details as to how the evaluation was completed: n/a

Please provide details of the outcome of the evaluation: n/a

Please provide a link to the document: <https://erasmus-plus.ec.europa.eu/projects/search/details/2019-1-IE01-KA105-051304>

#IoLoChiedo

Please specify the author(s) of the document and the date of reference of the document:

Amnesty International Italia, 2018

Please specify the geographical location of reference for the document:
(Where is the research, practice, intervention, etc. taking place?)

Italy

Where possible, such as in the case of a practice, intervention, training program, or other, please specify the institution involved:

Amnesty International Italia

Please specify if the document is a:

Research report A practice A policy An intervention A training program A game An online game Other

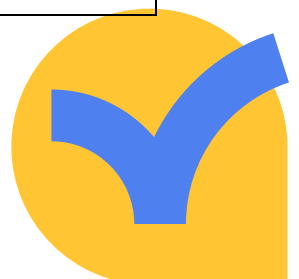
If other, please specify:

Campaign

Please specify the subject of the document:

Early help Short-term aftercare Long-term aftercare Targeted assessments
 Targeted support work Youth work Youth Offending work Primary prevention
 Secondary prevention Tertiary prevention Emergency support Education Therapy/Counselling Mental health Healthcare
Advocacy work Other

If other, please specify:



Please tick the primary themes of the document:

- Physical/emotional/sexual abuse Neglect Mental illness Substance abuse
 Risk Factors and vulnerabilities Protective factors Assessments and
interventions Child protection Everyday violence (e.g. threats, blackmail)
Other

If other, please specify:

Please specify if the document addresses collaborative/multi agency work:

- Yes No

Please specify the specialties/actors involved:

- Police Social workers Healthcare practitioners Mental health
practitioners
 Teachers Youth workers Youth offending workers Parents/carers
 Children/young people Other

If other, please specify:

Amnesty International (a worldwide human rights organization)

Please specify if there is a child participation angle to the document:

- Yes No

If yes, please provide details:

Is the document specific to consent?

- Yes No

If the document is specific to consent, the document is specific to:

- Prevention Introduction While building consent After a bad experience

What age group does the document target?

- Children (under 16) Young adults (16 – 30) Does not specify None



What gender group does the document target?

Female Male Both Non-binary Does not specify

What context(s) does the document target?

The child Family School Community/neighborhood Peers/friends

Please provide a summary of the document with additional relevant information (i.e. pedagogical approach, content and aims of report/ practice/ policy/ intervention/ training program/other, methodology (how many lessons distributed on how many days?), material / instruments etc).

The #IoLoChiedo campaign raises awareness about rape and gender stereotypes among youngsters between 16 and 24 years old in order to clarify the concept of consent. They aim to fight against people blaming women when enduring sexual violence - e.g. because of their clothes, the influence of alcohol or drugs, etc. Another important objective of their campaign is for Italy to change its legal definition of rape since the country still considers that physical violence is necessary for rape to take place.

They designed an exhibition called “What Were You Wearing” in which they exposed stories of abuse next to the clothes that the victims were wearing when the abuses took place. The idea behind this exhibit is to break the prejudice that rape victims could have avoided the abuse if they were dressed differently.

The campaign is also characterized by an educational manual for teachers, trainers, educators and activists, particularly for the ones working with youngsters on violence and gender-based violence.

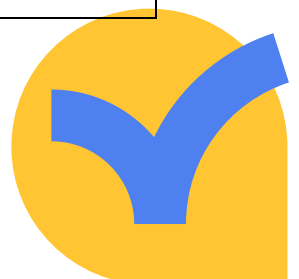
#IoLoChiedo also includes an educational module “Violenza contro le donne: Consenso” (‘Violence against Women: Consent’ in English) that is taken from a real-life case to raise awareness about consent and the fact that rape is a serious human rights violation. It takes approximately 15 minutes and is available in Italian, English and Russian.

Since the beginning of the campaign in 2018, Amnesty International relaunches the campaign every year on the occasion of the 8th of March.

Has the research report/practice/policy/intervention/training program/other been evaluated?

Yes No

If yes, please specify by whom and when:



Please provide details as to how the evaluation was completed: n/a

Please provide details of the outcome of the evaluation: n/a

Please provide a link to the document:

<https://www.amnesty.it/appelli/il-sesso-senza-consenso-e-stupro/>

https://d21zrvtkxtd6ae.cloudfront.net/public/uploads/2020/09/loLoChiedo_manuale_2021web.pdf

Consent/Please Knock Before Entering

Please specify the author(s) of the document and the date of reference of the document:

Project coordinator: Loesje e. V.

Partners: Loesike Mitola (MK), Union Georgian Youth for Europe (GE), New Generation Charity (PS), NGO "Non-formal education for youth" (UA), Drustvo Prada ponosa (SI), Cultural Arbitration (TR), Internationale Arbeidsverening (NL), Casa d'Abóbora - Associaçã Juvenil (PT), Hellas For Us Astiki Mi Herodskopiki My Kybernitiki Eteria (EL), Euromediterranean Exchange, Volunteering, Events (MA), Associazione Nazionale Per La Lottacontro l'Aids (Sindrome Da Immunodeficienza Acquisita) Sezione Lombarda (IT), Baroots (LV)

Dates: from 01.01.2023 to 31.08.2024

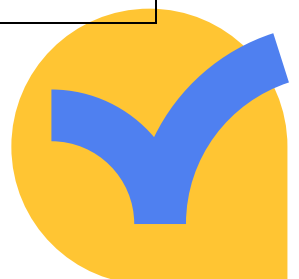
Please specify the geographical location of reference for the document:
(Where is the research, practice, intervention, etc. taking place?)

Georgia, Germany, Greece, Italy, Latvia, Macedonia, Morocco, Netherlands, Palestinian Territories, Portugal, Slovenia, Türkiye, Ukraine

The place of the exchange is not specified, but the research etc. took place in each participant country.

Where possible, such as in the case of a practice, intervention, training program, or other, please specify the institution involved:

Project coordinator: Loesje e. V.



Partners: Loesike Mitola (MK), Union Georgian Youth for Europe (GE), New Generation Charity (PS), NGO "Non-formal education for youth" (UA), Drustvo Prada ponosa (SI), Cultural Arbitration (TR), Internationale Arbeidsverening (NL), Casa d'Abóbora - Associação Juvenil (PT), Hellas For Us Astiki Mi Herodskopiki My Kybernitiki Eteria (EL), Euromediterranean Exchange, Volunteering, Events (MA), Associazione Nazionale Per La Lottacontro l'Aids (Sindrome Da Immunodeficienza Acquisita) Sezione Lombarda (IT), Baroots (LV).

Please specify if the document is a:

Research report A practice A policy An intervention A training program A game An online game Other

If other, please specify:

Please specify the subject of the document:

Early help Short-term aftercare Long-term aftercare Targeted assessments
 Targeted support work Youth work Youth Offending work Primary prevention
 Secondary prevention Tertiary prevention Emergency support
 Education Therapy/Counselling Mental health Healthcare Advocacy work Other

If other, please specify:

Please tick the primary themes of the document:

Physical/emotional/sexual abuse Neglect Mental illness Substance abuse
 Risk Factors and vulnerabilities Protective factors Assessments and interventions
 Child protection Everyday violence (e.g. threats, blackmail) Other

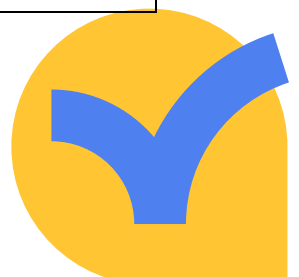
If other, please specify:

Physical and mental health, well-being; New learning and teaching methods and approaches; Promoting gender equality

Please specify if the document addresses collaborative/multi agency work:

Yes No

Please specify the specialties/actors involved:



- Police Social workers Healthcare practitioners Mental health practitioners
 Teachers Youth workers Youth offending workers Parents/carers
 Children/young people Other

If other, please specify:

Non-governmental organizations/associations/social enterprises

Please specify if there is a child participation angle to the document:

- Yes No

If yes, please provide details:

Is the document specific to consent?

- Yes No

If the document is specific to consent, the document is specific to:

- Prevention Introduction While building consent After a bad experience

What age group does the document target?

- Children (under 16) Young adults (16 – 30) Does not specify None

What gender group does the document target?

- Female Male Both Non-binary Does not specify

What context(s) does the document target?

- The child Family School Community/neighborhood Peers/friends

Please provide a summary of the document with additional relevant information (i.e pedagogical approach, content and aims of report/ practice/ policy/ intervention/ training program/other, methodology (how many lessons distributed on how many days?), material / instruments etc).

The project “Consent / Please Knock Before Entering” starts with the statement that sex-related topics face obstacles due to a lack of information, the taboo around it, or unreliable information surrounding it. The digital era we live in leads to flows of



information that are hard to control and can lead to misconceptions around the topic of sexuality. Hence, they aim to provide tools for youth workers and teachers to empower young people and help them to make conscious choices about their sexuality, relationships, well-being and health. The latter will take the form of a training course.

They have four objectives, namely:

- “Raise social awareness about the importance of sexual education”
- “Break the taboos and myths surrounding sexuality”
- “Exchange knowledge and practices on sexual education in the participating countries”
- “To find creative ways to incorporate sexual education into the youth work and education”

The project will take the form of a training course that will include various activities, from getting to know each other to theoretical input to workshops. Some of these activities hence include theoretical input to increase participants’ understanding of sexuality, gender, healthy relationships, consent, feelings, sexual health, and so on. They will also organize workshops to foster the active exchange of information and experience through group work, debate and discussion. Other workshops will include simulations and role-play exercises, or text-writing workshops to promote critical thinking, discussion skills, creative expression, and multimedia skills through creating posters. The participants will also have the opportunity to create visual materials such as short videos. Finally, they will be able to reflect on their learning process and discuss the responsibility of each partner after the project ends.

However, it shall be noted that the project is new - i.e. started on January 1st, 2023. Hence, the training course has not happened yet and results are not available. Besides, the project and training course might be subjected to changes.

Has the research report/practice/policy/intervention/training program/other been evaluated?

Yes No

If yes, please specify by whom and when:

Please provide details as to how the evaluation was completed: n/a

Please provide details of the outcome of the evaluation: n/a

Please provide a link to the document:

<https://erasmus-plus.ec.europa.eu/projects/search/details/2022-3-DE04-KA153-YOU-000094221>



Don't film me now!

Please specify the author(s) of the document and the date of reference of the document:

Project coordinator: Babele ODV (Italy)

Partners: Kinoki Sinetairstiki Epicherisi Elliniki Summetoxi Neon (Greece), Asociacion Las Ninas Del Tul (Spain)

Dates: 01.09.2020 to 31.08.2022

**Please specify the geographical location of reference for the document:
(Where is the research, practice, intervention, etc. taking place?)**

Spessa Po, Italy

Where possible, such as in the case of a practice, intervention, training program, or other, please specify the institution involved:

Project coordinator: Babele ODV (Italy)

Partners: Kinoki Sinetairstiki Epicherisi Elliniki Summetoxi Neon (Greece), Asociacion Las Ninas Del Tul (Spain)

Please specify if the document is a:

Research report A practice A policy An intervention A training program A game An online game Other

If other, please specify:

Project summary of youth mobility

Please specify the subject of the document:

Early help Short-term aftercare Long-term aftercare Targeted assessments
 Targeted support work Youth work Youth Offending work Primary prevention
 Secondary prevention Tertiary prevention Emergency support
 Education Therapy/Counselling Mental health Healthcare Advocacy work Other

If other, please specify:



Please tick the primary themes of the document:

- Physical/emotional/sexual abuse Neglect Mental illness Substance abuse
 Risk Factors and vulnerabilities Protective factors Assessments and interventions
 Child protection Everyday violence (e.g. threats, blackmail) Other

If other, please specify:

Please specify if the document addresses collaborative/multi agency work:

- Yes No

Please specify the specialties/actors involved:

- Police Social workers Healthcare practitioners Mental health practitioners
 Teachers Youth workers Youth offending workers Parents/carers
 Children/young people Other

If other, please specify:

One police officer

Please specify if there is a child participation angle to the document:

- Yes No

If yes, please provide details:

Is the document specific to consent?

- Yes No

If the document is specific to consent, the document is specific to:

- Prevention Introduction While building consent After a bad experience

What age group does the document target?

- Children (under 16) Young adults (16 – 30) Does not specify None

What gender group does the document target?



Female Male Both Non-binary Does not specify

What context(s) does the document target?

The child Family School Community/neighborhood Peers/friends

Please provide a summary of the document with additional relevant information (i.e. pedagogical approach, content and aims of report/ practice/ policy/ intervention/ training program/other, methodology (how many lessons distributed on how many days?), material / instruments etc).

The project “Don’t film me now!” aims to deepen the knowledge of youngsters on digital abuse through an 8 days youth exchange involving 21 youngsters aged 14-18 from Italy, Greece and Spain. The aim is for youngsters to deepen their knowledge of social abuse risks. The project also involved youngsters with fewer opportunities.

They will reach their objectives through various activities using cooperative and non-formal methods:

-The first day focused on the development of group dynamics and the trust-building process

-The second and third days focused on the meaning of consent and digital abuse. They started with the concept of consent to define digital abuse and how it takes place. Participants also discussed their own experiences - i.e. as victims or witnesses

-On the fourth day, they deepened their knowledge of the consequences of digital abuse through a legal and psychological point of view by meeting a police officer who specialized in fighting digital abuse and a psychologist from an antiviolence centre

-On the fifth day, they produced a video to raise awareness among their friends/peers

-On the sixth day, participants had the opportunity to evaluate their days by sharing their feelings, and learnings and giving feedback.

Has the research report/practice/policy/intervention/training program/other been evaluated?

Yes No

If yes, please specify by whom and when:

Please provide details as to how the evaluation was completed: n/a

Please provide details of the outcome of the evaluation: n/a

Please provide a link to the document:

<https://erasmus-plus.ec.europa.eu/projects/search/details/2020-2-IT03-KA105-019495>



Propiedad Privada

Please specify the author(s) of the document and the date of reference of the document:

Instituto Asturiano de la Mujer

Please specify the geographical location of reference for the document:
(Where is the research, practice, intervention, etc. taking place?)

Asturias, Spain

Where possible, such as in the case of a practice, intervention, training program, or other, please specify the institution involved:

Instituto Asturiano de la Mujer

Please specify if the document is a:

Research report A practice A policy An intervention A training program A game An online game Other

If other, please specify: short film

Please specify the subject of the document:

Early help Short-term aftercare Long-term aftercare Targeted assessments
 Targeted support work Youth work Youth Offending work Primary prevention
 Secondary prevention Tertiary prevention Emergency support
 Education Therapy/Counselling Mental health Healthcare Advocacy work
 Other

If other, please specify:

Please tick the primary themes of the document:

Physical/emotional/sexual abuse Neglect Mental illness Substance abuse
 Risk Factors and vulnerabilities Protective factors Assessments and interventions
 Child protection Everyday violence (e.g. threats, blackmail) Other



If other, please specify:

Please specify if the document addresses collaborative/multiagency work:

Yes No

Please specify the specialties/actors involved:

Police Social workers Healthcare practitioners Mental health practitioners
 Teachers Youth workers Youth offending workers Parents/carers
 Children/young people Other

If other, please specify:

Please specify if there is a child participation angle to the document:

Yes No

If yes, please provide details:

Is the document specific to consent?

Yes No

If the document is specific to consent, the document is specific to:

Prevention Introduction While building consent After a bad experience

What age group does the document target?

Children (under 16) Young adults (16 – 30) Does not specify None

What gender group does the document target?

Female Male Both Non-binary Does not specify

What context(s) does the document target?

The child Family School Community/neighborhood Peers/friends

Please provide a summary of the document with additional relevant information (i.e pedagogical approach, content and aims of report/ practice/ policy/ intervention/



training program/other, methodology (how many lessons distributed on how many days?), material / instruments etc).

This practice consists of a guide and a short film focused on gender violence. There is an activity of viewing the short film remarking some key elements, then post-watching activities regarding the inequalities of men and women and gender violence. The aim is to promote gender equality.

Has the research report/practice/policy/intervention/training program/other been evaluated?

Yes No

If yes, please specify by whom and when:

Please provide details as to how the evaluation was completed: n/a

Please provide details of the outcome of the evaluation: n/a

Please provide a link to the document:

https://www.filmaffinity.com/es/evideos.php?movie_id=361268

Con-Sentido

Please specify the author(s) of the document and the date of reference of the document:
Consejo General de la Psicología de España 06/05/2022

Please specify the geographical location of reference for the document:
(Where is the research, practice, intervention, etc. taking place?)

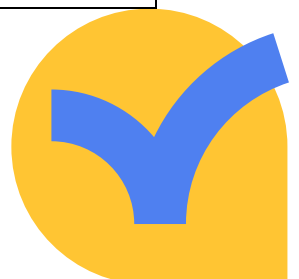
Spain

Where possible, such as in the case of a practice, intervention, training program, or other, please specify the institution involved:

Consejo General de la Psicología de España and schools

Please specify if the document is a:

Research report A practice A policy An intervention A training program A game An online game Other



If other, please specify: Guide

Please specify the subject of the document:

- Early help Short-term aftercare Long-term aftercare Targeted assessments
 Targeted support work Youth work Youth Offending work Primary
prevention Secondary prevention Tertiary prevention Emergency support
 Education Therapy/Counselling Mental health Healthcare Advocacy
work Other

If other, please specify:

Please tick the primary themes of the document:

- Physical/emotional/sexual abuse Neglect Mental illness Substance abuse
 Risk Factors and vulnerabilities Protective factors Assessments and
interventions
 Child protection Everyday violence (e.g. threats, blackmail) Other

If other, please specify:

Please specify if the document addresses collaborative/multiagency work:

- Yes No

Please specify the specialties/actors involved:

- Police Social workers Healthcare practitioners Mental health
practitioners
 Teachers Youth workers Youth offending workers Parents/carers
 Children/young people Other

If other, please specify:

Please specify if there is a child participation angle to the document:

- Yes No

If yes, please provide details:

Is the document specific to consent?

- Yes No



If the document is specific to consent, the document is specific to:

Prevention Introduction While building consent After a bad experience

What age group does the document target?

Children (under 16) Young adults (16 – 30) Does not specify None

What gender group does the document target?

Female Male Both Non-binary Does not specify

What context(s) does the document target?

The child Family School Community/neighborhood Peers/friends

Please provide a summary of the document with additional relevant information (i.e. pedagogical approach, content and aims of report/ practice/ policy/ intervention/ training program/other, methodology (how many lessons distributed on how many days?), material / instruments etc).

It is a guide, aimed at teachers, educators and professors, which proposes didactic strategies to address topics related to sex education in the classroom, such as the establishment of limits, desire, sex, sexual relations and sexuality.

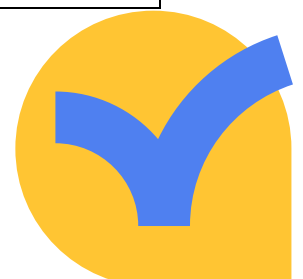
It proposes activities which aim to encourage young people to reflect on sexist sexual violence, promote their critical thinking, free of stereotypes, and provide new strategies to understand sexual consent based on mutual respect and the establishment of positive, safe, healthy and consensual relationships.

The guide includes different cards or vignettes that allow working in the classroom on the forms of sexual violence and the concept of consent. The thematic units address the normalization of sexist sexual violence in society, the pyramid of sexual violence, the causes of sexual aggression, street harassment, extortion and positive sexting, what sexual consent is and how it should be, ways of saying "no" to sexual relations, positive communication skills, etc.

Has the research report/practice/policy/intervention/training program/other been evaluated?

Yes No

If yes, please specify by whom and when:



Please provide details as to how the evaluation was completed: n/a

Please provide details of the outcome of the evaluation: n/a

Please provide a link to the document:

<http://www.infocop.es/pdf/con-sentido.pdf>

Abuso sexual infantil – Programas de Prevención ¿Cuál es el efecto del trabajo en prevención?

Please specify the author(s) of the document and the date of reference of the document:

Save the Children

Please specify the geographical location of reference for the document:
(Where is the research, practice, intervention, etc. taking place?)

Spain

Where possible, such as in the case of a practice, intervention, training program, or other, please specify the institution involved:

Save the Children

Please specify if the document is a:

Research report A practice A policy An intervention A training program A game An online game Other

If other, please specify:

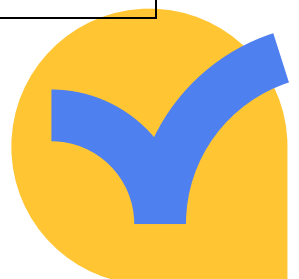
Informative guides

Please specify the subject of the document:

Early help Short-term aftercare Long-term aftercare Targeted assessments
 Targeted support work Youth work Youth Offending work Primary prevention
 Secondary prevention Tertiary prevention Emergency support
 Education Therapy/Counselling Mental health Healthcare Advocacy work
 Other

If other, please specify:

Please tick the primary themes of the document:



Physical/emotional/sexual abuse Neglect Mental illness Substance abuse
 Risk Factors and vulnerabilities Protective factors Assessments and
interventions Child protection Everyday violence (e.g. threats, blackmail)
Other

If other, please specify:

Please specify if the document addresses collaborative/multiagency work:

Yes No

Please specify the specialties/actors involved:

Police Social workers Healthcare practitioners Mental health
practitioners
 Teachers Youth workers Youth offending workers Parents/carers
 Children/young people Other

If other, please specify:

Please specify if there is a child participation angle to the document:

Yes No

If yes, please provide details: experimental sessions

Is the document specific to consent?

Yes No

If the document is specific to consent, the document is specific to:

Prevention Introduction While building consent After a bad experience

What age group does the document target?

Children (under 16) Young adults (16 – 30) Does not specify None

What gender group does the document target?

Female Male Both Non-binary Does not specify

What context(s) does the document target?



The child Family School Community/neighborhood Peers/friends

Please provide a summary of the document with additional relevant information (i.e pedagogical approach, content and aims of report/ practice/ policy/ intervention/ training program/other, methodology (how many lessons distributed on how many days?), material / instruments etc).

It was a project which consisted on elaborating informative guides to parents and educators, with participants consisting of 82 children, 254 parents. It consisted of an experimental research with two groups of children, one receiving sexual abuse education and the other not.

Has the research report/practice/policy/intervention/training program/other been evaluated?

Yes No

If yes, please specify by whom and when:

It was evaluated after 8 months by educators who acted as observers

Please provide details as to how the evaluation was completed: n/a

Please provide details of the outcome of the evaluation: There was an increment of knowledge and skills. 97% of children felt safer and 95% were satisfied with the programs. 71% of the children helped others and 86% had more self-confidence. 98% of parents felt they knew more about sexual abuse.

Please provide a link to the document:

https://www.savethechildren.es/sites/default/files/imce/docs/abuso_sexual_infantil1._programas_de_preencion_seminario_de_helsigor.pdf

Child Sexual Abuse Awareness and Prevention Project

Please specify the author(s) of the document and the date of reference of the document:

Child Sexual Abuse Awareness and Prevention Project. March 2018

Please specify the geographical location of reference for the document:
(Where is the research, practice, intervention, etc. taking place?)

Turkey, Istanbul



Where possible, such as in the case of a practice, intervention, training program, or other, please specify the institution involved:

Uskudar University and Social Development Center Education and Social Solidarity Association (TOGEM-DER) is being held with the support of Istanbul Governorship and Provincial Directorate of National Education.

Within the scope of the project, it is aimed to gain the skills of preventing, recognizing and properly addressing sexual abuse in children with sexual abuse awareness trainings to be given to 400 students aged 6-12 from 5 pilot schools, parents, teachers, school staff, headmen and religious officials in a protective and preventive framework.

Please specify if the document is a:

Research report A practice A policy An intervention A training program A game An online game Other

If other, please specify:

Please specify the subject of the document:

Early help Short-term aftercare Long-term aftercare Targeted assessments
 Targeted support work Youth work Youth Offending work Primary prevention
 Secondary prevention Tertiary prevention Emergency support
 Education Therapy/Counselling Mental health Healthcare Advocacy work Other

If other, please specify:

Please tick the primary themes of the document:

Physical/emotional/sexual abuse Neglect Mental illness Substance abuse
 Risk Factors and vulnerabilities Protective factors Assessments and interventions
 Child protection Everyday violence (e.g. threats, blackmail) Other

If other, please specify:

Child support and support for parents, teachers, religious commissary

Please specify if the document addresses collaborative/multi agency work:



Yes No

Please specify the specialties/actors involved:

Police Social workers Healthcare practitioners Mental health practitioners

Teachers Youth workers Youth offending workers Parents/carers

Children/young people Other

If other, please specify:

Religious commissary

Please specify if there is a child participation angle to the document:

Yes No

If yes, please provide details:

400 students aged 6-12 were given training on sexual abuse. Prevention and understanding studies were carried out.

Is the document specific to consent?

Yes No

If the document is specific to consent, the document is specific to:

Prevention Introduction While building consent After a bad experience

What age group does the document target?

Children (under 16) Young adults (16 – 30) Does not specify None

What gender group does the document target?

Female Male Both Non-binary Does not specify

What context(s) does the document target?

The child Family School Community/neighborhood Peers/friends



Please provide a summary of the document with additional relevant information (i.e pedagogical approach, content and aims of report/ practice/ policy/ intervention/ training program/other, methodology (how many lessons distributed on how many days?), material / instruments etc).

During the training that was organized within the scope of the project, the definition of the concept of sexual abuse was revealed. Participants were informed about sexual abuse and the types of sexual abusers. While giving information about the approach strategy of the abuser, the risk factor in sexual abuse was discussed. Emphasis was placed on the indicators of abuse, and interview techniques about the abused child were conveyed. Information was given about the legal notification process in schools. Communication resources to be used in case of such a situation were shared.

In the project, which will reach 400 students between the ages of 6-12 from 5 pilot schools, information about the activities to be applied in the classrooms and determined according to age groups were given in the program.

Has the research report/practice/policy/intervention/training program/other been evaluated?

Yes No

If yes, please specify by whom and when:

Please provide details as to how the evaluation was completed: n/a

Please provide details of the outcome of the evaluation:

Evaluation of the effects of the first pilot implementation of the program.

Please provide a link to the document:

<https://www.togemder.org.tr/Assets/uploads/biz-gelecegiz-sonuc-raporu.pdf>

Psychoeducation in Challenging Life Events Project

Please specify the author(s) of the document and the date of reference of the document:

Psychoeducation in Challenging Life Events Project (ZOYOP Project)

Please specify the geographical location of reference for the document:

(Where is the research, practice, intervention, etc. taking place?)

Turkey



Where possible, such as in the case of a practice, intervention, training program, or other, please specify the institution involved:

General Directorate of Special Education and Guidance Services, UNICEF. With the ZOYOP project, psychoeducational programs related to challenging life events such as resilience, school-based psychological first aid, neglect, etc. were prepared. Programs were also created within the scope of developmental-preventive and remedial services on peer bullying and cyberbullying. Various printed and digital materials were developed to support all these studies, and stories were written to academics and experts.

Please specify if the document is a:

Research report **A practice** A policy **An intervention** **A training program** A game An online game Other

If other, please specify:

Please specify the subject of the document:

Early help Short-term aftercare Long-term aftercare Targeted assessments Targeted support work Youth work Youth Offending work **Primary prevention** **Secondary prevention** Tertiary prevention Emergency support **Education** **Therapy/Counselling** Mental health Healthcare Advocacy work Other

If other, please specify:

Please tick the primary themes of the document:

Physical/emotional/sexual abuse **Neglect** Mental illness **Substance abuse** **Risk Factors and vulnerabilities** **Protective factors** **Assessments and interventions** **Child protection** Everyday violence (e.g. threats, blackmail) Other

If other, please specify:

Please specify if the document addresses collaborative/multi agency work:

Yes No

Please specify the specialties/actors involved:

Police Social workers Healthcare practitioners **Mental health practitioners** **Teachers** Youth workers Youth offending workers **Parents/carers**



Children/young people Other

If other, please specify:

Please specify if there is a child participation angle to the document:

Yes No

If yes, please provide details:

Is the document specific to consent?

Yes No

If the document is specific to consent, the document is specific to:

Prevention Introduction While building consent After a bad experience

What age group does the document target?

Children (under 16) Young adults (16 – 30) Does not specify None

What gender group does the document target?

Female Male Both Non-binary Does not specify

What context(s) does the document target?

The child Family School Community/neighborhood Peers/friends

Please provide a summary of the document with additional relevant information (i.e. pedagogical approach, content and aims of report/ practice/ policy/ intervention/ training program/other, methodology (how many lessons distributed on how many days?), material / instruments etc).

The General Directorate of Special Education and Guidance Services has implemented the Psychoeducation in Challenging Life Events (ZOYOP) project in cooperation with UNICEF in order to increase the psychological resilience of students, teachers and parents in the face of difficulties and to facilitate them to cope with difficulties. Within the scope of the project, training was given by guidance and psychological counselors. Support story books were written by academicians who were informed about the subject. It was determined how these would be read to selected students in the classroom and how they would contribute to the healing processes. The determined training was given to teachers working in different cities. Thus, an education process, parent cooperation, materials, etc.



aimed at alleviating the traumas experienced by children. The project started in 2020 and was completed in 13 months.

Has the research report/practice/policy/intervention/training program/other been evaluated?

Yes No

If yes, please specify by whom and when:

UNICEF

Please provide details as to how the evaluation was completed: **n/a**

Please provide details of the outcome of the evaluation:

6 outputs achieved: Program, Banner, Parent Brochure, Teacher Brochure, Parent Presentation, and Teacher Presentation. These contents were created separately for preschool, primary school, secondary school and high school. Also, post-traumatic recovery supported stories were obtained that can be used in classrooms in general.

Please provide a link to the document:

https://orgm.meb.gov.tr/meb_iys_dosyalar/2022_10/04110014_Psikolojik_SaYlamlYk_K_uramsal_Kitap.pdf

Guiding Principles on Child-friendly Legal Aid

Please specify the author(s) of the document and the date of reference of the document:

GUIDING PRINCIPLES ON CHILD-FRIENDLY LEGAL AID, October 2018

Please specify the geographical location of reference for the document:

(Where is the research, practice, intervention, etc. taking place?)

Turkey

Where possible, such as in the case of a practice, intervention, training program, or other, please specify the institution involved:

These guidelines have been prepared by the UNICEF Regional Office for Europe and Central Asia (ECARO).

UNICEF Turkey

Union of Turkish Bar Associations



Please specify if the document is a:

Research report A practice A policy An intervention A training program A game An online game **Other**

If other, please specify:

Guide Book

Please specify the subject of the document:

Early help Short-term aftercare Long-term aftercare Targeted assessments
 Targeted support work Youth work Youth Offending work Primary prevention Secondary prevention Tertiary prevention Emergency support
 Education Therapy/Counselling Mental health Healthcare **Advocacy work** Other

If other, please specify:

Please tick the primary themes of the document:

Physical/emotional/sexual abuse Neglect Mental illness Substance abuse Risk Factors and vulnerabilities **Protective factors** Assessments and interventions
 Child protection Everyday violence (e.g. threats, blackmail) Other

If other, please specify:

Please specify if the document addresses collaborative/multi agency work:

Yes No

Please specify the specialties/actors involved:

Police Social workers Healthcare practitioners Mental health practitioners
 Teachers Youth workers Youth offending workers Parents/carers
 Children/young people **Other**

If other, please specify:

UNICEF Regional Office for Europe and Central Asia (ECARO).

UNICEF Turkey

Union of Turkish Bar Association

Please specify if there is a child participation angle to the document:



Yes No

If yes, please provide details:

Children's participation is intended as a part of the following modules:

Is the document specific to consent?

Yes No

If the document is specific to consent, the document is specific to:

Prevention Introduction While building consent After a bad experience

What age group does the document target?

Children (under 16) Young adults (16 – 30) Does not specify None

What gender group does the document target?

Female Male Both Non-binary Does not specify

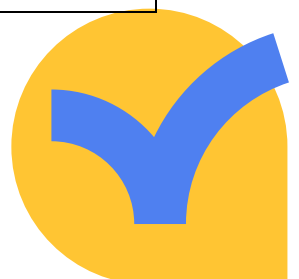
What context(s) does the document target?

The child Family School Community/neighborhood Peers/friends

Please provide a summary of the document with additional relevant information (i.e pedagogical approach, content and aims of report/ practice/ policy/ intervention/ training program/other, methodology (how many lessons distributed on how many days?), material / instruments etc).

Children may come into contact with the justice system for various reasons. For example, they can take part in judicial proceedings as a suspect, accused or witness; participate in family law cases as a party; may be victims of physical or psychological violence, sexual abuse or other crimes or other violations of rights; They can appear in court as a party to administrative or private legal cases related to health services, social security, disability, refugee and asylum claims. The consequences of such lawsuits; it can have significant effects on children's lives both in the short and long term; It can determine whether the child will go to prison, with whom he/she will live, how he/she can communicate with his/her parents and siblings, in which country he/she will live and where he/she will go to school. For this reason, legal information is important.

1. Competence to provide legal aid to children



2. Promoting the best interests of the child
3. Effective participation
4. Establishing a relationship with the child
5. Child-sensitive communication
6. Giving necessary and reliable information
7. Effective participation in official processes
8. Working with family members and others who support the child
9. Confidentiality and privacy
10. Protection of children from discrimination
11. Keeping the child safe
12. Working with other people

It has been published by UNICEF as a legal clarification text within the scope of the above principles.

Has the research report/practice/policy/intervention/training program/other been evaluated?

Yes No

If yes, please specify by whom and when:

Please provide details as to how the evaluation was completed: **n/a**

Please provide details of the outcome of the evaluation: **n/a**

Please provide a link to the document:

<https://www.unicef.org/turkiye/media/7061/file/%C3%87ocuk%20Dostu%20Hukuki%20Yard%C4%B1m%20%C4%B0lkeleri%20-%202018.pdf>





Message Consent

<https://messageconsent.eu/>



Co-funded by
the European Union